

Die Schwalbe

ZEITSCHRIFT FÜR PROBLEMSCHACH



HEFT 310

BAND XXXV

August 2021

Einladung zur Mitgliederversammlung der Schwalbe am 9. Oktober 2021 in Wasserburg am Inn

Hiermit berufe ich gemäß der Satzung der „Schwalbe, deutsche Vereinigung für Problemschach e. V.“ eine Mitgliederversammlung ein. Die Versammlung findet im Hotel Gasthof Paulanerstuben (Marienplatz 9, 83512 Wasserburg am Inn) statt (vgl. *Die Schwalbe* Heft 306-2 vom Dezember 2020, S. 815–816), und zwar am **Samstag, 9. Oktober 2021, um 16.00 Uhr**.

Tagesordnung:

1. Feststellung der anwesenden Stimmberechtigten,
2. Bestimmung eines Protokollführers,
3. Bericht des Vorstandes,
4. Kassenbericht,
5. Bericht der Kassenprüfer,
6. Entlastung des Kassenwarts,
7. Wahlen (Kassenprüfer),
8. Verabschiedung des Haushaltsplans für das nächste Jahr,
9. Öffentlichkeitsarbeit und neue Medien,
10. Verschiedenes.

Sollten aufgrund der Pandemie-Situation Änderungen am Ablauf erforderlich werden oder müssen besondere Maßnahmen für die Durchführung ergriffen werden, erfolgt zeitnah eine Information über die Website der „Schwalbe“ (<https://www.dieschwalbe.de>).

Bernd Gräfrath

1. Vorsitzender der „Schwalbe, deutsche Vereinigung für Problemschach e.V.“

AKTUELLE MELDUNGEN

Neue Mitglieder: Wir begrüßen herzlich **Frank Bentler** aus Emden und **Jörg Sommerschuh** als neuen Förderer.

Jubilare Juli/August: Endspiel-Legende **John Roycroft** konnte am 25. Juli seinen 92. Geburtstag feiern. Gut ein Jahr jünger ist **Erich Bartel**, dessen Geburtstag auf den 21. August fällt. 89 Jahre alt wurde **Jean-Paul Gerber** am 21. Juli. Am Tag zuvor wurde **Friedrich Wolfenter** 88, und einen Tag danach wurde **Miroslav Coufal** 87 Jahre alt. Ebenfalls 87 wird **Ulrich Auhagen** am 31. August. Ihre 86. Geburtstage feierten **Gerd Rinder** am 3. und **Paul Dekker** am 25. Juli. Jetzt wird es stufenweise jünger mit **Joachim Benn** (85 am 13. August), dem immer noch hochaktiven **John Rice** (84 am 19. Juli), **Jörg Kienapfel** (83 am 10. August), **Manfred Nieroba** (82 am 7. August) und **Klaus Werner**, dessen 81. Geburtstag auf den 4. August fällt. **Bernd Schwarzkopf**, der am 25. Juli seinen 75. Geburtstag feiern konnte, gehört zu den unermüdlichen Mitarbeitern, von deren Einsatz das

Gedeihen der Schwalbe abhängt. Auf dem Kompositionsgebiet gilt seine Vorliebe den Retro- und Konstruktionsproblemen; auf dem von ihm besonders geschätzten Gebiet des „Last-Movers“ treffen beide Elemente in für ihn idealer Weise zusammen. Daher hat er diesem Spezialgebiet eine ganze Reihe von Artikeln gewidmet. Soweit ich sehe, war Bernd niemals Leiter einer Urdruckabteilung, er führte aber für einige Jahre die Löserliste der *Schwalbe*. Die größte „Popularität“ erlangte er wohl durch seine langjährige Tätigkeit als „Bücheronkel“, die er mit großem Einsatz und zum Wohl der Schwalbe-Kasse ausübte. Von großer nachhaltiger Bedeutung ist seine viel Genauigkeit erfordernde Erstellung detaillierter Inhaltsverzeichnisse (für die *Schwalbe* von 1992 bis 2020), daneben erstellt(e) er mit der gleichen akribischen Genauigkeit auch die Inhaltsverzeichnisse von *feenschach* und der *Problemkiste*. Zwei weitere Retro-Freunde feiern ihre 70. Geburtstage: **Josef Kutscher** (am 15. Juli) und **Per Olin** (am 10. August). 65 Jahre wurde **James Ward** am 20. Juli. **Peter Nündel** kann am 6. August seinen 60. Geburtstag feiern, **Bruno Stucker** macht es ihm am 17. August nach. Gleich vier Schwalben werden 55 Jahre, den Anfang machte **Stephan Gürtler** am 12. Juli, ihm folgte am 28. Juli **Michael Oestreicher**, und im August folgen **Christian Ahmels** am 18. sowie als heftjüngster Jubilar **Kostas Prentos** am 28. August. — Allen Jubilaren herzliche Glückwünsche.

Todesfälle: Er war zwar nie Schwalbe-Mitglied, aber **Wolfgang Pieper** (11.6.1965–16.6.2021) war schachlich auf vielen Ebenen aktiv, unter anderem gehörte er zu den Organisatoren des Schwalbe-Treffens 1998 in Osnabrück. Jetzt ist er völlig überraschend verstorben. Auch **Ralf Schreyer** (27.7.1959–April 2021) wurde mitten aus dem Leben gerissen. Er gehörte zum Problemkreis um die *Augsburger Allgemeine Zeitung* und war Co-Autor des ersten Bands der *Kniffligen Schachaufgaben*, in dem die Problemschach-Urdrucke aus der AAZ von 1954 bis 1994 erfasst sind.

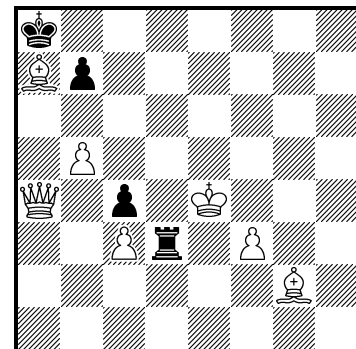
Kalenderblatt — **Mario Camorani** (15.9.1912–8.7.1996) war ein vielseitiger italienischer Problemist, der sich als Komponist auf einem weiten Feld vom Zweizüger bis zur Studie und dem Hilfsmatt bewegte. Seit Ende der 1940er Jahre war er auch publizistisch aktiv und führte u. a. die Studienabteilung der Zeitschrift *La Scacchiera*, später leitete er die Problemspalte in *Scacco!*. Er verstarb vor einem Vierteljahrhundert.

Der polnische Komponist **Włodzimierz Suchodolski** (18.11.1908–5.8.1996) hat in seiner 70 Jahre umfassenden Kompositionstätigkeit mehr als 300 Probleme geschaffen, überwiegend orthodoxe Direktmatts und speziell Dreizüger. Hier ein Beispiel: Auf Schachgebote des schwarzen Turms steht ein Satzmatt parat (1.– Td4+/Te3+ 2.K:T b6 3.f4#), das Weiß aufgeben muss, um eine Drohung aufzustellen: 1.Lh3 [2.Lb6+ Kb8 3.Da7#]. Verteidigt sich Schwarz dagegen mit den Turmschachs, dann schlägt ihn der weiße Läufer 1.– Td4+/Te3 2.L:d4/L:e3+ Kb8 3.Le5/Lf4#, und nach 1.– Td7 2.L:d7 b6 3.Lc6# kommt der andere weiße Läufer doch noch zu seinem Matt auf der großen Diagonale.

Der estnische Journalist **Jüri Randviir** (28.5.1927–8.8.1996) war nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs einer der stärksten Schachspieler Estlands und vierfacher Landesmeister. Beruflich arbeitete er für verschiedene Zeitungen seines Landes und produzierte daneben eine Reihe von Schachbüchern und schachbezogene Radio- und Fernsehsendungen. Auch als Problemkomponist war er sehr aktiv, etwa 1000 Kompositionen stammen von ihm. Uns ist er insbesondere als Studienkomponist in Erinnerung, denn in seinen letzten Lebensjahren schickte er seine Aufgaben auch regelmäßig an die *Schwalbe*.

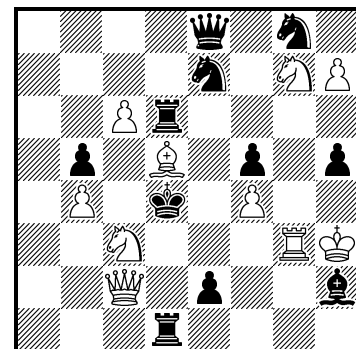
Etwa 350 Probleme, von denen viele in Turnieren ausgezeichnet wurden, komponierte der ukrainische Komponist **Alexandr Motschalkin** (29.1.1951–11.8.1996). Seine Spezialität waren Zweizüger mit

Włodzimierz Suchodolski
Szachy 1970 1.-2. Preis
2. Platz Poln. Championat
1967-70



#3 (7+4)

Alexandr Motschalkin
Turnier des Ukrainischen
Sportkomitees 1987
2. ehr. Erw.



#2 (10+11)

Funktionswechselthematik, und er war einer der ersten, der der zweifachen Widerlegung von Verführungen Beachtung schenkte; hier arbeitet er mit Doppeldrohungen 1.h8D? [2.Se6,S:f5#] 1.– T:d5/S:d5 2.S:e2/S:b5#, aber 1.– Sf6!; 1.Db3! [2.S:e2,S:b5#] 1.– T:d5/S:d5 2.Se6/S:f5#.

Frank Visbeen (2.3.1937–12.8.1996) war durch und durch Kulturmensch. Seine berufliche Karriere begann er 1959 als Journalist bei der Zeitung *Haagsche Courant*, danach arbeitete er von 1964 bis 1969 für das *Rotterdams Nieuwsblad*, für das er über Kunst und Kultur schrieb. Seit 1968 engagierte er sich in der Rotterdamer Filmliga, bald danach arbeitete er für die Rotterdamer Kunststiftung und befasste sich auch dort mit der Filmkunst. Während dieser Phase entstand die Idee eines Filmfestivals, an dessen Konzept und Realisierung er und A. van der Staay maßgeblich beteiligt waren. So entstand das Internationale Filmfestival Rotterdam, das in diesem Jahr sein 50jähriges Jubiläum feiern kann und sich zum größten niederländischen Filmfestival entwickelt hat. Daneben war Visbeen ein engagierter Problemist. Sich selbst bezeichnete er als einen „anständigen“ Löser, der gelegentlich auch mal ein Problem komponiert. Wie bescheiden seine Charakterisierung war, zeigen seine Ergebnisse: Bei sechs Teilnahmen an der Löse-Weltmeisterschaft erreichte er 1982 einen 3. und 1991 einen 5. Platz. Von 1978 bis 1988 war er ein Jahrzehnt lang Schriftleiter des *Probleemblad*. Bald danach verließ er die Niederlande und zog nach Portugal, wo er die letzten Lebensjahre vor seinem viel zu frühen Tod verbrachte. Dort verfasste er noch ein Manuskript mit dem Titel *Afscheid – Vijftig schaakcomposities en hun avonturen*, das zunächst unveröffentlicht blieb. Nach seinem Tod kümmerte sich unsere niederländische Schwesterorganisation um dieses Manuskript und fertigte eine sorgfältige, den Stil des Autors treffende englische Übersetzung an, die 2008 unter dem Titel *Moving on – Fifty chess compositions and their adventures* erschien. Am Ende des Buchs ist ein Schema für eine Komposition angegeben (Gitterschach, sKa4, sBb5h6; Schwarz nimmt einen Zug zurück, dann Serienzug-h#10; b) sK auf dem Mattfeld von a)). Kern der Idee, an der der Autor schon seit 1987 erfolglos gearbeitet hatte, war, den König in a) auf dem Feld mattsetzen zu lassen, von dem er in b) startet, und umgekehrt. Als dann das Hans-Peter-Rehm-50-JT ausgeschrieben wurde, in dem Gemeinschaftsaufgaben mit dem Jubilar verlangt wurden, konnte Visbeen HPR überzeugen, sich in dieser Sache zu engagieren, und heraus kam die hier gezeigte Coproduktion: a) Zurück Kb1:Lc1 und dann vorwärts 1.Kc2 2.Kc3 3.K:d2 4.Ke2 5.Kf3 6.Kg4 7.Kf5 8.Kg6 9.Kg7 10.Kf8 Lh6#, und b) Zurück Kg7:Tf8 nebst vorwärts 1.K:f7 2.Ke6 3.Kd7 4.Kc6 5.Kb5 6.Kb4 7.Kc3 8.Kc2 9.Kb1 10.Kc1 Tf1#.

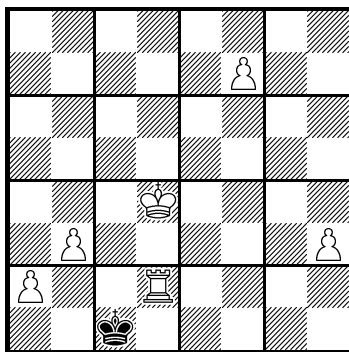
Frank Visbeen

Hans Peter Rehm

Die Schwalbe 1994

H. P. Rehm-50-JT, Abt. B

1. ehrende Erwähnung



-1s, dann Ser-h#10 (6+1)

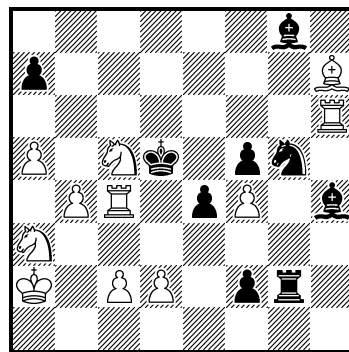
Gitterschach

b) sKc1 → f8

Rud Prytz

Skakbladet 1927

1. Preis



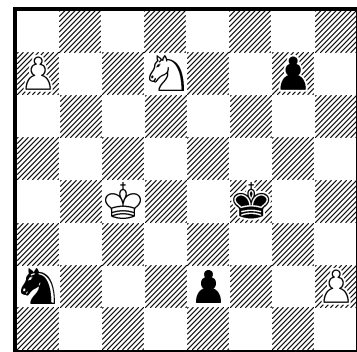
#3

(11+9)

Wouter Mees

Tijdschrift 1942

ehrende Erwähnung im TT



Gewinn

(4+4)

Vor einem halben Jahrhundert verstarb der dänische Komponist **Rudolf** (Rud) **Prytz** (7.12.1899–23.8.1971), der etwa 400 Probleme komponierte, darunter viele Selbstmatts. 1936 veröffentlichte er im Jahrbuch der dänischen Problemvereinigung einen Artikel unter dem Titel „Kunstlovene“ (Kunstgesetze), den Walter Jørgensen 1976 in seinem Sammelband *Danske skakopgaver og artikler* erneut publizierte. Meine Dänisch-Kenntnisse reichen nicht aus, den Artikel im Detail zu verstehen, aber selbstverständlich werden die Berger'schen Kunstgesetze verworfen und der freie, verantwortliche Umgang mit einigen wesentlichen Erfordernissen propagiert. Beruhigend ist schon das vorangestellte

Motto: Alles ist erlaubt, nur das Langweilige nicht. Das trifft auch zu auf seinen Preisträger aus 1927: 1.Ta6 [2.L:g8+] 1.– Lf7 2.Sb7 [3.Td6#] (2.– Sf7??), 1.– Le6 2.Sb3 [3.Tc5#] (2.– Se6??), 1.– Sf7 2.Se6 [3.Sc7#] (2.– Se6??) und 1.– Se6 2.Td4+ K:d4 (ohne Schachgebot) 3.Td6# (3.– Ld5??).

Zum 125. Geburtstag von **Franz Ferdinand Ludwig Palatz** (18.7.1896–1945) erschien in Heft 301 eine Kalenderblatt-Notiz. Jetzt ist an den nicht näher bekannten 75. Todestag dieses bedeutenden Problemtheoretikers, der Ende des 2. Weltkriegs als in Ostpreußen verschollen galt, zu erinnern.

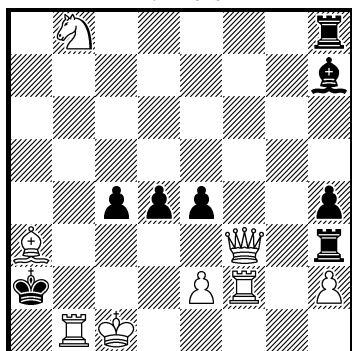
Vor 100 Jahren wurde **Wouter J. G. Mees** (6.8.1921–25.1.2018) in Arnhem geboren. Er studierte chemische Verfahrenstechnik in Delft und arbeitete dann bis 1983 in der Forschungsabteilung und in der Qualitätskontrolle bei Hoogovens, dem niederländischen Stahlkonzern, der seit 1938 als Sponsor hochkarätiger Schachturniere bekannt ist. Dies wird aber wohl kaum Einfluss auf Mees' schachliche Entwicklung gehabt haben, denn seine ersten Studien publizierte er schon im Alter von 18 Jahren. Neben Jan Marwitz und Harold van der Heijden muss man ihn zu den erfolgreichsten und produktivsten niederländischen Studienkomponisten rechnen. Die nachfolgende Studie erhielt im Turnier nur eine ehrende Erwähnung – angeblich, weil es Unstimmigkeiten über das Thema gab. **1.Se5 Sb4 1.– Sc1 2.Sf3 K:f3 3.a8D+ und jetzt A) 3.– Kf2 4.Da7+ Kf3 (4.– Kf1 5.Df7+ Kg1 6.D:g7+) 5.Da5 Kf2 6.Dd2, oder B) 3.– Ke3 4.Da5 B1) 4.– Kf2 5.Df5+ Ke1 (5.– Kg2 6.Dg5+) 6.Kc3 bzw. B2) 4.– Sd3 5.Dg5+ Sf4 (5.– Kf3/Ke4 6.Dg3+/Dg6+) 6.Dg3+. 2.Sf3 Sd5 3.Se1 Sc7 4.Kc5 Sa8 5.Kc6 Ke5 6.Sc2 6.Sg2? g5! 6.– g6 7.h3 Ke6 7.– Ke4 8.Kb7 8.Sd4+ und gewinnt.** Diese Studie existiert in zwei Fassungen: Ursprünglich stand noch ein weißer Bauer auf b4, da der Autor annahm, dass Schwarz nach 1.– Sc1 das Remis sichern könnte; nur für sie gilt die hier kursiv gesetzte Variante. Erst später fand er den Gewinnweg mit Da5 und favorisierte dann die achtsteinige Fassung (*EBUR*, März 1995).

William John Wainwright (1855–1931) aus Birmingham war ein bekannter englischer Maler, der der Royal Birmingham Society of Artists angehörte und 1928 in deren Räumen als erster Künstler eine Einzelausstellung seiner Werke bekam. Hier geht es aber um seinen in die USA ausgewanderten Bruder **Joseph C. J. Wainwright** (10.12.1851–12.7.1921), dessen künstlerische Ausdrucksmittel die Schachfiguren wurden. Seit den frühen 1880er Jahren komponierte er originelle und elegante Zwei- und Dreizüger (erstes Diagr., 1.Lb4 [2.e3#] 1.– T:h2/T:f3 2.Da3/e:f3#; 1.– e:f3/e3 2.e4/Da8#; 1.– d3/c3 2.e:d3/Df7#). Um 1903 – in einer anderen Weltecke wurde gerade die neudeutsche Schule gegründet – setzte auch Wainwright eine bedeutende Entwicklung in Gang, als er sich bei seinen Untersuchungen von Zweizügertasks mit den möglichen 12 Matts der weißen Dame beschäftigte, deren Ergebnisse 1906 in einem 40seitigen Artikel in A. C. Whites Task-Buch *Les Tours de Force sur l'Échiquier* veröffentlicht wurden (daraus das andere Diagramm mit dem guten Schlüssel 1.Tg3!). Dies verschaffte dem damals nicht besonders hoch geschätzten Zweizüger einen bedeutenden Anstoß, der allmählich dazu führte, dass sich die Komponisten mit komplexeren Kombinationen beschäftigten, eine Entwicklung, die ein Jahrzehnt später im Good Companions Club einen ersten Höhepunkt fand.

Joseph C. J. Wainwright

The Wanderer 1886

1. Preis



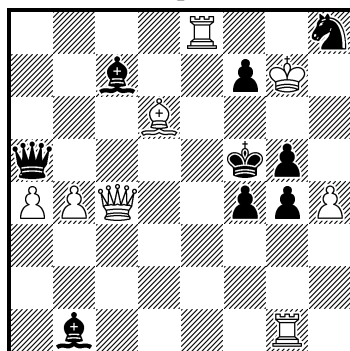
#2

(8+8)

Joseph C. J. Wainwright

Les Tours de Force

sur l'Échiquier 1906

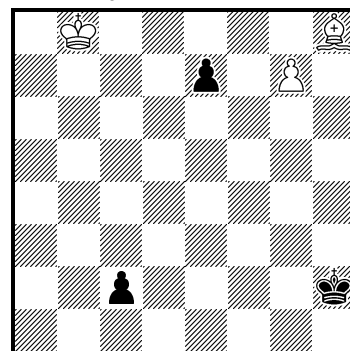


#2

(8+9)

Carel Mann

Tijdschrift 1913



Gewinn

(3+3)

Max Friedrich Wilhelm Bezzel (4.2.1824–30.7.1871) war Sohn eines fränkischen Pfarrers und wäre gern Mathematiker geworden, doch ihm wurde dringend abgeraten, weil es dafür in Bayern keine berufliche Perspektive gab. So studierte er Jura und befasste sich als Autodidakt mit dem Schachspiel.

Abgesehen von einem Besuch in Wien, wo er spektakuläre Erfolge feiern konnte, hatte er kaum Spielpraxis und beschäftigte sich mit Problemschach. 1848 veröffentlichte er in der *Berliner Schachzeitung* das berühmte 8-Damen-Problem. Diese sollten so auf dem Schachbrett positioniert werden, dass keine von einer anderen angegriffen ist. Gefragt wurde auch nach der Anzahl der Lösungen (92), später auch nach Verallgemeinerungen auf dem $n \times n$ -Brett – ein Problem, das viele Mathematiker, einschließlich C. F. Gauß, beschäftig(t)en.

Carel Christiaan Wilhelm Mann (23.7.1871–30.11.1928) war der erste niederländische Studienkomponist von internationaler Bedeutung. Mit 16 Jahren brach er seine Schulbildung ab und begann eine Ausbildung bei einem Blumenhändler. Als ihm dort statt der erhofften züchterischen Experimente schwere körperliche Arbeit abverlangt wurde, beendete er diesen Weg und wurde Gehilfe in der Metzgerei seines Bruders. Als er 1892 Mitglied des Amsterdamer Schachclubs wurde, war er schon als Problemkomponist bekannt, aber erst 1911 publizierte er seine erste Studie, der in seiner produktiven Phase bis Mitte der 1920er Jahre viele weitere folgten. Danach machte sich immer stärker bemerkbar, dass er an paranoider Schizophrenie litt, und sein Leben endete in psychiatrischen Anstalten. Jan van Reek und Henk van Donk haben ihm mit ihrem 1991 erschienenen Buch *Carel Mann* ein Denkmal errichtet. Daraus ein Damenendspiel, das durch die große Anzahl stiller Züge in einer offenen Stellung beeindruckt. **1.g8D c1D 2.Le5+ Kh1 3.Da2 Dh6.** Der beste Zug gegen die Mattdrohung auf h2. Nach 3.– Kg1 4.Dh2+ geht die schwarze Dame verloren, ebenso nach 3.– Dg1 4.Dd5+ 5.Dd1+ 6.Df3+ 7.Dh5+ Kg1 8.Ld4+. **4.Df2!** Droht Matt auf f1 und verhindert 4.– Db6+. **4.– Dh3 5.De2!** Hierdurch gewinnt Weiß ein Tempo. Schwarz ist verloren, wenn er zu einem nicht schachbietenden Zug gezwungen werden kann, z. B. **A)** 5.– Kg1 6.Ld4+ Kh1 7.De1+ Kg2 8.Df2+ Kh1 9.Dg1# oder **B)** 5.– Dg2 6.Dd1+ Dg1 7.Df3+ Dg2 8.Dh5+ Kg1 9.Ld4+ nebst Matt oder Damengewinn. Spielt Schwarz 5.– e6, dann ist nach 6.Kc8 die Tempogewinnstellung erreicht, denn Schwarz steht jetzt kein Schachgebot mehr zur Verfügung, wonach er nach einer der Spielweisen A) oder B) verliert. Also bleibt ihm nur **5.– Db3+ 6.Kc7 Dh3.** Oder 6.– Kg1 7.Ld4+ Kh1 8.Df1+ Kh2 9.Le5+ mit Damenverlust. **7.Kd8 e6 8.Kc8.** Das Tempo ist gewonnen, jetzt muss eine der Varianten A oder B folgen.

Auf **Domenico Lorenzo Ponzianis** (9.11.1719–15.7.1796) 300. Geburtstag wurde im Heft 300 (Dezember 2019) hingewiesen, jetzt jährt sich zum 225. Mal der Todestag dieses Mitbegründers der Modenaer Schule. (GüBü)

Entscheid im Informalturnier 2018 der Schwalbe

Abteilung: Retro

Preisrichter: Hans Gruber (Bobingen)

Heft 289, II/2018 S. 371, Nr. G, H, I; 17347, 17348, 17349, 17350 (NL: 296/117), 17351, 17352, 17353 (NL: 292/578; stimmt nicht: 293/641), 17354, 17355, 17357 [13];

Heft 290, IV/2018 S. 425 f., Nr. A, B, D, E, F, G, H, I; S. 430, Nr. D, E, F; 17414, 17415 (wLb1↔wSc1: 291/523), 17416, 17417, 17419, 17420, 17421 [18].

Heft 291, VI/2018 S. 479, Nr. A; S. 481, Nr. B, C; 17479, 17480 (NL: 298-1/238), 17481 (NL: 294-1/692), 17482, 17483, 17484 (NL/Korr.: 294-1/692 f.; NL/Korr. 296/117; NL: 297/178), 17485; S. 523, Keym [11];

Heft 292, VIII/2018 S. 546 f., Nr. 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9; 17541, 17542 (UL: 295/57; Korr.: 303/598), 17543 (NL: 295/57; Korr.: 296/117), 17544, 17545 (NL: 302/539), 17546; S. 577, zu 17351 [16];

Heft 293, X/2018 17602, 17603 (Dual: 297/178), 17604, 17605, 17606 (Dual/Korr.: 297/178; Korr.: 298-1/238), 17607, 17608, 17609 (Co-Autoren Ulrich Voigt und Roland Voigt: 294-1/695), 17610 (Version: 297/178) [9];

Heft 294-1, XII/2018 S. 651 ff., Nr. 1, 2, 4, 5, 6, 7, 10, 11, 12, 15, 16, 17, 19, 21, 23, 24, 25, 26, 27, 30, 31, 37, 42, 44, 45, 46, 47, 49, 50, 52, 53, 54; 17668 (NL/Korr.: 297/174), 17669 (sSh8: 295/59; wDd1: 297/174), 17670, 17671, 17672 (NL: 297/175), 17673, 17675; S. 695, 13827v [40].

Heft 294-2, XII/2018 S. 704, Nr. 3 [1].

An dem Turnier nahm die stattliche Anzahl von 108 Aufgaben (von denen sieben inkorrekt blieben: 17350, 17480, 17481, 17484, 17545, 17603, 17672) teil. Das Turnier war zudem stark und ausgewogen besetzt, so dass mir eine Unterteilung in A) Beweispartien und B) klassische Retros und Rückzüge gerechtfertigt erscheint.

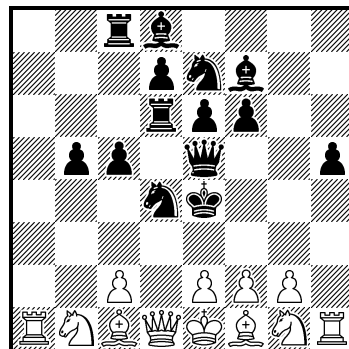
Abteilung A: Beweispartien

1. Preis: 17349 (Reto Aschwanden)

1.b4 c5 2.b5 Dc7 3.b6 De5 4.b:a7 b5 5.h4 Lb7 6.h5 Ld5 7.h6 Sc6 8.h:g7 Tc8 9.a8=D h5 10.Db8 Th6 11.Dd6 T:d6 12.a4 f6 13.a5 Kf7 14.a6 Kg6 15.a7 Lf7 16.a8=D e6 17.Da5 Le7 18.Dd8 L:d8 19.d4 Sge7 20.g8=T+ Kf5 21.Tg4 S:d4 22.Te4 K:e4

Alle schwarzen Züge stehen sofort fest, ihre Reihenfolge ist von Anfang an fast komplett determiniert (f6 vor e6, Tc8 nur von a8 – es lohnt sich, diesen und ähnlichen Erkenntnissen nachzuspüren, sie sind elegant implementiert), die Stellung erfordert keinen Bauernschlag – das wirft Fragen und Verzweiflung auf, denn Weiß kann fast beliebig spielen und muss nur Sorge tragen, dass seine Figuren in der zur Verfügung stehenden Zeit verschwinden ... Ein Anhaltspunkt ist, dass [Ba7] und [Bg7] zuhause geschlagen worden sein müssen. Die Lösung des Rätsels ist grandios: Drei weiße Umwandlungsfiguren (zwei Damen und ein Turm) werfen sich schwarzen Offizieren zum Fraß vor, erweisen sich also als Prentos-Figuren! Die Darstellung mit drei Springern ist in 18 Zügen gelungen, aber hier ist größere Zuglänge ein enormer Gewinn, weil es viel mehr potenzielle Schlagmöglichkeiten gibt und weil die Dame notwendigerweise zwei Züge auf ihr Opferfeld hin machen muss. Dass der zusätzliche Zug d2-d4 vonnöten ist, könnte man beklagen, aber das Opfer dieses Bauern fügt sich in die thematische Struktur nahtlos ein. Ein Wunderwerk voller Eleganz und Tiefe.

1. Preis 17349 Reto Aschwanden

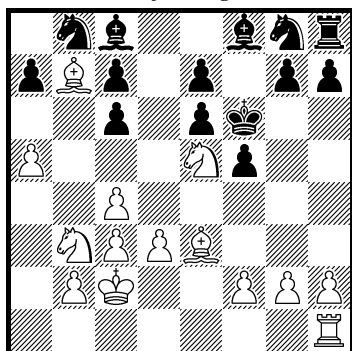


Beweispartie in (12+14)
22 Zügen

2. Preis 17604

Michel Caillaud

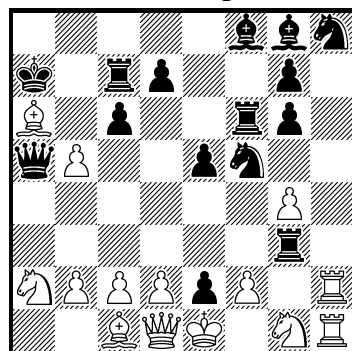
Thomas Brand und
Bernd Gräfrath gewidmet



Beweispartie in (14+14)
22 Zügen

3. Preis 17669v

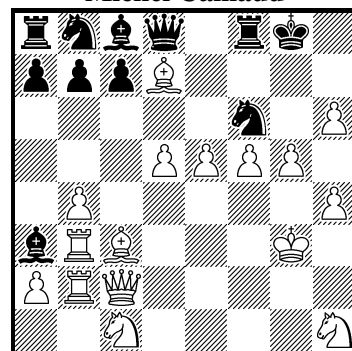
Nicolas Dupont



Beweispartie in (14+15)
32,5 Zügen

4. Preis 17673

Michel Caillaud



Beweispartie in (16+11)
29,5 Zügen
Madrasi

2. Preis: 17604 (Michel Caillaud)

1.c4 Sa6 2.Da4 Tb8 3.Dc6 b:c6 4.a4 Tb3 5.a5 Tc3 6.d:c3 Sb8 7.Le3 La6 8.Sd2 Lb5 9.0-0-0 La4 10.Sgf3 Lc2 11.Sb3 Lf5 12.Td6 Lh3! (bereit!) 13.Te6 d:e6 14.Kc2 Dd3+ 15.e:d3 f5 16.Le2 Kf7 17.Se5+ Kf6 18.Lh5 Lg4! (geschafft!) 19.Le8 Lh5 20.Ld7 Le8 21.Lc8 Ld7 22.Lb7 Lc8

Man muss sich gründlich davon überzeugen, dass eine Beweispartie mit e2:d3, Lf1-e2-f3-d5-c4-a6, d3:c4 nicht in der vorgegebenen Zeit machbar ist, um es zu wagen, das Einfache zu umgehen und das Komplizierte zu spielen und um sich zu 1.c4 durchzuringen, was dem [Lf1] auf seinem Weg nach b7 das Leben maximal erschwert. Um wie viel mehr aber dem [Lc8] auf seinem Weg nach c8, denn er steht plötzlich auf der falschen Seite des weißen Kollegen! Darum und nur darum ist er zu einem großartigen, verblüffenden, schlagfreien Riesenrundlauf genötigt. Die Mittel, mit denen dieses Menü garniert wird, sind gewohnt elegant, etwa die eingestreute Rochade, die perfekte Position des Springers auf e5, der den schwarzen König in Schach hält oder die unauffällige Rückkehr des [Sb8]. Phantastisch originell und eindrucksvoll.

3. Preis: 17669v (Nicolas Dupont)

1.a4 b5 2.a:b5 Sc6 3.Ta6 Sd4 4.Tg6 h:g6 5.g4 Th3 6.Lg2 Tg3 7.h4 a5 8.h5 a4 9.h6 a3 10.h7 a2 11.h8=T

a1=T 12.T8h5 T1a6 13.Te5 f5 14.Lb7 Tf6 15.La6 Lb7 16.Te6 Ld5 17.Tb6 c6 18.Tb7 Da5 19.Sc3 0-0-0 20.Tc7++ Kb8 21.Tc8+ Ka7 22.Tb8 Tc8 23.Sa2 Tc7 24.Te8 e5 25.Te6 Sh6 26.Td6 Lg8 27.Td5 f4 28.Tc5 f3 29.Tc3 f:e2 30.Tf3 Sf7 31.Tf5 Sh8 32.Tfh5 Sf5 33.T5h2

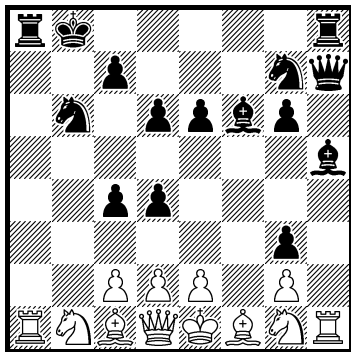
Was der weiße Umwandlungsturm, der aus [Bh2] entsteht, nicht alles unternehmen muss, um nach h2 heimzukehren ... er ist der „Schild-Tb7“ und fügt sich damit in eine Ahnenreihe berühmter Kollegen ein, er turnt links oben im Karree, weicht aus, verzögert und betritt in seinem 23-zügigen Marsch nahezu jedes freie Feld des Brettes. Nebenbei bemerkt könnte man Rundläufe von/nach e6, f5, h5 und h2 konstatieren.

4. Preis: 17673 (Michel Caillaud)

1.g4 g6 2.g5 h5 3.g:h6 e. p. g5 4.Sh3 g4 5.f4 f5 6.Sf2 Sf6 7.h4 g3 8.Th3 g2 9.Sh1 g1=T 10.Kf2 Tg5 11.f:g5 f4 12.e4 e5 13.Lb5 La3 14.b4 0-0 15.Tb3 f3 16.Kg3 f2 17.Sc3 f1=T 18.Tab1 Tf5 19.e:f5 e4 20.d4 e3 21.T1b2 e2 22.Ld2 e1=T 23.Se2 d5 24.Sc1 Te5 25.d:e5 d4 26.c4 d3 27.Lc3 d2 28.Dc2 d1=T 29.Ld7 Td5 30.c:d5

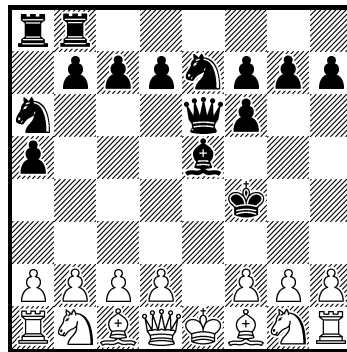
Alle fünf Schläge wurden von den weißen Bauern ausgeführt, aber der aus dem Handgelenk geschüttelten Lösung steht natürlich die Bedingung entgegen, und selbst das en passant-Ass kann nur einmal gespielt werden – aber es gibt Doppelschritte en masse (ich zähle 11 Stück), denn es geht vor allem darum, dass die schwarzen (und nicht, wie anfangs geglaubt, die weißen) Bauern ans Ziel kommen. Dieses Ziel ist die Umwandlung, um sich anschließend als Ceriani-Frolkin-Figur opfern zu können. Dass es vier Türme werden, ist hervorragend inszeniert in einer großen Madrasi-Schwelgerei, denn nur einmal dient der weiße König in altbekannter Weise zur Umwandlungsbegründung, dreimal ist es genrespezifisch die weiße Dame.

1. ehrende Erw. 17351 Silvio Baier



Beweispartie in (12+15)
27 Zügen

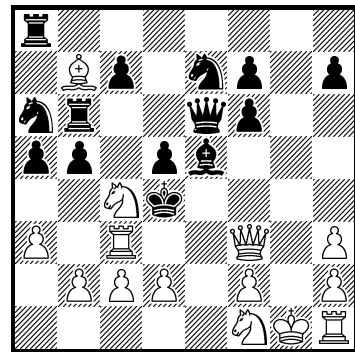
2. ehrende Erw. 17543v Per Olin



a) Beweispartie in (15+15)
13,5 Zügen

b) dann A→B 17,5 Schwarz beginnt

B-Stellung zur 2. ehrenden Erw.



(14+14)

1. ehrende Erwähnung: 17351 (Silvio Baier)

1.b4 d5 2.b5 Lg4 3.b6 Sd7 4.b:a7 b5 5.f4 Sb6 6.f5 Dd7 7.f6 0-0-0 8.a8=L d4 9.Ld5 g5 10.Le6 f:e6 11.f7 Lg7 12.f8=S Lf6 13.Sg6 h:g6 14.a4 Th3 15.a5 Ta3 16.h4 Sh6 17.h5 Sf5 18.h6 Lh5 19.h7 g4 20.h8=S g3 21.Sf7 Th8 22.Sd6+ e:d6 23.a6 Dh7 24.a7 Sg7 25.a8=L Kb8 26.Ld5 Ta8 27.Lc4 b:c4

Das Staunen kauft man sich mittlerweile fast routinemäßig mit ein: Hier sind vier weiße Ceriani-Frolkin-Umwandlungen (zwei Läufer, zwei Springer) sowie ein Platzwechsel der schwarzen Türme und die weiße Homebase zu bewundern. Den Überblick darüber, was auf diesem Feld noch originell ist, hat der systematisch arbeitende Autor besser als jeder andere.

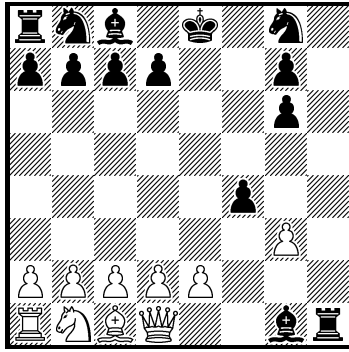
2. ehrende Erwähnung: 17543v (Per Olin)

a) 1.e4 a5 2.Df3 Sa6 3.Df6 e:f6 4.e5 Ke7 5.e6 Kd6 6.e7 Ke5 7.e8=D+ De7 8.D:c8 De6 9.Db8 Ld6 10.Da7 Se7 11.Db6 Thb8 12.Db5+ Kf4+ 13.De2 Le5 14.Dd1

b) 1.– Dh3 2.g:h3 b5 3.Lg2 Tb6 4.Lb7 d5 5.Se2+ Ke4 6.Tg1 g5 7.Tg3 g4 8.Tc3 g3 9.Sa3 g2 10.Sg3+ Kd4 11.Df3 g1=D+ 12.Ke2 D:c1 13.Sc4 Db1 14.a3 Da2 15.Th1 Db3 16.Kf1 Db4 17.Kg1 Dd6 18.Sf1 De6

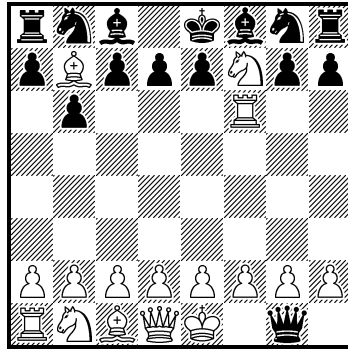
In a) wandert die weiße Pronkin-Dame weit, in b) die schwarze Umwandlungsdame – und wahrscheinlich darf man sogar auch im schwarzen Fall von Pronkin sprechen, denn das „Partieausgangsfeld“ der schwarzen Dame in b) ist ja das Feld e6. Eine witzige, originelle Nutzung der A→B-Forderung.

3. ehrende Erw. 17608
Thomas Thannheiser



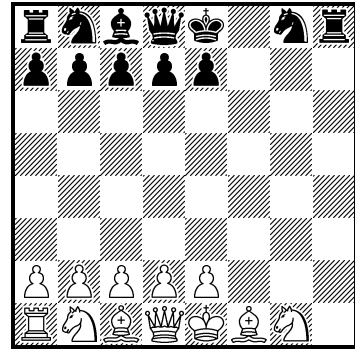
Beweispartie in (10+14)
12 Zügen
Schlagschach

1. Lob H, Seite 425
Bernd Gräfrath



Beweispartie in (16+15)
5 Zügen
Supercirce

2. Lob 17353
Gregor Werner



Beweispartie in (12+12)
6 Zügen
Gravitationsschach

3. ehrende Erwähnung: 17608 (Thomas Thannheiser)

1.h3 e5 2.f4 e:f4 3.Kf2 Lc5 4.Kg3 f:g3 5.Th2 g:h2 6.h4 D:h4 7.Sf3 Lg1! (eine plötzliche Ruhestellung inmitten der Schlagschachpartie) 8.S:h4 h1=T 9.Sg6 h:g6 10.g3 f5 11.Lg2 f4 12.L:h1 T:h1

Wunderlich, dass auf h1 ein Anti-Pronkin-Turm steht und ein Schnoebelen-Turm stand. Das gelang mit erstaunlich wenig Massakergetöse, fast alle Schläge wurden in den rechten unteren Quadranten gepackt, die Diagrammstellung sieht friedlich aus.

Lobe gibt es in dieser Abteilung (nur) für Märchenschachbeweispartien, allesamt für Beispiele mit netten Effekten, wobei mir die prägnanten, kurzen Darstellungen etwas besser gefielen als die etwas komplexeren, aber weniger hübschen.

1. Lob: H (Bernd Gräfrath)

1.Sf3 e5 2.S:e5 [Bg1=D] D:h1 [Tg5] 3.S:f7 [Bb6] D:g2 [Bg1] 4.L:g2 [-] D:g5 [Tf6] 5.L:b7 [Be7] D:g1 [Bg2]+

Die Ceriani-Frolkin-Dame und die Anti-Pronkin-Dame wissen vor allem deshalb zu gefallen, weil blitzartig alle Spuren von Dd8-g5 durch die Besetzung von e7 und f6 verwischt werden.

2. Lob: 17353 (Gregor Werner)

1.f4 h5 4.f:g7 h:g2 5.g:f8=S [S:f7] g:h1=T [T:h2] 6.S:h8 [Sh7] T:h7 [Th8]

Die Bedingung Gravitationsschach ist gar nicht so knifflig, wie sie auf Anhieb wirkt, weil sie doch etliche Möglichkeiten beschneidet, vor allem, was das Grundlinienspiel angeht. Aber sie eröffnet auch neue Perspektiven, und dass die besonders spezifische Zwei-Schläge-pro-Zug-Idee in einer so kurzen Doppelhomebasestellungsbeweispartie auf beiden Seiten gezeigt wird und dass dabei eine weiße Ceriani-Frolkin-Figur und eine schwarze Pronkin-Figur auftauchen, ist wirklich hübsch und überraschend.

3. Lob: 17483 (Bernd Gräfrath)

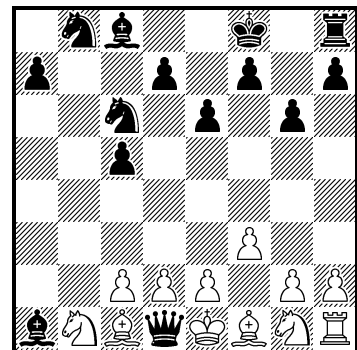
1.a4 g6 2.a5 Lg7 3.a6 L:b2 4.a:b7 L:a1 5.b:a8=S c5 6.f3 Kf8 7.Kf2 De8 8.Sc7 Dd8 9.Sd5 e6 10.Se3 Se7 11.De1 Sec6 12.Sd1 Dh4 13.Ke3 D:e1 14.Kf2 D:d1 15.Ke1

Nach einem genrespezifischen Sidestep wird die schwarze Dame sehenswert (vor allem, weil sie auf d1 einen weißen Umwandlungsspringer schlägt) in das weiße Territorium eingeschleust.

4. Lob: 17420 (Bernd Gräfrath)

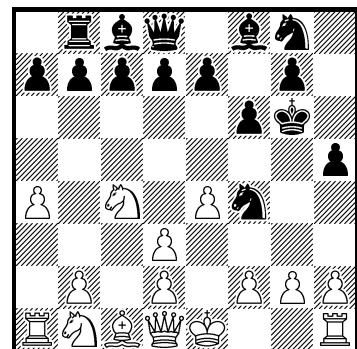
1.e4 Sc6 2.Ld3 Tb8 3.Se2 h5 4.a4 Th6 5.Sa3 Td6 6.Sc4 T:d3 7.c:d3 f6 8.Dc2 Kf7 9.Sc3 Sd4 10.Db1 Se6 11.Dc2 Kg6 12.Sb1 Sf4 13.Dd1

3. Lob 17483
Bernd Gräfrath



Beweispartie in (12+14)
14,5 Zügen
Schlagschach

4. Lob 17420
Bernd Gräfrath



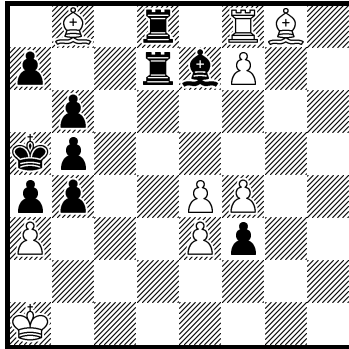
Beweispartie in (15+15)
12,5 Zügen
Schlagschach

Es war eine gute Entscheidung, die hübsche 2+2-zügige Pendelrückkehr der weißen Dame, um dem [Sb8] den Weg über d4 zu ermöglichen, durch den Geschwister-Springer auf b1 zu verschleiern.

Abteilung B: Klassische Retros und Rückzüge

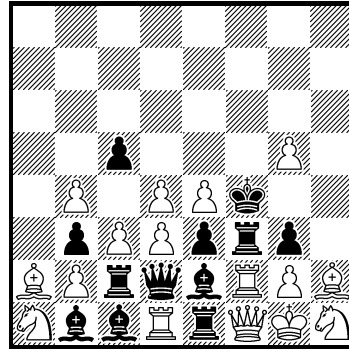
1. Preis 17479

Michel Caillaud
Wolfgang Dittmann zum
Gedenken



#1 vor 71 Zügen (9+10)
VRZ Proca ohne VV

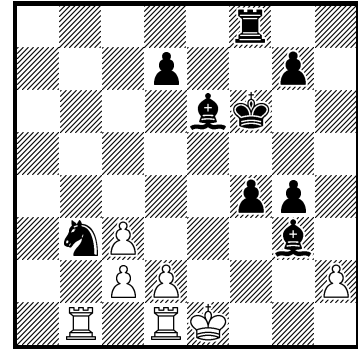
2. Preis A, Seite 479 Thierry Le Gleuher



Letzte 107 Ez.? (16+12)

3. Preis 17546

Andreas Thoma
Klaus Wenda
Günther Weeth †



#1 vor 13 Zügen (7+9)
VRZ Klan ohne VV
Anticirce

1. Preis: 17479 (Michel Caillaud)

Die schwarzen Bauern schlugen die 7 fehlenden weißen Steine. Weil der sBf3 also [Bf7] ist, schlugen die weißen Bauern 4 der 6 fehlenden schwarzen Steine.

Hauptplan: R 1.Ld6-b8? & v: 1.a:b4+ Ka6!

R 1.Kb1:Ta1! Ta2-a1+ 2.Kc2-b1 Ta1-a2+ 3.Kd2-c2 Ld6-e7+ 4.Ke1-d2 Ta2-a1+ 5.Kf2-e1 Ta1-a2+ 6.Kg1-f2 Ta2-a1+ 7.Lh7:Tg8 Th8-g8+ 8.Kh2-g1 Ta1-a2+ 9.Lg6-h7 Tg8-h8+ 10.Kg1-h2 Ta2-a1+ 11.Lh5-g6 Th8-g8+ 12.Kh2-g1 Ta1-a2+ 13.Lg4-h5 Tg8-h8+ 14.Kg1-h2 Ta2-a1+ 15.Lh3-g4 Th8-g8+ 16.Kh2-g1 Ta1-a2+ 17.Lg2-h3 Tg8-h8+ 18.Kg3-h2 Th8-g8+ 19.Kh4-g3 Tg8-h8+ 20.Kg5-h4 Th8-g8+ 21.Kh6-g5 Tg8-h8+ 22.Kg7-h6 Th8-g8+ 23.f6-f7 Le7-d6+ 24.Kh6-g7 Tg8-h8+ 25.Kg5-h6 Th8-g8+ 26.Kh4-g5 Tg8-h8+ 27.Kg3-h4 Th8-g8+ 28.Kh2-g3 Tg8-h8+ 29.Kg1-h2 Ta2-a1+ 30.Kf2-g1 Ta1-a2+ 31.Ke1-f2 Ta2-a1+ 32.Kd1-e1 Ld6-e7+ 33.Kd2-d1 Ta1-a2+ 34.Ke1-d2 Ta2-a1+ 35.Kf2-e1 Ta1-a2+ 36.Kg1-f2 Ta2-a1+ 37.Lh3-g2 Th8-g8+ 38.Kh2-g1 Ta1-a2+ 39.Lg4-h3 Tg8-h8+ 40.Kg1-h2 Ta2-a1+ 41.Lh5-g4 Th8-g8+ 42.Kh2-g1 Ta1-a2+ 43.Lf7-h5 Tg8-h8+ 44.Kg3-h2 Th8-g8+ 45.Kh4-g3 Tg8-h8+ 46.Kg5-h4 Th8-g8+ 47.Kh6-g5 Tg8-h8+ 48.Kg7-h6 Th8-g8+ 49.Ld5-f7 Le7-d6+ 50.Kh6-g7 Tg8-h8+ 51.Kg5-h6 Th8-g8+ 52.Kh4-g5 Tg8-h8+ 53.Kg3-h4 Th8-g8+ 54.Kh2-g3 Tg8-h8+ 55.Kh1-h2 Ta2-a1+ 56.Kg1-h1 Th8-g8+ 57.Kf2-g1 Ta1-a2+ 58.Ke1-f2 Ta2-a1+ 59.Kd2-e1 Ta1-a2+ 60.Lb7-d5 Ld6-e7+ 61.Ke1-d2 Ta2-a1+ 62.Kf2-e1 Ta1-a2+ 63.Kg1-f2 Ta2-a1+ 64.Kh1-g1 Tg8-h8+ 65.Kh2-g1 Ta1-a2+ 66.Kg3-h2 Th8-g8+ 67.Kh4-g3 Tg8-h8+ 68.Kg5-h4 Th8-g8+ 69.Kh6-g5 Tg8-h8+ 70.Kh7-h6 Le7-d6+ und jetzt geht der Hauptplan: 71.Ld6-b8 & v: 1.a:b4#

Das Probespiel zeigt, dass das Fluchtfeld a6 genommen werden muss, also muss der wLg8 nach b7! Um dies bewerkstelligen zu können, müssen zunächst zwei weitere schwarze Türme ent schlagen werden (die zwei Umwandlungstürme entstanden durch g1=T und h1=T), so dass dann deren vier gemeinsam vom weißen König und dem weißfeldrigen Läufer in atemberaubenden Zickzackmärschen brettauf, brettan, brettquer gegängelt werden können. Nach dem 7. Zug steht der wLh7 dem noch weit entfernten weißen König im Weg und muss daher in einer genialen Zwickmühle nach g2 gespielt werden. Danach kann der weiße König das kritische Feld f7 erreichen. Dann muss die Linie d7-g7 wieder geöffnet werden, bevor der weiße Läufer zurück kann und nach f7 marschiert. Anschließend muss wieder der weiße König zurück, um seinen Läufer dabei zu unterstützen, das Feld d5 zu erreichen, um schlussendlich (wieder mit Königshilfe) zum Ziel b7 zu gelangen. Bevor der Hauptplan durchgesetzt werden kann, muss das Feld d6 aber erst wieder für den wLb8 freigemacht werden. In neudeutscher Manier geht Weiß vor, setzt dabei aber das gesamte Brett in Brand, um seine systematischen Figurenmanöver allerorten spielen zu können. Ein Problem, das einen von Wolfgang Dittmann geprägten Stil in Vollendung und höchster Komplexität zur Geltung kommen lässt und das bei Wolfgang Dittmann zweifellos helle Begeisterung ausgelöst hätte.

2. Preis: A (Thierry Le Gleuher)

Die weißen Bauern schlugen a3:b4, e:d, f3:e4, h4:g5. [Bd7] wurde per e:d geschlagen, [Ba7], [Bf7] und [Bh7] wandelten schlagfrei um, also können die weißen Bauernschläge erst zurückgenommen werden, wenn die entwandelten Bauern zurück sind. Die Rückkehren von [Bd2] und [Be2] sind erst möglich, wenn [Lc1] bzw. [Lf1] zuhause sind. Die Rückkehr von [Bc2] ist erst möglich, wenn der weiße Springer das Eck verlassen hat. Bei der Auflösung muss die 50-Züge-Regel beachtet werden; wenn 100 Einzelzüge ohne Schlag oder Bauernzug zurückgenommen würden, träte Remis automatisch ein.

R: 1.– g4-g3 2.Sg3-h1+ c6-c5 3.Kh1-g1 c7-c6 4.Dg1-f1 Tf1-e1 5.Te1-d1 Ld1-e2 6.Te2-f2 Tf2-f1 7.Tf1-e1 De1-d2 8.Td2-e2 Le2-d1 9.Td1-d2 Ld2-c1 10.Tc1-d1 Dd1-e1 11.Te1-f1 Lf1-e2 12.Te2-e1 Le1-d2 13.Td2-e2 De2-d1 14.Td1-c1 Tc1-c2 15.Tc2-d2 Ld2-e1 16.Te1-d1 Dd1-e2 17.Te2-e1 Le1-d2 18.Td2-c2 Dc2-d1 19.Td1-d2 Ld2-e1 20.Te1-e2 Le2-f1 21.Tf1-e1 Le1-d2 22.Td2-d1 Ld1-e2 23.Te2-d2 Ld2-e1 24.Te1-f1 Tf1-f2 25.Tf2-e2 Le2-d1 26.Td1-e1 Le1-d2 27.Td2-d1 Ld1-e2 28.Te2-f2 Lf2-e1 29.Te1-e2 Le2-d1 30.Td1-e1 Te1-f1 31.Df1-g1 Lg1-f2 32.Df2-f1 Tf1-e1 33.Te1-d1 Dd1-c2 34.Tc2-d2 Dd2-d1 35.Td1-e1 De1-d2 36.Td2-d1 Td1-c1 37.Tc1-c2 Lc2-b1 38.Tb1-c1 Tc1-d1 39.Td1-d2 Dd2-e1 40.De1-f2 Tf2-f1 41.Df1-e1 De1-d2 42.Td2-d1 Dd1-e1 43.De1-f1 Lf1-e2 44.Te2-d2 Dd2-d1 45.Dd1-e1 De1-d2 46.Dd2-d1 Ld1-c2 47.Dc2-d2 Dd2-e1 48.Te1-e2 Le2-d1 49.Dd1-c2 Dc2-d2 50.Dd2-d1 Td1-c1 51.Tc1-b1 Db1-c2 52.Sc2-a1 Da1-b1 53.Lb1-a2 a2-a1=D 54.Sa1-c2 a3-a2 (legal, da die Auflösung von 4.Dg1-f1 bis 53.Lb1-a2 nur 99 Einzelzüge umfasst)

Dieses Problem ist nicht nur wegen der langen Zugfolge und ihrer Eindeutigkeit eindrucksvoll, sondern vor allem wegen des Mutes des Autors, seinen bereits so atemberaubenden Rekord durch ein völlig neues Schema anzugreifen. Dieser Verschiebepark ist voller Feinheiten, aber natürlich schlägt die Verführung dem Fass den Boden aus, die Stellung durch eine Turmentwandlung aufzulösen. Der Versuch, mit 36.– Dd1-e1 von der Lösung abzuweichen, scheitert daran, dass 101 Einzelzüge ohne Schlagfall und Bauernzug vonnöten sind: 37.De1-f2 Tf2-f1 38.Df1-e1 De1-d1 39.Td1-d2 Dd2-e1 40.De1-f1 Lf1-e2 41.De2-e1 De1-d2 42.Dd2-e2 De2-e1 43.Te1-d1 Td1-c1 44.Dc1-d2 Dd2-e2 45.Te2-e1 De1-d2 46.Td2-c2 Lc2-b1 47.Db1-c1 Tc1-d1 48.Td1-d2 Dd2-e1 49.Te1-d1 Ld1-c2 50.Dc2-b1 Tb1-c1 51.Dc1-c2 Dc2-d2 52.Dd2-c1 Dc1-c2 53.Sc2-a1 Ta1-b1 54.Lb1-a2 a2-a1=T.

Das ist das verdiente Glück des Tüchtigen! Die Typ A-Darstellung stellt natürlich die Typ B- und Typ C-Darstellungen in den Schatten, auch wenn diese ein wenig länger sind.

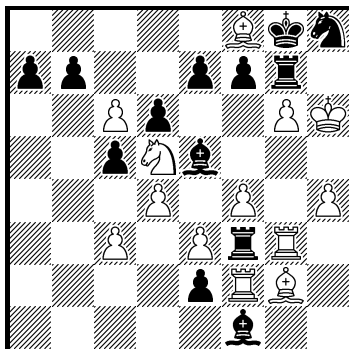
3. Preis: 17546 (Andreas Thoma, Klaus Wenda & Günther Weeth †)

R 1.Kg2:Lh3 [Ke1] Tc8-f8+ 2.Kf2-g2 Tf8-c8+ 3.Kf1-f2 Tc8-f8+ 4.Ke1-f1 Tf8-c8+ 5.Kg1:Th1 [Ke1] Th8-f8+ 6.Kf1-g1 Tg2:Sg1 [Th8]+ 7.Sc8:Ta7 [Sg1] Ta8-a7+ 8.Ke1-f1 Tf2:Lf1 [Ta8]+ 9.Le8:Th5 [Lf1] Th8-h5+ 10.Ka2:Db2 [Ke1] Dc1-b2+ 11.Ka3-a2 b2:Ta1=T [Th8]+ 12.Tb7:Ta7 [Ta1] Sa5-b3+ 13.Tb5-b7 & v: 1.Tf5#

Ein tolles Programm – dies ist die Erstdarstellung des dreifachen Entschlags eines weißen Steines auf seinem Ursprungsfeld, damit dieser ebenfalls ent schlagen kann. Dadurch entsteht die völlige Konzentration auf märchenspezifische Inhalte in großer und beeindruckender Transparenz.

1. ehrende Erw. 17671

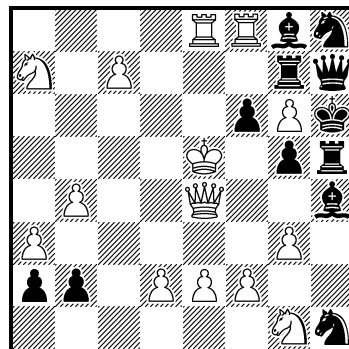
Joaquim Crusats
Andrej Frolkin



#1 vor 18 Zügen (13+13)
VRZ Proca

2. ehrende Erw. 17347

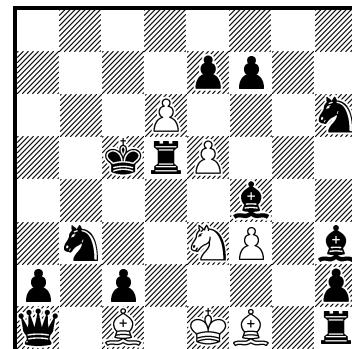
Thierry Le Gleuher



Letzte 47 Ez.? (14+12)

3. ehrende Erw. D, Seite 430

Günther Weeth †
Klaus Wenda



1 vor 12 Zügen (7+13)
VRZ Høeg Anticirce Cheylan

1. ehrende Erwähnung: 17671 (Joaquim Crusats & Andrej Frolkin) Weiß schlug b:c6, Schwarz schlug g:f:e2. [Ba2] kann in die Bauernschlagbilanz nur einbezogen werden, wenn Weiß auf c8 umwandelte und daher a:b, b:c, b:c schlug, was wiederum nur möglich ist, wenn [Bh7] auf g1 umwandelte und daher h:g schlug. Damit sind dann alle fehlenden Steine erklärt, insbesondere kann Schwarz nicht mit dem Le5 ent schlagen. Wenn [Bh7] nicht umwandelte (und daher nicht schlug), musste [Ba2] auf der a- oder b-Linie geschlagen worden sein; wiederum kann Schwarz nicht mit dem Le5 ent schlagen. Hauptplan: R 1.Kg5-h6 Th7-g7 2.Lh6-f8 & v: 1.S:e7#, aber R 1.– Kh7-h8! ist legal und erzwingt 2.h5:Sg6+ nebst wBg:sBh.

Vorplan: R 1.Sc7-d5 Lf6-e5 2.Se6-c7 Le5-f6 3.Sg5-e6 (befreit den weißen König von Deckungspflichten) Lf6-e5 4.Kh5-h6 Le5-f6 5.Kg4-h5 Lf6-e5 6.Kh3-g4 Le5-f6 7.Kh2-h3 Lf6-e5 8.Kh1-h2 Le5-f6 9.Kh2:Sh1! Lf6-e5 und nun zurück: 10.Kh3-h2 Le5-f6 11.Kg4-h3 Lf6-e5 12.Kh5-g4 Le5-f6 13.Kh6-h5 Lf6-e5 14.Se6-g5 Le5-f6 15.Sc7-e6 Lf6-e5 16.Sd5-c7 Le5-f6 und jetzt geht der Hauptplan: 17.Kg5-h6 Th7-g7 18.Lh6-f8 & v: 1.S:e7#

Es muss ein schwarzer Offizier schadlos eingefügt werden, um die Widerlegung des Hauptplans zu widerlegen. Das ist ein vom weißen König zu ent schlagender sSh1! Damit der König wandern kann, muss zuerst der wSd5 nach g5 gebracht werden. Später müssen der weiße König und (erst danach!) der weiße Springer wieder auf ihre Diagrammfelder zurückkehren, und dann kann der Hauptplan gespielt werden. Ein hervorragendes Problem mit einer sehr originellen Konzeption.

2. ehrende Erwähnung: 17347 (Thierry Le Gleuher)

Die schwarzen Bauern auf a2 und b2 können nicht die beiden fehlenden weißen Läufer durch Kreuzschlag a:b/b:a auf Feldern verschiedener Farbe geschlagen haben. Der Versuch, die Stellung rasch mit e7:Lf6+ aufzulösen, erfordert die Rücknahme sBc:wLb und einen schlagfreien Marsch des [Ba7] nach a2; Weiß musste daher a:b und b:a schlagen; da von den fehlenden schwarzen Bauern aber nur einer ohne Schlagfall umwandeln konnte und ein Schlagobjekt auf g6 benötigt wird, ist die Stellung illegal. Also geschah zuletzt f7-f6+, was den Käfig vorläufig verschließt und dafür sorgt, dass er dann nur durch g2-g3 zu öffnen ist, was die vorherige Rückkehr des [Lf1] erfordert. Da Versuche scheitern, die schwarzen Bauern auf a2 und b2 schlagfrei oder mit nur einem Schlag (sBc:b) auf ihre Felder kommen zu lassen, schlugen sowohl sBa2 als auch sBb2, und diese Schlagfälle müssen c:Lb und b3:La2 gewesen sein. Keiner der [Ba7], [Bd7], [Be7], [Bh7] konnte schlagen. Nur [Bh7] konnte umwandeln. [Ba7], [Bd7] und [Be7] wurden jeweils auf ihrer Linie geschlagen. Beim Rückspiel drohen Schwarz die Züge auszugehen, daher muss sich Weiß beeilen. Vor dem Entschlag des [Lf1] ist der des [Lc1] nötig sowie dessen Rückkehr nach c1 und die Rückkehr des [Bb2]. Daher müssen [Ke1], [Dd1] und [Ta1] rasch in ihren Kasten zurück, wobei es genügt, wenn [Ta1] b1 erreicht. Durch Entschlag der fehlenden schwarzen Bauern möglichst weit südlich können Schwarz die nötigen Zugmöglichkeiten eingeräumt werden.

R 1.f7-f6+ Kd4-e5 2.h2-h1=S Kd3-d4 3.h3-h2 Kc2:Bd3 4.d4-d3+ Kd1-c2 5.d5-d4 Db1-e4 6.d6-d5 Te3-e8 7.d7-d6 Tb3:Be3 8.e4-e3 c6-c7 9.e5-e4 c5-c6 10.e6-e5 c4-c5 11.e7-e6 c2-c4 12.c3:Lb2 Ke1-d1 13.c4-c3 Dd1-b1 14.c5-c4 Lc1-b2 15.c6-c5 Tb1-b3 16.c7-c6 b2-b4 17.b3:La2 Sc8-a7! 18.b4-b3 Lb3-a2 19.b5-b4 La4-b3 20.b6-b5 Lc6:Ba4 21.a5-a4 Lg2-c6 22.a6-a5 Lf1-g2 23.a7-a6 g2-g3 24.Lg3-h4

Ein hervorragendes, langes Auflöseretro voller Feinheiten – im 17. Zug muss der Springer vorsorglich aus dem Weg gehen, wozu er nur nach c8 ziehen kann. Die Bauernentschläge sind gut determiniert eingestreut, so dass Weiß fast seine komplette Homebase aufbauen kann. Es gibt einige verwandte Retros, aber dieses Problem ist völlig eigenständig.

3. ehrende Erwähnung: D (Günther Weeth † & Klaus Wenda)

R 1.Kd2-e1 Sd4-b3++ 2.Sg2-e3 Lg3-f4+ 3.Ke1-d2 Lf4-g3+ 4.Lf5:Sg6 [Lf1] Sh8-g6+ 5.Kf1:Se2 [Ke1] Sg1-e2+ 6.Se3-g2 Lg4-h3+ 7.Lb2:Sa3 [Lc1] Sb1-a3+ 8.Ke2-f1 Sg8-h6++ 9.Kd1-e2 c3-c2+ 10.Kd2-d1 Sb8:Dd7 [Sg8]++ 11.Ke2-d2 Sg8:Sf6 [Sb8]++ 12.Se8-f6 bzw. 11.– Sg8:Dh6 [Sb8]++ 12.Df8-h6 & v: 1.Db5#

Beim Typ Høeg entscheidet die zurücknehmende Partei über Start- und Zielfeld des Zuges, die andere Partei über eventuelle Entschläge, wobei bei Anticirce die Wiedergeburtspflicht zu bedenken ist. Beim Typ Cheylan ist ein Schlag auf dem eigenen Wiedergeburtfeld nicht zulässig, so dass der Schlüssel ohne Entschlag erfolgte und Schwarz nicht den Entschlag eines Turms (1.Kd2:Te1 [Ke1]?) reklamieren darf. Mit der Abzweigung im 11. Zug werden zwei Varianten gebildet, die beide von Weiß beherrscht werden müssen.

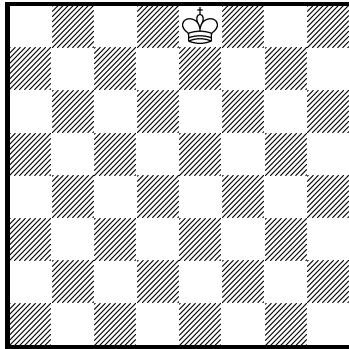
Høeg-Entschlüsse durch Schwarz sind einfacher zu begründen, da sich Weiß einfach die Figur wählt, die er für das Mattziel braucht; Entschlüsse durch Weiß sind hingegen schwerer zu bändigen, da Schwarz bei der Wahl des entschlagenen Steins mit Zwangsmaßnahmen gegängelt werden muss. Die Kombination von drei weißen und drei schwarzen Entschlüssen ist sehenswert, Schwarz wird gezwungen, sich dreimal einen Springer zu wählen, um bestehende Schachgebote aufheben zu können.

1. Lob 17610

Werner Keym

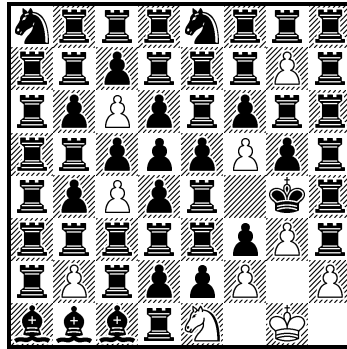
(Version)

Bernd Gräfrath zum
60. Geburtstag gewidmet



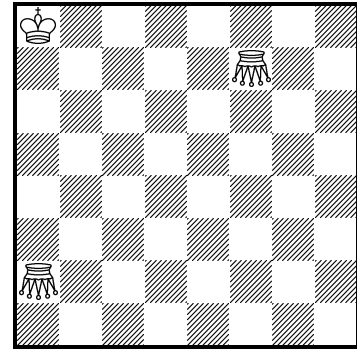
Ergänze ♔ und 10 (1+0)
Türme einer Partei zu einem
Illegal Cluster

2. Lob 9, Seite 546 Boris Tummes



TV 1121.5 (illegale (10+50)
Stellung)

3. Lob 17357 Adrian Storisteanu



-5w & !=1 3 Lösungen (3+0)

1. Lob: 17610 (Werner Keym)

sKb7, 10 wTT a6,a8,c6,c8,d6,d7,d8,e6,e7,f7. Es gibt bei den Auflöserversuchen mit *R c7-c8=T+* oder *R c7:Xd8=T* keinen vorangehenden schwarzen Zug.

Dieser klassische Rekord baut auf bekannten Vorbildern auf und kommt sogar ohne Festlegung der Farbe der Türme aus. Der Autor fand heraus, dass ein Illegal Cluster mit 10 Läufern oder Springern einer Partei wohl nicht korrekt darstellbar ist. Hoffentlich bleibt dieses Stück korrekt; die Fehlversuche *sKa7, wTT b5,b6,b8,c6,c7,c8,d6,d7,d8,e7* (bleibt ohne *Td6* illegal, da *R b7:Sc8=T+ Sd6-c8?* wegen *wKe8* nicht geht) und *sKb6, wTT a5,a7,a8,b8,c5,c7,c8,d7,d8,e7* (bleibt ohne *Td8* illegal, da *R c7:D/Td8=T+ D/Td8-e8?* wegen *wKe8* nicht geht) zeigen, wie viel Potenzial in dem Problem steckt.

2. Lob: 9 (Boris Tummes)

1.Kh1 Tf4 24.– Kh5 342.– Ka2 345.– Lc2 346.– Kb1 559.Kh1 Lh3 560.Kg1 Lf1 561.Kh1 Lg2+ 562.Kg1 Lh3 777.– Lb1 1098.– Kg4 1121.– Te4 1122.Kg1 TV

Der staunenswerte Längenrekord für ein Tempoverlustmanöver wurde durch eine sehr geschickte Verknüpfung von Königs- und Läuferwanderungen durch die Turmreihen erzielt, wobei beim Abzählen genau auf die eingestreuten Zwischensprints geachtet werden muss: Der diagonale Königszug gewährt einem Turm eine Ruhepause, der Läufer kann in den Schaltstellen beschleunigen. Die Wegsperrern durch die weißen Bauern und durch den weißen Springer (Feld c2!) für den schwarzen König sind gut platziert, der Käfig des weißen Pendelkönigs steht für das Läufertempomanöver parat.

3. Lob: 17357 (Adrian Storisteanu)

R 1.Kb8:Ga8 2.Kc7:Tb8 3.Kd6:Sc7 4.Kc6:Ld6 5.Kb6:Sc6 & 1.Gb7!=

R 1.Kb7-a8 2.Kb6:Gb7 3.Kc6:Gb6 4.Kd7:Tc6 5.Kc8:Gd7 & 1.Gc7!=

R 1.Kb7:Sa8 2.Kc6:Gb7 3.Kd6:Gc6 4.Ke7:Td6 5.Kd8:Se7 & 1.Gd7!=

Ein wildes Ensemble mit 14 Entschlüssen, aber einem etwas traurigen *wGa2*. Dass dieser allein offenbar für Korrektheit sorgen kann, ist aber schon erstaunlich. Es ist nettes Beiwerk, dass die Schlusszüge *Gb7-Gc7-Gd7* lauten.

Herzlichen Dank an den Preisrichter, der anders als geplant diesen Bericht allein erstellen musste. Einsprüche wie üblich innerhalb von drei Monaten an mich! [Th. Brand]

Entscheid im Informalturnier 2019 der Schwalbe

Abteilung: Selbstmatts in 4 und mehr Zügen

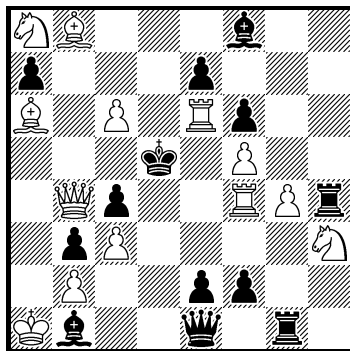
Preisrichter: Mark Erenburg

Ich möchte Hartmut Laue für die Einladung zum Richteramt für das Jahresturnier 2019 der angesehenen Zeitschrift danken. 24 Mehrzüger wurden publiziert, nur ein Vierzüger, was in den letzten Jahren für dieses Genre typisch ist. Leider mußten zwei Probleme ausgeschlossen werden: Nr. 17881 ist vollständig vorweggenommen durch Anatoli Stjopotschkin, 59. TT SuperProblem 2012; und Nr. 17880 wurde schon 2018 als Nr. 5911 in *Sadatschi i Etjudi* veröffentlicht, kann also im Turnier nicht konkurrieren.

Zunächst zwei Betrachtungen. Für mich ist Schachkomposition mehr eine Kunst. Persönlich bin ich fest überzeugt, daß in einem Problem mit einer einzigen forcierten Lösungsvariante der Komponist weniger ein bestimmtes Mattbild anstreben, sondern in ihrem Verlauf interessantes Spiel zeigen sollte. Das ist schwierig in Problemen mit Modellmatts, besonders schwierig in Problemen mit minimalem schwarzen Material, aber möglich – siehe den Bericht. Form ist gut, aber Inhalt ist wichtiger! Sonst haben wir am Ende eine langweilige technische Übung, die zu 85% vom Computer gemacht wird. Zweitens scheint mir bei den Publikationen die Angabe C+ oder C- notwendig, und die Last der Korrektheitsprüfung sollte dem Autor der Aufgabe obliegen, nicht dem Richter oder noch jemand anderem; sonst ist das unfair gegenüber anderen Teilnehmern des Turniers.

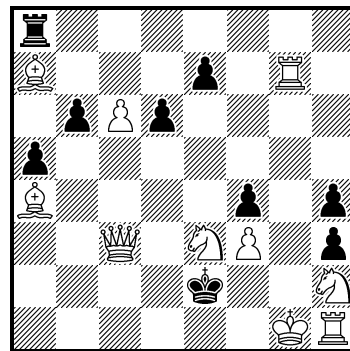
Meine Rangfolge lautet wie folgt:

1. Preis 17695 Camillo Gamnitzer



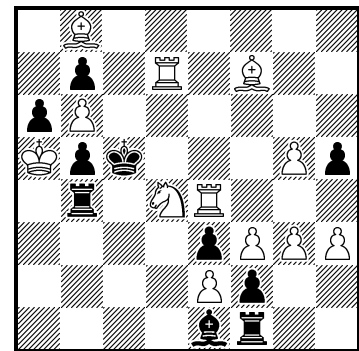
s#5 (13+13)

2. Preis 17696 Peter Sickinger



s#6 (10+9)

3. Preis 17759 Camillo Gamnitzer



s#5 (12+10)

1. Preis: Nr. 17695 von Camillo Gamnitzer

1.T:c4? [2.Sb6+ a:b6 3.Tc5+ b:c5 4.De4+ L:e4#] D:c3/Dd2 2.Td4+ D:d4 3.Db5+/Sf4+ Dc5/D:f4 4.Sf4+/Sc7+ Kd4/D:c7 5.Dd3+/Da5+ L:d3/D:a5#, 1.– Th:g4 2.Td4+ T:d4 3.Lc4+ T:c4 4.Db5+ Tc5 5.Dd3+ L:d3#, 1.– Tl:g4!; 1.Sg5! [2.Dc5+ K:c5 3.L:a7+ Kd5 4.Sb6+ Kc5 5.Se4+ L:e4#] f:g5 2.T:c4 T(~):g4 3.Td4+ T:d4 4.Te5+ K:c6 5.Da4+ T:a4#.

Der Hauptplan – 1.T:c4? – kommt gleichzeitig als Verführung zum Einsatz, weil die kurze Drohung mit drei zusätzlichen strahlenden Varianten nach 1.– Dd2/D:c3 und 1.– Th:g4 ausgeschmückt wird. Das ist ungewöhnlich für einen logischen Stil, aber macht den Inhalt nicht unklar, sondern bereichert ihn nur! Nach guter Einleitung mit hübscher Drohung entscheidet nach 1.– f:g5 schon 2.T:c4: Schwarz bleibt nur eine undankbare Wahl – entweder nicht zu reagieren und die Umsetzung des Hauptplans zuzulassen oder mit 2.– T:g4 zu verteidigen, mit einem neuen Matt durch Motivinversion. Es sollte besonders beachtet werden, daß trotz der ziemlich schweren Konstruktion alle weißen Figuren sowohl in der Lösung als auch in der Verführung mitspielen!

2. Preis: Nr. 17696 von Peter Sickinger

1.Sf5! [2.Lb5+ Kd1 3.Se3+ f:e3 4.La4+ Ke2 5.Dc2+ Ke1 6.Df2+ e:f2#] b5 2.Lc2 [3.Sg3+ f:h:g3 4.Dd3+ Ke1 5.Lf2+ g:f2#] T:a7 3.T:e7+ T:e7 4.Ld3+ Kd1 5.Kf2+ Te1 6.Se3+ f:e3#.

Als Verteidigung gegen die Drohung öffnet Schwarz die Linie für den La7. Weiß nutzt diesen Moment, um eine neue Drohung aufzustellen, und „zerst“ den schwarzen Turm aus seinem Unterschlupf. Der Schlußakkord ist schön, mit unerwarteter Aktivierung der weißen K/T-Batterie und einem neuen Matt mit Fesselung des Turms. Bravo!

3. Preis: Nr. 17759 von Camillo Gamnitzer

1.Tg4! [2.Tc7+ Kd6 3.Sf5+ Ke5 4.T7c4+ K:f5 5.Tcf4+ T:f4#] h:g4 2.h:g4 [3.Ld6+ K:d4 4.L:b4+ Ke5 5.Lc3+ L:c3#] Lc3 3.Td5+ Kc4 4.Td6+ Kc5 5.Sb3+ T:b3#.

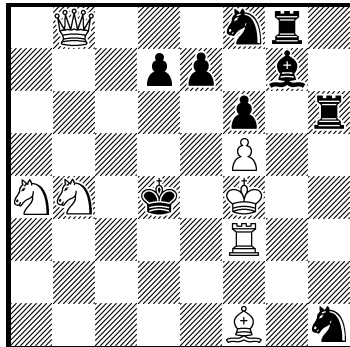
Weiterentwicklung des Autors im originellen Komplex von Drohungen für die schwarze Batterie: Anfangs droht Weiß, den Vorderstein der Batterie mit Tempogewinn zu schlagen und ein entscheidendes Schach im Pelle-Stil zu geben; und wenn der Hinterstein der Batterie verteidigt, indem er auf das Drohfeld zieht, wird der Verlust der weißen Kontrolle über die thematische Linie ausgenutzt, und die Batterie feuert. Interessant, daß der wTd7 mit den weißen Läufern drei verschiedene Batterien bildet.

1. ehr. Erw. 17947

Gunter Jordan

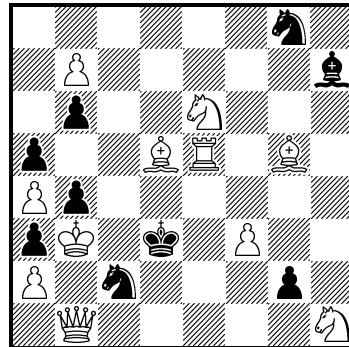
Michael Barth zum 50. Geb.
gewidmet

Spezialpreis 18013
Sergej Smotrow



s#20

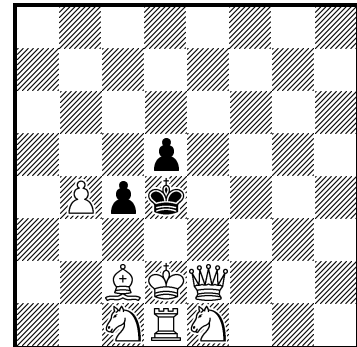
(7+9)



s#7

(11+9)

2. ehr. Erw. 17761
Hartmut Brozus



s#9

(7+3)

Spezialpreis: Nr. 18013 von Sergej Smotrow

1.De5+? f:e5+ 2.Kg~; 1.Td3+! Kc4 2.Ta3+ Kd4 3.Sc2+ Kd5 4.Lg2+ Kc4 5.Dc8+ Kb5 6.Sc3+ Kb6 7.Db7+ Kc5 8.Se4+ Kc4 9.Da6+ Kd5 10.S:f6++ Kc5 11.Se4+ Kd5 12.Sc3+ Kc5 13.Db5+ Kd6 14.Db8+ Kc5 15.Sa4+ Kc4 16.Lf1+ Kd5 17.Sb4+ Kd4 18.Td3+ Kc4 19.Tf3+ Kd4 20.De5+ L:e5#.

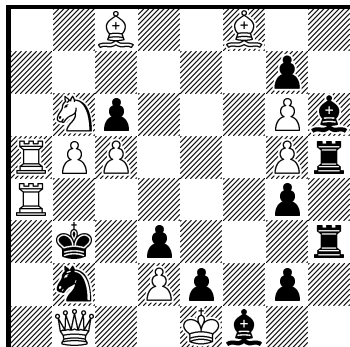
Des Autors Markenzeichen forcierten Stils: Bei der Durchführung des Vorplans verlassen fünf weiße Figuren ihre Standfelder und kehren wieder dorthin zurück. Ich frage mich, ob wir mal ein Problem mit mindestens sechs weißen Rückkehren sehen werden?! Ich wurde informiert, daß das Problem nicht vollständig im Brute-Force-Modus geprüft wurde – deswegen ist es nur ein Spezialpreis.

1. ehrende Erwähnung: Nr. 17947 von Gunter Jordan

1.Lh4! [2.Lc4+ Kd2 3.D:c2+ L:c2#] Kd2 2.Le1+ Kd3 3.Lc6 [4.Sf4+ Kd4 5.Da1+ S:a1#] Le4 4.Dd1+ Ke3 5.Ld2+ Kd3 6.Sf4+ Kd4 7.Da1+ S:a1#, (2.– S:e1? 3.D:e1+ Kd3 4.Le4+ L:e4 5.Td5+ L:d5#); 1.– Le4 2.Sf2+ Kd2 3.Dd1+ Ke3 4.Dc1+ K:f3 5.Tf5+ Ke2 6.Lc4+ Ld3 7.Sd4+ S:d4# (2.– Ke2?/Ke3? 3.Lc4+/Dc1+ usw.).

Ein guter fluchtfeldgebender Schlüssel führt zu einem interessanten Kampf zwischen den Parteien, besonders in dem Abspiel 1.– Kd2, und zu Matts durch den entfesselten schwarzen Springer.

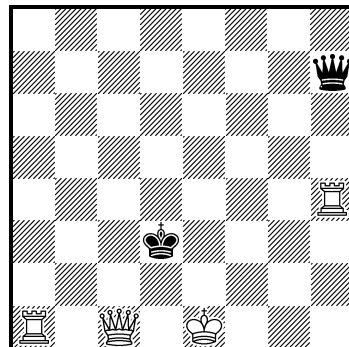
3. ehr. Erw. 18012
Iwan Soroka



s#9

(12+12)

1. Lob 17820
Hartmut Brozus

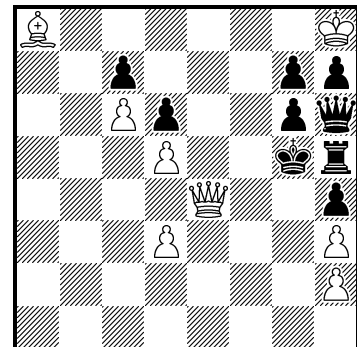


s#8

(4+2)

b) ♖a1 → h1

2. Lob 17821
Gunter Jordan



s#15

(8+9)

2. ehrende Erwähnung: Nr. 17761 von Hartmut Brozus

1.– c3#, 1.De6! c3+ 2.Ke2+ Kc4 3.Db6 d4 4.Sed3 Kd5 5.Lb3+ Ke4 6.Tf1 c2 7.Ke1 Ke3 8.Sc5 d3 9.Df6 d2#,

Eine ausgezeichnete Fata Morgana mit subtiler Umordnung weißer Figuren und einem Modellmatt. Erfreulich ist, daß dabei keine schwarzen Steine geschlagen werden, was ein häufiger Nachteil solcher Kompositionen ist.

3. ehrende Erwähnung: Nr. 18012 von Iwan Soroka

1.D:d3+? T:d3!; 1.Lf5? [2.Ta3+ Kb4 3.T5a4+ K:b5 4.L:d3+ T:d3 5.Ta5+ Kb4 6.T3a4+ Kb3 7.D:d3+ S:d3#] c:b5!; 1.Ta3+! Kb4 2.T5a4+ K:b5 3.Lf5 [4.L:d3+ T:d3 5.Ta5+ Kb4 6.T3a4+ Kb3 7.D:d3+ S:d3#] T3h~ 4.Le4 [5.Ta5+ Kb4 6.T3a4+ Kb3 7.Ld5+ c:d5 8.D:d3+ S:d3# (5.,6.,7.Lf3)] T:g5 5.Lf5 [6.Ta5+ Kb4 7.T3a4+ Kb3 8.Le6+ Td5 9.D:d3+ S:d3#] Th3 6.L:d3+ T:d3 7.Ta5+ Kb4 8.T3a4+ Kb3 9.D:d3+ S:d3#.

Der Autor setzt die Entwicklung des Schemas intensiv fort; dieses „pursuit of the theme“ ist recht anerkennenswert. Die feinen weißen Läufermanöver sind einprägsam, obwohl natürlich nach 4.Le4 der multiple Drohdual 5.,6.,7.Lf3 den Eindruck beeinträchtigt. Im allgemeinen ist meiner Meinung nach bei dieser Art von Problemen die optimale Zuglänge 8-10: Einerseits genügt diese, um mehrere Pläne umzusetzen, und andererseits ist Computerprüfung angebar.

1. Lob: Nr. 17820 von Hartmut Brozus

a) 1.Dc4+! Ke3 2.Dd4+ Kf3 3.Df4+ Kg2 4.Dh2+ Kf3 5.Tf4+ Ke3 6.Df2+ Kd3 7.0-0+ Kc3 8.Dc2+ D:c2#; b) 1.Da3+ Kc2 2.Tc4+ Kb1 3.Tb4+ Kc2 4.Db2+ Kd3 5.Td4+ Ke3 6.Dd2+ Kf3 7.0-0+ Kg3 8.Dh2+ D:h2#.

Obwohl das Problem mit Hilfe eines Computers komponiert wurde, liegt hier gerade der Fall vor, bei dem am Anfang offensichtlich eine Idee des Komponisten selbst stand! Nette Miniatur mit eingängigem Spiel. Hoffentlich gibt es keine Vorgänger.

2. Lob: Nr. 17821 von Gunter Jordan

1.Lb7! Kf6 2.De6+ Kg5 3.Lc8 Kf4 4.De4+ Kg5 5.Ld7 Kf6 6.De6+ Kg5 7.Le8 Kf4 8.De4+ Kg5 9.Lf7 Kf6 10.De6+ Kg5 11.Lg8 Kf4 12.De4+ Kg5 13.L:h7 Kf6 14.De6+ Kg5 15.Df7 D:h7#.

Zickzack des weißen Läufers gegen den Hintergrund einer wohlbekannten Tempogewinnkombination.

Im Mai 2021

Mark Erenburg

Dem Preisrichter sei für seinen fundierten Preisbericht herzlich gedankt! Mit Ablauf der Einspruchsfrist von 3 Monaten wird das Urteil endgültig.

ASymmetrische Reminiszenzen

Fleck-Thema und Asymmetrie – Variationen zu einem Schema

von Michael Schlosser (Chemnitz) und Udo Degener (Potsdam)

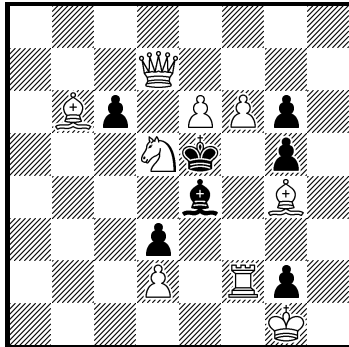
1934 veröffentlichte Ferenc Fleck (1908–1994) in der ungarischen Schachzeitschrift *Magyar Sakkvilág* gemeinsam mit Sándor Boros (1907–1944) den deutschsprachigen Artikel „Zweizüger neuen Typs“. Die Autoren beklagten einen Mangel an neuen Ideen im Zweizüger und stellten einen von Fleck entwickelten neuen Typ von zweizügigen Mattaufgaben vor, von dem sie sich „ungeahnte Möglichkeiten und farbenfrohe Bewegung“ versprachen. Der Artikel enthielt einige Beispielaufgaben und eine Beschreibung zu einem Thematurnier.

Die Beschreibung des Themas lautete: „Im Gegensatz zu den bisherigen Problemen droht hier nach dem Schlüsselzug ein mehrfaches Matt, im Allgemeinen mehr als zweifaches. Das Wesen der Idee beruht auf dem Spiel des Schwarzen, der von den vielen Drohungen nur eine zur Verwirklichung kommen lässt. Dieses charakteristisch betonte Spiel des Schwarzen verhindert die Duale und stempelt sämtliche, nach dem Schlüsselzug auftauchende Drohungen zu Varianten.“

Das heute gut bekannte Fleck-Thema war damit geboren. Eine moderne und prägnante Definition findet man bei [Udo Degener: *Von Ajec bis Zappas*, 2009, S. 125]: „Nach dem Schlüsselzug drohen n weiße Drohungen, die von n schwarzen Zügen zu Einzelmatts differenziert werden. ...“

Als Illustration dieses später nach Fleck benannten Themas soll die letzte der im Ursprungsartikel enthaltenen Kompositionen **1** dienen.

1 **Ferenc Fleck**
Magyar Sakkvilág
 (Sonderausgabe) 1934



#2 (9+7)

1.Sc3! droht vierfach **2.Lc7/Dc7/Ld4/Dd4#**, jeweils zweimal auf demselben Feld. Die vier möglichen schwarzen Züge verhindern jeweils drei weiße Mattzüge und lassen nur einen zu:

1.– c5 (sperrt die Zug- und Deckungslinie des Läufers nach d4) **2.Lc7#**,

1.– Ld5 (sperrt die Zug- und Deckungslinie der Dame nach d4) **2.Dc7#**,

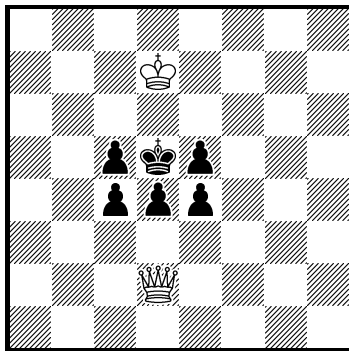
1.– Lf5 (sperrt die Deckungslinie des Turms nach f6 und die Deckungslinie des Läufers nach e6) **2.Ld4#**,

1.– Lf3 (sperrt die Deckungslinie des Turms nach f4 und f6) **2.Dd4#**.

Die Aufgabe zeigt – im heutigen Sprachgebrauch – einen Vierfach-Fleck; sie wurde in das FIDE-Album 1914–1944 aufgenommen.

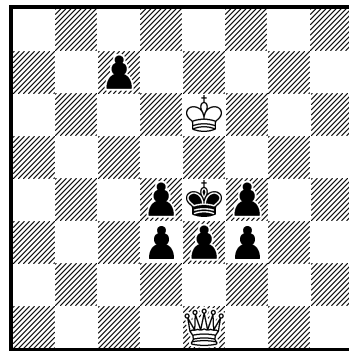
Doch wie häufig im Problemschach taucht auch dieses Thema bereits in viel früheren Veröffentlichungen auf. Die allererste Fleck-Darstellung in der Albrecht-Sammlung ist ein Vierfach-Fleck, datiert aus dem Jahre 1859 (PDB P1384802). Vor 1934 gab es im Zweizüger bereits über 100 Darstellungen zum Fleck-Thema.

2 **F. T. Vance**
 3114 *Brownson's Chess*
Journal III/1892



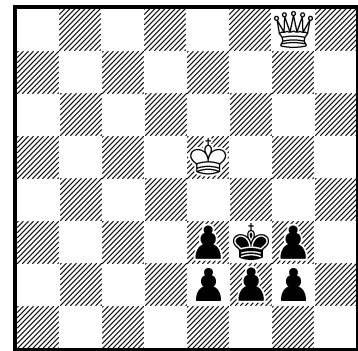
#2 (2+6)

3 **Thomas Salthouse**
The Falkirk Herald
 23.XII.1914



#2 (2+7)

4 **David Hjelle**
 3507 *Springaren* V/1956
 2. ehrende Erwähnung



#2 (2+6)

Ausgangspunkt der weiteren Betrachtungen ist das frühe Beispiel **2**¹. Dieses Damen-Minimal zeigt das Fleck-Thema in Verbindung mit Asymmetrie.

Nach dem Schlüsselzug **1.Dh6!** droht dreifach: **2.De6/Dd6/Dc6#**. Die drei möglichen schwarzen Bauernzüge schaffen jeweils ein Fluchtfeld und differenzieren somit die drei Drohungen zu Einzelmatts: **1.– c3/d3/e3 2.De6/Dd6/Dc6#**. Der symmetrische Schlüssel **1.Dz6?** scheitert an dem zu kleinen Raum am linken Brettrand.

Die Drohungen sind nicht notwendig. Streng genommen kann **2** auch als reines Zugzwangstück betrachtet werden. Möglicherweise war das auch die Intention des Autors.

2 zeigt einen Dreifach-Fleck in sparsamer, wenn auch etwas schematisch wirkender Form. Genauer betrachtet handelt es sich um einen Gebundenen Fleck, d. h. Schwarz verfügt nur über die differenzierenden Paraden (also bei drei Drohungen gibt es exakt drei schwarze Paraden).

Das Schema von **2**, der schwarze König mit seinen ihn umgebenden Bauern, diente einigen Autoren für weitere Bearbeitungen.

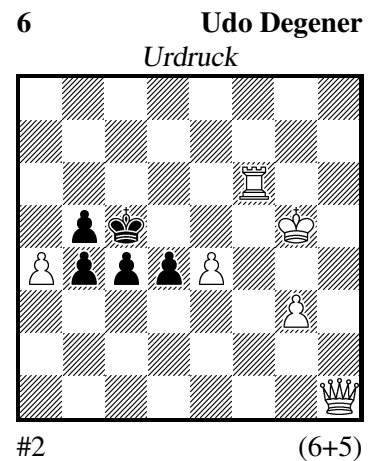
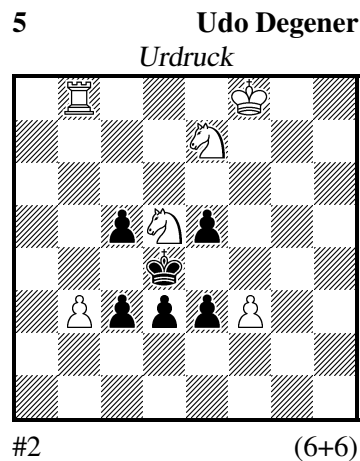
Im Schlüssel von **3** geht die Dame wie in **2** hin zur Seite mit dem größeren Platz: **1.Da5!** droht dreifach: **2.Dd5/De5/Df5#**. **1.– f2/e2/d2 2.Dd5/De5/Dd5#**.

Bereichert wird diese Aufgabe durch die Totalparade **1.– c5 2.Da8#**.

¹Diese und viele weitere Aufgaben jener Zeit werden häufig fälschlicherweise mit der Quelle „Dubuque Chess Journal“ nachgedruckt. Der in Rockdale, Dubuque County, Iowa, lebende A. O. Brownson hat den Namen seiner Schachzeitung mehrfach variiert.

Die wesentlich modernere Fassung **4** zeigt weitere Verführungen – in Verbindung mit dem Thema Kontrawechsel –, freilich unter Aufgabe der Symmetrie.

1.Dc4? f1~ 2.Df4#
 1.– g1~ 2.De4#
 1.– e1~!
 1.Kf5? e1~ 2.Dg4#
 1.– g1~ 2.Da8/Dd5#
 1.– f1~!
 1.Dg5? e1~ 2.Dh5#
 1.– f1~ 2.Df4/Df5#
 1.– g1~!
1.Dg6! e1~ 2.Dh5#
1.– f1~ 2.Df5#
1.– g1~ 2.De4#.



Mit modifizierter Bauernkonstellation kann der Entblockungsgedanke noch erweitert bzw. um eine Verführung bereichert werden.

Der Schlüssel von **5 1.Sc7!** (2.Sb5/Se6/Sf5/Sc6/Td8#) lässt den wohlgesonnenen Betrachter eine symmetrische Stellung erkennen. Nach den schwarzen Zügen **1.– c2/c4/e2/e4/d2** folgen die Einzelmatts in der oben angegebenen Reihenfolge (Fünffach-Fleck).

Bei **6** erscheint das Fleck-Thema in Verführung und Lösung, mit veränderten Drohungen und gleichen schwarzen Themazügen. 1.Dh6? (2.Tf5/Tc6/Df8#)

1.– b:a4/c3/b3 2.Tf5/Tc6/Df8#, aber 1.– d3!

1.Dh7! (2.Df5/Da7/Dc7/De7#)

1.– b:a4/d3/c3/b3 2.Df5/Da7/Dc7/De7#.

Dreifach-Fleck in der Verführung und Vierfach-Fleck in der Lösung.

Die folgenden drei Probleme zeigen eine Erweiterung des Fleckthemas, die sog. **Kombinative Separation**. Drei oder mehr Matts erscheinen auf eine entsprechende Anzahl schwarzer Paraden in allen möglichen Kombinationen als Einzelmatts, Dualmatts, Trialmatts usw.

Damit ergeben sich für drei Drohungen, ausgehend vom Dreifach-Fleck, insgesamt sieben Varianten:

1.S (2.ABC#)

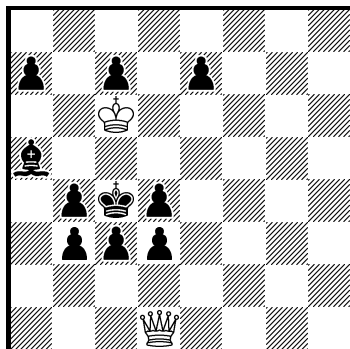
1.-- a/b/c 2.A/B/C#

1.-- d/e/f 2.AB/AC/BC#

1.-- g 2.ABC#

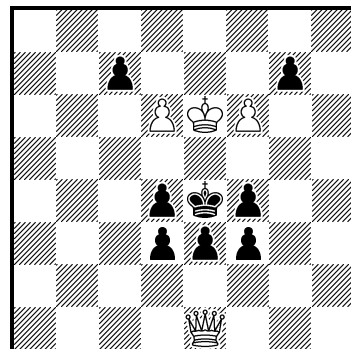
Der Begriff *Kombinative Separation* geht wahrscheinlich auf Thomas R. Dawson zurück, der 1947 das erste Problem dazu veröffentlichte (PDB P1018422).

7 **Hrvoje Bartolović**
Die Schwalbe 1977



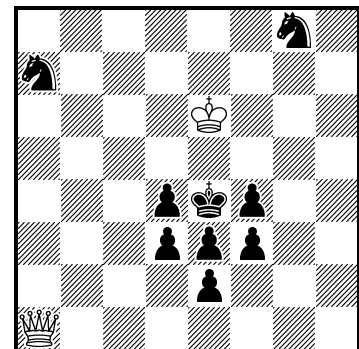
#2 (2+10)

8 **Dieter Hübner**
Hannoversche Allgemeine Zeitung 25.V.1996



#2 (4+8)

9 **Alberto Armeni**
Polski Związek Szachowy 17.VII.2014



#2 (2+9)

Problem 7 zeigt dies ohne die letzte Variante (Matt durch alle drei Drohungen):

1.Dh5! (2.Db5/Dc5/Dd5# =ABC) **1.– e2/d2/c2 2.A/B/C**

1.– e6 2.A/B

1.– Lb6 2.A/C

1.– a6 2.B/C

Zusätzlich gibt es die Totalparade **1.– e5 2.Df7#**.

In Aufgabe 8 kehrt der Autor wieder zur ursprünglichen symmetrischen Position von Vance zurück. Die zusätzlichen Bauern schaffen die gewünschten Mehrfachmatts.

1.Da5! (2.Dd5/De5/Df5# = ABC) **1.– f2/e2/d2 2.A/B/C**

1.– g6 2.A/B

1.– c:d6,g:f6 2.A/C (zweifaches Auftreten dieser Kombination der Mattzüge)

1.– c6 2.B/C

1.– g5 2.A/B/C

Auch hier existiert eine Totalparade: **1.– c5 2.Da8#**.

Aufgabe 9 ist ähnlich zu 8, es gibt zusätzliche Varianten.

1.Da5! (2.Dd5/De5/Df5# = ABC)

1.– f2/Se7/d2 2.A/B/C

1.– Sh6/Sc6/Sf6 2.AB/AC/BC

1.– e1~ 2.ABC

1.– Sb5 2.Da8# (Totalparade)

Auf 1.– Sc8 folgen sowohl die drei Drohungen als auch das Matt der Totalparade.

Auch der berühmte tschechische Meister Miroslav Havel² beschäftigte sich mit dem Schema von Vance. Er konstruierte mit Problem 10 eine dreizügige Version im Kegel-Outfit.

Wo sollte man den Schlüssel ansetzen, um den gut gesicherten Käfig zu öffnen? Die starke Verführung 1.Lb6? (2.D,L:c5#), 1.– c2? 2. D:c5+ Kc3 3.Db4#, scheitert nur an 1.– d2!

Nach dem guten Schlüssel **1.Tg6!** droht Weiß dreifach: 2.D:c5+ K:c5 3.Lb6#,

2.D:d5+ K:d5 3.Td6#,

2.L:e5+ K:e5 3.Df6#.

Schwarz verteidigt sich jeweils durch Schaffung eines Fluchtfeldes: **1.– D~ 2.D:c5+ K:c5 3.Lb6#**

1.– d2 2.D:d5+ K:d5 3.Td6#

1.– c2 2.L:e5+ K:e5 3.Df6#.

Wohl niemand denkt bei Betrachtung der Ausgangsstellung mit starkem weißem Material an Muster-matts. Und doch gelingt dies Havel in allen drei Varianten – jeweils nach Opfer einer weißen Figur! Unglaublich!

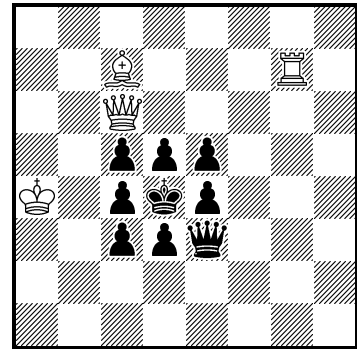
10 ist eine frühe Fleck-Darstellung in einem Dreizüger, auch noch lange vor Flecks Idee und seinem Aufruf zum neuen Thema.

10 Miroslav Havel

1030 Lidové noviny

11.I.1923

4. Preis



#3

(4+9)

Bauerndoppelschritthäufungen im Hilfsmatt

Von Frank Richter, Trinwillershagen

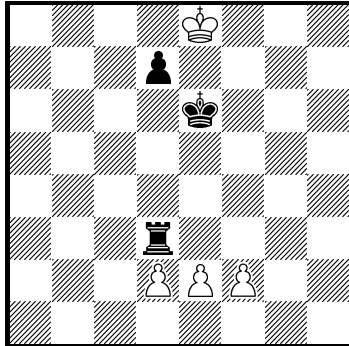
Der Doppelschritt eines Bauern wird als besondere Zugmöglichkeit gern in Aufgaben verschiedenster Genres thematisiert, so auch im Hilfsmatt. Häufig geschieht das in Kombination mit dem einfachen Schritt desselben Bauern (man vergleiche dazu u. a. das Ergebnis des 77. Thematurniers von superproblem.ru, zu finden unter <http://superproblem.ru/archive/Bliz/Bliz-77-itog.html>), als notwendige Voraussetzung für e.p.-Schläge oder als Bestandteil von Exzelsiormärschen. Reine Häufungen

²Miroslav Havel (1881–1958), eigentlich Miroslav Košťál, ist wohl der bekannteste Vertreter der böhmischen Problemschule. 1923 widmete Alain C. White ihm in seiner *Christmas-Serie* den Band *Bohemian Garnets*. Unter dem Titel *České granáty* erschienen 1936 und 1943 weitere Aufgabensammlungen dieses böhmischen Klassikers.

von Doppelschritten in einer einzigen Phase scheinen meiner Kenntnis nach bisher kaum systematisch bearbeitet worden zu sein. Entsprechende Recherchen in der PDB anhand diverser Kriterien (Position der Bauern, Lösungsfragmente) im Bereich von 3-5 Zügen erbrachten nur sehr wenige derartige Aufgaben.

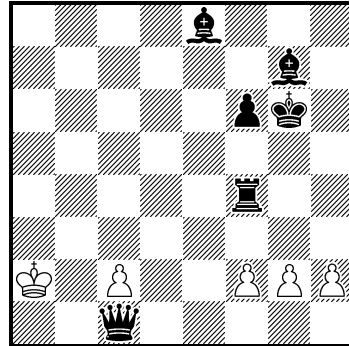
Für eine Häufung setze ich dabei wenigstens 3 Doppelschritte von Bauern derselben Farbe bzw. mindestens 5 Doppelschritte insgesamt voraus. Angestrebt wird dabei die minimale Zuglänge, am besten wäre es natürlich, wenn in solchen Tasks nur Themazüge stattfinden, was allerdings die technischen Schwierigkeiten enorm vergrößert.

1 Miroslav Henrych
3130 diagrammes 1994 110



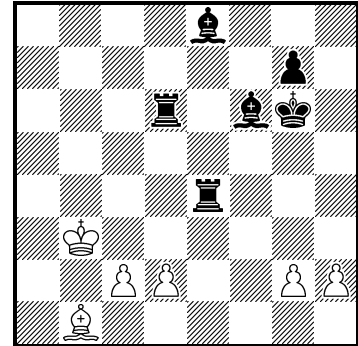
h#3,5 (4+3)
b) ♔e6 → e5
a) 1.– e4 2.Tf3 d4 3.Tf6 f4
4.d6 d5#
b) 1.– Ke7 2.Tf3 e3 3.Tf5 f3
4.d5 d4#

2 James Malcom
(Version Ladislav Packa)
SuperProblem 24.12.2020



h#4,5 (5+6)
1.– c4! (Kb3?) 2.Th4 g4
3.Th7 h4 4.Dh6 f4 5.Lf7 f5#

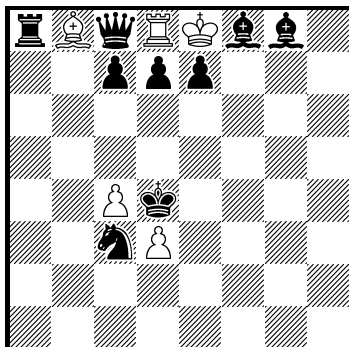
3 Olaf Jenkner
(nach J. Malcom)
SuperProblem (Website)
26.12.2020



h#3,5 (6+6)
1.– d4 2.Th4 g4 3.Th6 h4
4.Lf7+ c4#

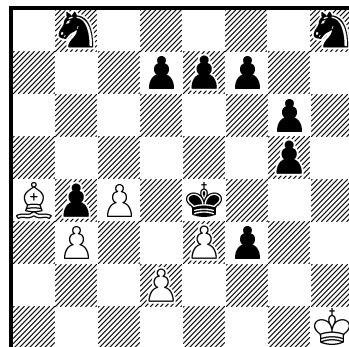
Die (1) ist vermutlich die kürzeste und steinärmste Darstellung von 3 Doppelschritten weißer Bauern nacheinander in a) in Miniaturform (P0506396), in b) kommen noch zwei Einzelschritte dazu (was aber für die hier betrachtete Thematik nicht wichtig ist). Auf ganz ähnliche Weise werden in der P0563654, die 8 Steine benötigt, und in einem h#5 von Novomeský aus dem Jahr 2001 (P1002819) die weißen Bauern zur Deckung von Feldern rund um den schwarzen König herangeführt, interessierte Leser mögen sich in der PDB davon überzeugen.

4 Gerhard Eichhorn
5606v FEENSCHACH 1961



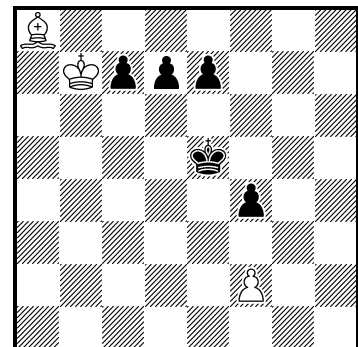
h#3 (5+9)
1.d5 c:d5 2.e5 La7+ 3.c5
d:c6 e. p.#

5 György Bakcsi
László Zoltán
5901 Thema Danicum
IV/1994 74



h#3 Zeroposition (6+10)
a) ♔e4 → e5 b) ♖c4 → g4
a) 1.d6 Le8 2.f6 L:g6 3.e6 d4#
b) 1.d5 Le8 2.f5 L:g6 3.e5 L:f5#

6 Gertraud Ebert
Hilmar Ebert
(Version F. Richter)
11820 British Chess
Magazine I/1983



h#5 (3+5)
1.c5 Kc7 2.d5 Lc6 3.d4 Le8
4.Kd5 f3 5.e5 Lf7#

Versucht man mehr, sieht man schnell, dass die konstruktiven Probleme (abgesehen von der Vermeidung von Nebenlösungen) sowohl in der Begründung der Doppelschritte an sich als auch ganz besonders in der Steuerung ihrer Reihenfolge liegen. Die erste Darstellung von 4 Doppelschritten bei Weiß

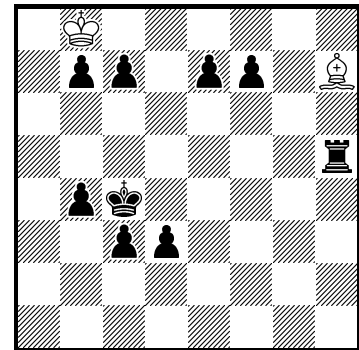
gelang anscheinend James Malcom (2, P1383329), hier zitiert in der ökonomischeren Version von L. Packa ohne den weißen König im Schach in der Ausgangsstellung, dafür mit subtiler Vorausverstellung der zukünftigen Schachdiagonalen f7-a2. Auch hier bestimmt der Weg des schwarzen Blockturms die Reihenfolge der Doppelschritte. Olaf Jenkner konnte noch einen Zug einsparen und ein Kreuzschachfinale hinzufügen (3, P1384242). Eine weitere Darstellung von mir folgt am Ende des Beitrags.

Für 3 schwarze Bauerndoppelschritte war die Ausbeute nicht viel größer. Interessant ist die 60 Jahre alte (4, P0507078), in der zwei schwarze Züge zur Vorbereitung des finalen e.p.-Mattzuges dienen, der dritte blockt. Das ungarische Autorenduo der (5, P0504956) hat sich ganz eindeutig bewusst an die Herausforderung gewagt, drei schwarze Bauern einmal einfach und einmal doppelt ziehen zu lassen, allerdings gelang die Umsetzung nur mit Zeroposition und wiederholten Zügen. Das Schlüsselwort „Raindrop Theme“ in der PDB dazu ist sehr anschaulich, leider ist diese Aufgabe die einzige überhaupt, die damit verschlagwortet wurde. . . Vervollständigen möchte ich diese Auflistung mit einer Version (6), das Original hat sBd6, kommt damit ohne den sBf4 aus, aber verzichtet auf einen Doppelschritt (P0512226).

Inspiziert durch die (6) gelang es mir, 4 schwarze Bauerndoppelschritte zu realisieren (7). Zwar Minimal und nur Themazüge bei Schwarz, aber gern hätte ich noch ein Mustermatt am Ende gehabt, es bleibt also Luft nach oben. Das gilt auch für Häufungsdarstellungen auf beiden Seiten. Malcoms (8, P1381287) ist mit ihren 3+2 Doppelschritten ein beachtlicher Task, auch wenn sich der Autor mit dem weißen König im Schach behilft, um die Reihenfolge der weißen Züge festzulegen. Ohne derartige „Krücken“ kommt abschließend meine (9, P1384975) aus, bei der Weiß nur thematische Züge ausführt.

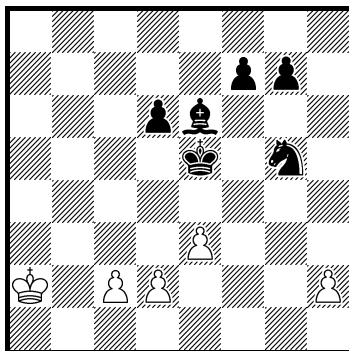
Ich würde mich freuen, wenn diese kleine Bestandsaufnahme die Leser zu weiteren Recherchen und eigenen Versuchen anregt. Es scheint schwer, aber nicht unmöglich, 5 Doppelschritte für Bauern einer Farbe zu zeigen. Auch sollten andere Häufungen realisierbar sein – 2+3, 1+4 oder gar insgesamt 6 thematische Züge sind bestimmt eine reizvolle Herausforderung für Konstruktionsfreaks. Viel Erfolg und Dank an Olaf Jenkner, der mich zur Beschäftigung mit dieser Materie angeregt hat!

7 Frank Richter Urdruck



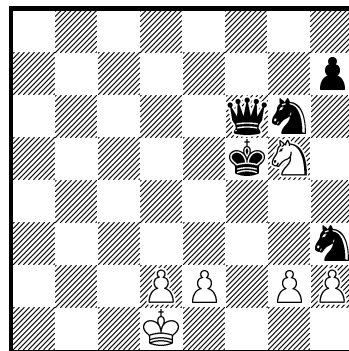
h#4 (2+9)
1. **c5** Kc7 2. **e5** Kd6 3. **f5** K:e5
4. **b5** Lg8#

8 James Malcom SuperProblem (Website) 25.10.2020



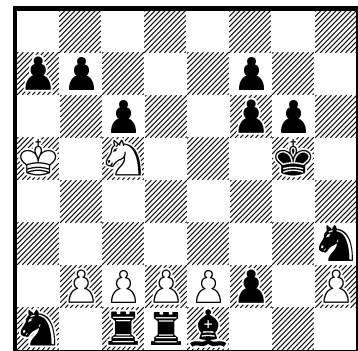
h#3,5 (5+6)
1. – **c4** 2. Se4 **h4** 3. **g5** h:g5
4. **f5** **d4**#

9 Frank Richter SuperProblem (Website) 4.1.2021



h#3,5 (6+5)
1. – **d4** 2. Shf4 **h4** 3. **h5** **g4**+
4. h:g4 **e4**#

10 Mark Kirtley Urdruck (nach F. Richter)



h#4,5 (7+13)
1. – **c4** 2. T:c4 **b4** 3. Tg4 **d4**
4. Sf4 **h4**+ 5. Kf5 **e4**#

Nachtrag: Kurz vor Redaktionsschluss sandte mir Mark Kirtley, dem ich auch für einen wertvollen Hinweis zu meiner (7) herzlich danke, den Task (10) mit fünf weißen Bauerndoppelschritten, eine beeindruckende Konstruktionsleistung. Das „nach FR“ halte ich persönlich für nicht notwendig, aber Mark ließ sich nicht davon abbringen. Die erste im Artikel genannte Herausforderung ist damit bereits bewältigt worden.

Urdrucke

Lösungen bis Mitte November an Boris Tummes, Hildesheimer Str. 370, 30519 Hannover

Boris.Tummes@gmx.de

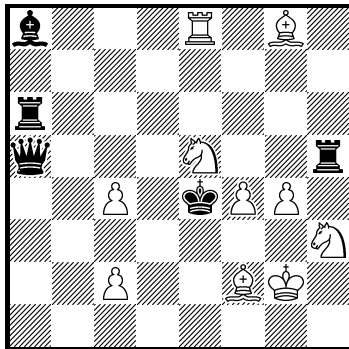
Zweizüger (18626-18634): Bearbeiter = Hubert Gockel, Spenglerstr. 15, 72654 Neckartenzlingen
zweizueger@dieschwalbe.de

Preisrichter 2021 = Juraj Brabec

Preisrichter 2022 = Emil Klemanič

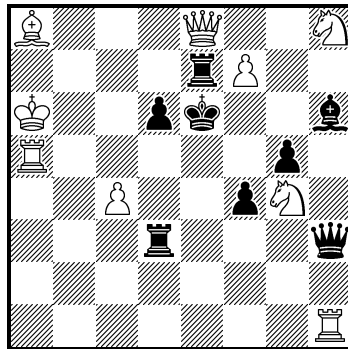
Jetzt nach Einsendeschluss zum 11. WCCT hat es ML eilig, seine 18626 unters Volk zu bringen. MS variiert sein Thema erneut (18627). Buchstaben en masse serviert uns AW mit seiner 18628. Nur eine Phase, aber mehrere einheitliche Elemente bei AK (18629). Einen anspruchsvollen Zyklus in übersichtlicher Stellung (18630) überlässt uns das französische Autorenduo, während bei RP's 18631 das Motto lauten könnte: „Warum denn in der Nähe bleiben, wenn das Gute ist so fern!“.

18626 Michael Lipton
GB–Brighton



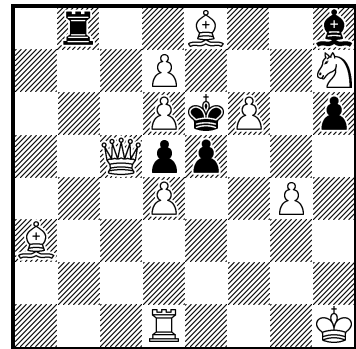
#2 vvvv (10+5)

18627 Miroslav Svítek
CZ–Mělník



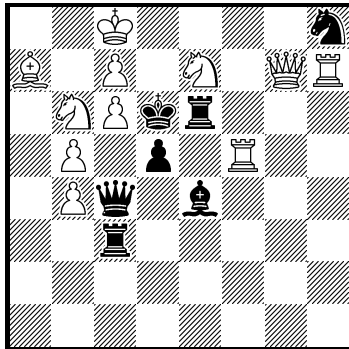
#2 (9+8)

18628 Anatoli Wassilenko
UA–Kiew



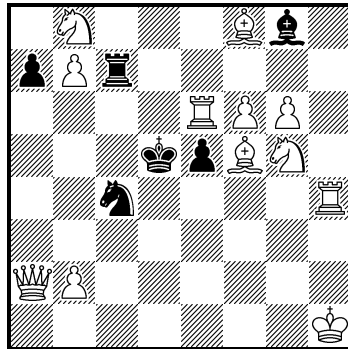
#2 *vvv (11+6)

18629 Alexandr Kusowkow
RUS–Raitow



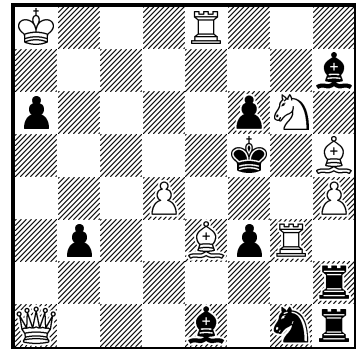
#2 (11+7)

18630 Gérard Doukhan
Jean-Marc Loustau
F–Médan / F–Puteaux



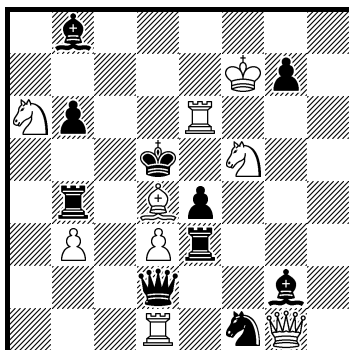
#2 *vv (12+6)

18631 Rainer Paslack
Bielefeld



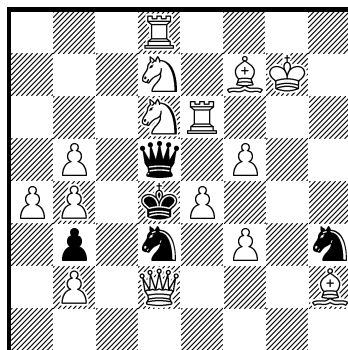
#2 vv (9+10)

18632 Daniel Papack
Berlin
David Shire gewidmet



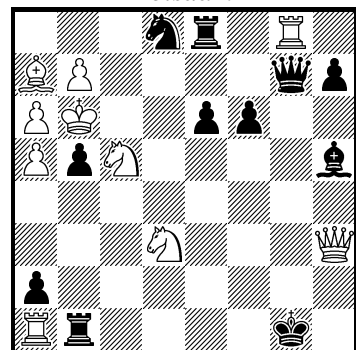
#2 * (9+10)

18633 Klaus Förster
Oberaudorf
nach Peter Gvozdják



#2 *v (15+5)

18634 Udo Degener
Potsdam



#2 v (10+11)

Ein weiterer, nicht alltäglicher Zyklus aus Berlin schließt sich an (18632). Dann heißt es „Zyklus zum dritten“ (18633), der eine Vorlage des Bewidmeten aufgreift und einen Mattwechsel draufsattelt. Den Schlusspunkt 18634 gestaltet unser Ehrenmitglied mit einer vielleicht originellen Umsetzung eines populären Pseudo-Themas. Viel Freude beim Lösen!

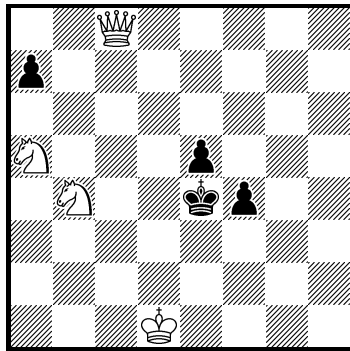
Dreizüger (18635-18637): Bearbeiter = Hubert Gockel, Spenglerstr. 15, 72654 Neckartenzlingen
dreizueger@dieschwalbe.de

Preisrichter 2021 = Gerhard E. Schoen

Preisrichter 2022 = Ralf Krätschmer

Drei Aufgaben dieses Mal und damit ist mein Vorrat nahezu erschöpft, wenn Sie also was auf Lager haben: lassen Sie uns tauschen! Für heute kann ich Ihnen erstmals eine – auf Effekte angelegte – Aufgabe von Peter Orlik präsentieren – ein herzliches Willkommen an ihn! Der Start-Beitrag von PP beschert Lösungs-Knobelei – im typischen Stil seines Verfassers. AS schließt den Reigen mit Ornamentik im Lösungsverlauf. Und damit wäre schon Ralf Krätschmer an der Reihe, dem ich für seine Bereitschaft danke, 2022 das Richteramt zu übernehmen.

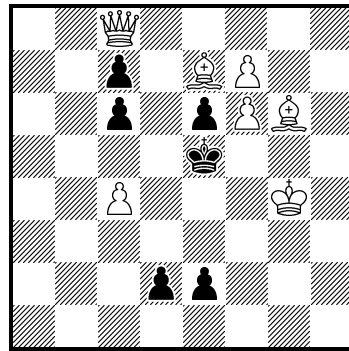
18635 Petrašin Petrašinović
SRB–Belgrad



#3

(4+4)

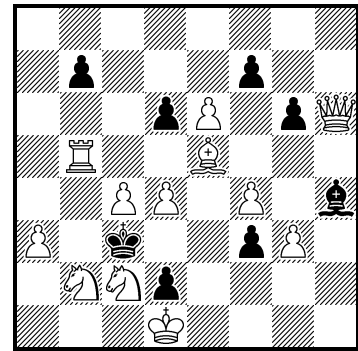
18636 Peter Orlik
Saarbrücken



#3

(7+6)

18637 Alexander Sygurow
RUS–Pochwistnewo



#3

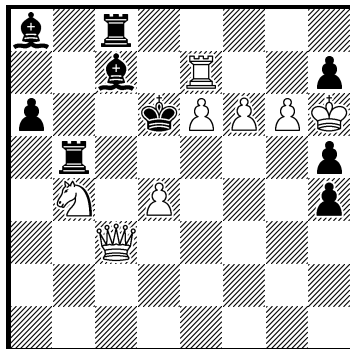
(12+8)

Mehrzüger (18638-18646): Bearbeiter = Ralf Krätschmer, Uferstr. 14, 69151 Neckargemünd
mehrzueger@dieschwalbe.de

Preisrichter 2021 = Gerhard E. Schoen

Wann gab es zum letzten Mal neun Aufgaben in dieser Rubrik? Die erste Aufgabe basiert auf einem Vierzüger (wKa6, wDf3, wTa4, wSe2c5, wBg2b4e4f4b6c6d6, sKc4, sTa1d1, sLb1b2, sSa5h8, sBc2a3e3h5) von Camillo Gamnitzer von 2015, der in der *Schwalbe* veröffentlicht wurde. Die Aufgabe wurde mit dem 3. Preis ausgezeichnet. Warum passt das Problem 18638 besonders gut in *Die Schwalbe*? Sehr einfach, womöglich zu einfach ist die 18639. Ich freue mich über einen Beitrag 18641 aus Israel. Der letzte Mehrzüger von Raffi Ruppin in dieser Rubrik ist von 2002. Die Aufgaben 18640, 18642 und 18643 waren Beiträge für das WCCT, die für die Endauswahl nicht berücksichtigt wurden.

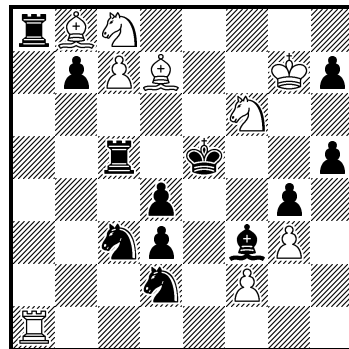
18638 Alois Nichtawitz
A–Traun
nach Camillo Gamnitzer



#4

(8+9)

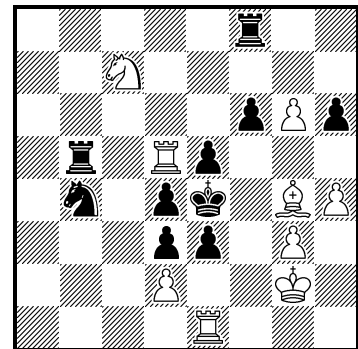
18639 Stanislav Vokál
SK–Drienovec



#4

(9+12)

18640 Hartmut Laue
Kronshagen
Hans Peter Rehm gewidmet

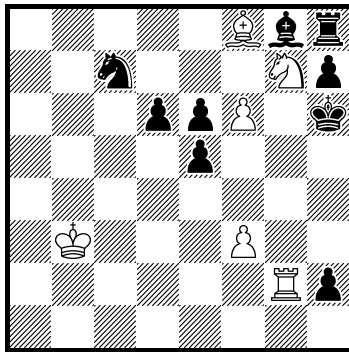


#5

(9+10)

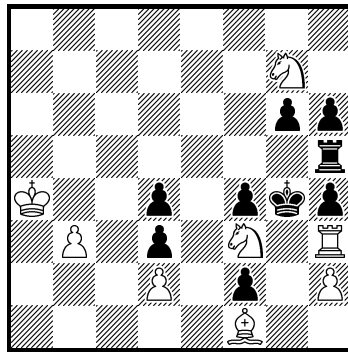
Die 18643 ist die Erweiterung eines Achtzügers (wKg3, wTg5, wLa6f6, wBh3h4, sKe4, sTa2, sLh1, sSf2a3, sBe3g4h5h7) von Hans Peter Rehm und Stephan Eisert von 1977 aus der Zeitschrift 64. Die Aufgabe wurde mit dem 1. Preis ausgezeichnet. In der 18644 sei verraten, dass der Bauer e5 den Mattzug ausführt. Die Aufgabe ist Frank Reinhold zum 60. Geburtstag gewidmet. Herzliche Glückwünsche gehen nach Ottendorf-Okrilla. In der vermutlich schwer zu lösenden Aufgabe 18645 scheitert das Probespiel am Turmzug nach d3. Löserfreundlicher dürfte die 18646 sein, obwohl es sogar noch mehr Züge zu lösen gilt. Wie immer viel Freude beim Lösen und Kommentieren!

18641 Raffi Ruppin
IL-Rehovot



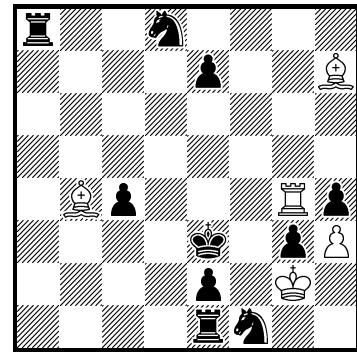
#9 (6+9)

18642 Marcel Tribowski
Berlin



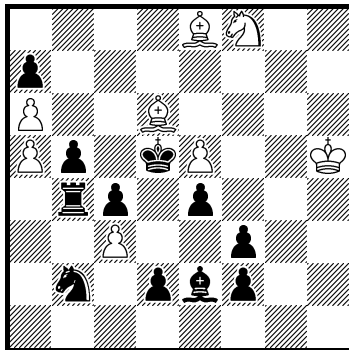
#9 (8+9)

18643 Hans Peter Rehm
Stephan Eisert
Bühl / Salach



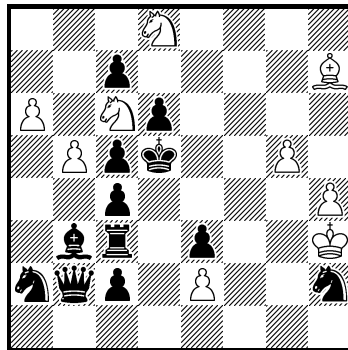
#12 (5+10)

18644 Uwe Karbowiak
Ralf Krätschmer
Stuttgart / Neckargemünd
Frank Reinhold zum
60. Geburtstag gewidmet



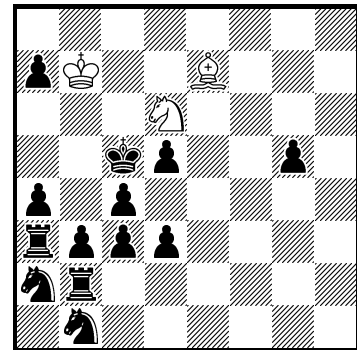
#13 (8+11)

18645 Uwe Karbowiak
Ralf Krätschmer
Stuttgart / Neckargemünd



#14 (9+12)

18646 Michael Oestreicher
Rosenheim



#17 (3+13)

Studien (18647-18648): Bearbeiter = Michael Roxlau, Heegermühler Weg 52, 13158 Berlin

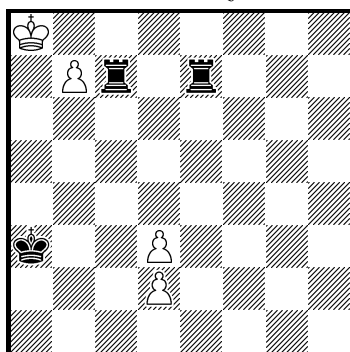
Michael.Roxlau@t-online.de und Siegfried Hornecker

Preisrichter 2021/2022 = Yochanan Afek

Originale für das Informalturnier 2021/2022 sind willkommen!

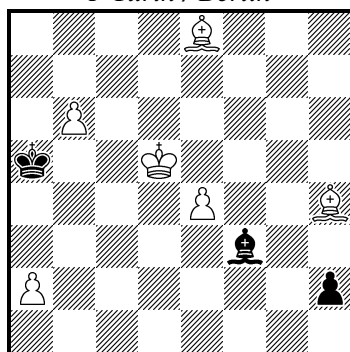
Rainer Staudte beschert uns eine weitere Motto-Remisstudie mit dem Namen „Unterverwandlung“ – die gibt es dann auch ganz am Ende zu bestaunen. In der Gemeinschaftsstudie erwartet die Löser ein hübsches taktisches Läuferendspiel. Das hier gezeigte Gewinnmanöver – was letztendlich den lästigen h-Bauern eliminiert – erinnert uns an eine Studie von Adolf Herberg (näheres verraten wir dann bei der Lösungsbesprechung, die zufällig auf den 60. Todestag dieses Autors fällt).

18647 **Rainer Staudte**
Chemnitz



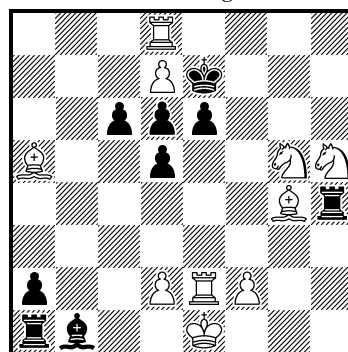
Remis (4+3)

18648 **Jan Sprenger**
Martin Minski
I-Turin / Berlin



Gewinn (6+3)

18649 **Peter Sickinger**
Froburg



s#3 (10+9)

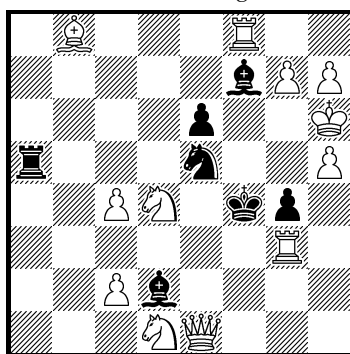
Selbstmatts (18649-18654): Bearbeiter = Hartmut Laue, Möllerstr. 7, 24119 Kronshagen
selbstmatts@dieschwalbe.de

A: s#2,3, Preisrichter 2021 = Michael Barth

B: s# $\geq$ 4, Preisrichter 2021 = Roland Baier

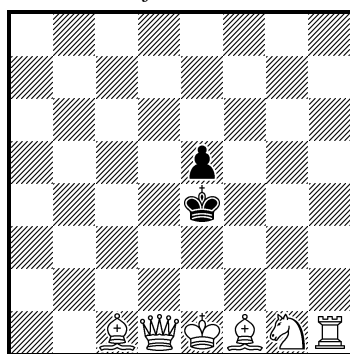
Batteriefeier spielt eine große Rolle bei den beiden Dreizügern. Dabei zeigt sich, daß ein Batterie-Aufbau ebenso nützlich sein kann wie ein Batterie-Abbau. Bisweilen kann selbst eine fragmentarische Partie-Anfangsstellung die Phantasie anregen, wie AT mit 18651 zeigt. In gewisser Weise ist sogar die ganz anders startende 18652 ein entfernter Verwandter dazu. Nachdem Versionen von 18653 wiederholt eine gewaltige Strecke per Briefpost zurückgelegt hatten, sollte die Publikation dieses Grußes vom Amur jetzt nicht an einem sicherlich kritikauslösenden Detail scheitern. Von zwei chancenreich aussehenden Startzügen in 18654 ist einer ein Irrlicht. Auch Sommertemperaturen dürften den Löseerfolg wohl kaum hindern!

18650 **Frank Richter**
Trinwillershagen



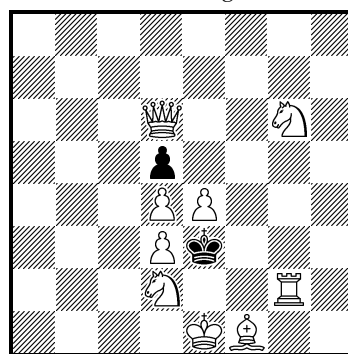
s#3 (12+7)

18651 **Andreas Thoma**
Groß Rönau



s#6 (6+2)
b) ♜e5 → f5

18652 **Alexander Fica**
CZ-Prag



s#7 b) ♞e4 → a3 (9+2)
c) ferner ♜d5 → g3

Hilfsmatts (18655-18668): Bearbeiter = Silvio Baier, Pfotenhauerstr. 72, 01307 Dresden
hilfsmatts@dieschwalbe.de

A: h#2-3, Preisrichter 2021 = Mario Parrinello

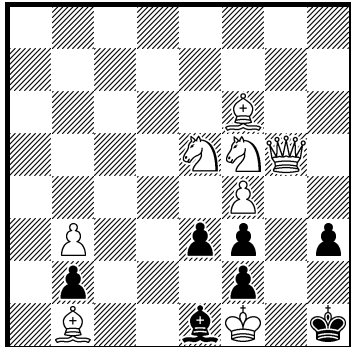
B: h# $\geq$ 3,5, Preisrichter 2021 = Christopher Jones

Diese Sommerserie sollte lösetechnisch keinerlei Schwierigkeiten machen. Inwiefern inhaltlich Schwergewichtiges dabei ist, können die Löser damit gut selbst nachvollziehen. Die Mehrzüger sind erneut deutlich in der Überzahl, die kurzzügigen Aufgaben warten dafür mit zum Teil interessanten Themen auf. Los geht es mit einer reinen Mattbildsuchaufgabe (18655). Mich freut, dass ich zwei Aufgaben von DP veröffentlichen kann. Bei seiner ersten ist eigentlich viel interessanter, warum viele andere Sachen nicht gehen – Dualvermeidung in hoher Intensität (18656). Hoffentlich ist das Schema von TÉ noch originell genug (18657). Die weißen Figuren stehen jedenfalls verdächtig. Die Dreizügerreihe startet mit einem Feldertask von ES (18658), bevor es bei WN wieder strategischer wird (18659).

DPs Dreizüger ist durch die 18468 (LB in diesem Heft) inspiriert; wie ich finde, ein Genuss (18660). Die geringen Steinzahlen der Mehrzüger lassen auf Mustermattbildstudien schließen, und tatsächlich sind sämtliche Matts Mustermatts oder sogar Idealmatts. Gleich fünf echoartige gibt es bei HB zu sehen – und damit eines mehr als beim Vorläufer (18661). Die folgenden vier Aufgaben sprechen für sich (18662-18665). ZMs Material und Mattbilder sind bekannt, z. B. durch die 17708, aber der jeweilige Mattzug hat eine Besonderheit (18666). Bei JS geht es entgegengesetzt (18667) und zum Abschluss gibt es noch einen Rekord (mit nicht eingesperremt Läufer), den man ohne den weißen König noch weiter in die Höhe treiben könnte (18668).

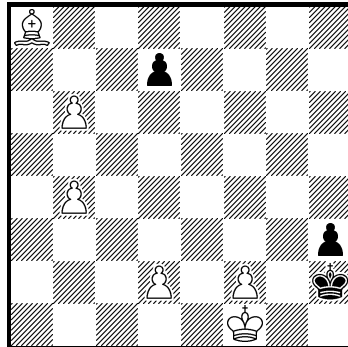
Wie immer viel Freude beim Lösen und Kommentieren!

18653 Juri Arefjew
RUS–Komsomolsk am Amur



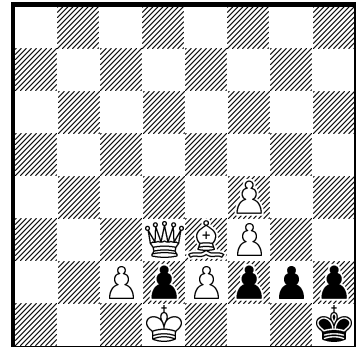
s#8 (8+7)

18654 Hartmut Brozus
Berlin



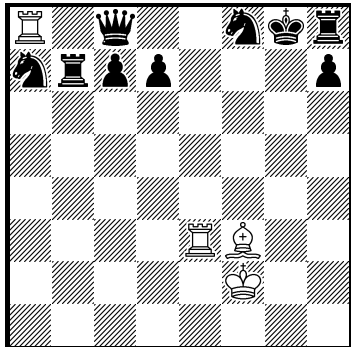
s#10 (6+3)

18655 Andreas Thoma
Groß Rönna



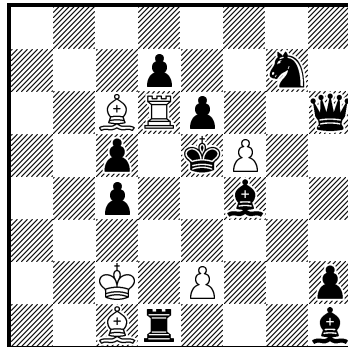
h#2* 2.1;1.1 (7+5)

18656 Daniel Papack
Berlin
inspiriert durch Francesco Simoni



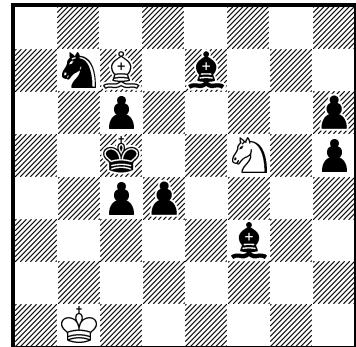
h#2 2.1;1.1 (4+9)

18657 Tibor Érsek
H–Budapest



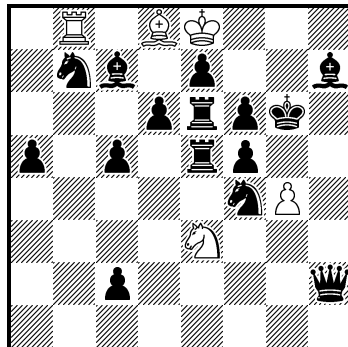
h#2 b) ♖c1 → g1 (6+11)

18658 Eberhard Schulze
Vaihingen



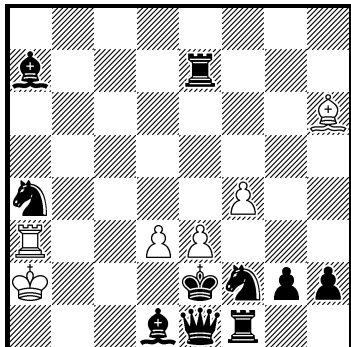
h#3 b) ♔c5 → g5 (3+9)

18660 Daniel Papack
Berlin
inspiriert durch Rainer Kuhn & János Mikitovics



h#3 2.1;1.1;1.1 (5+15)

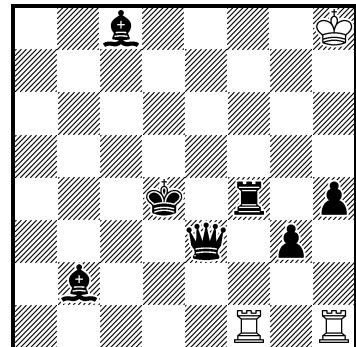
18659 Wladislaw Nefjodow
RUS–Tscheljabinsk



h#3 (6+10)

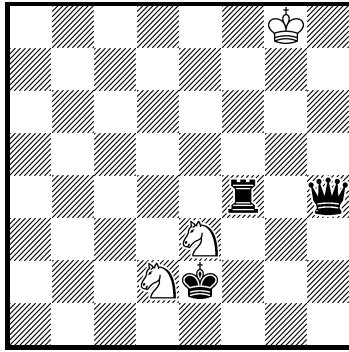
b) ♔e2 ↔ ♞f2

18661 Hartmut Brozus
Berlin
nach Iwan Soroka



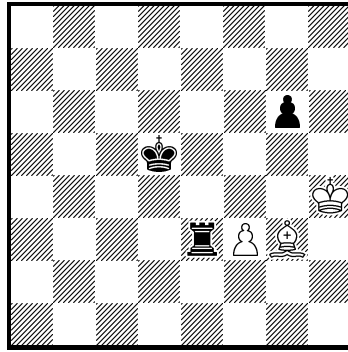
h#3,5 5;1.1... (3+7)

18662 Iwan Brjuchanow
UA-Tschaplynka



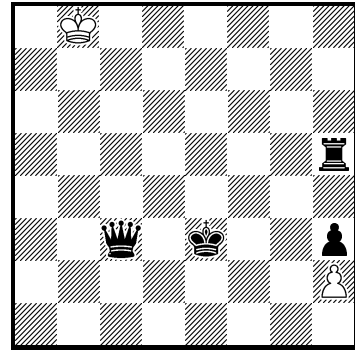
h#4 b) ♖e3 → d1 (3+3)
c) - ♔h4

18663 Alexander Fica
CZ-Prag



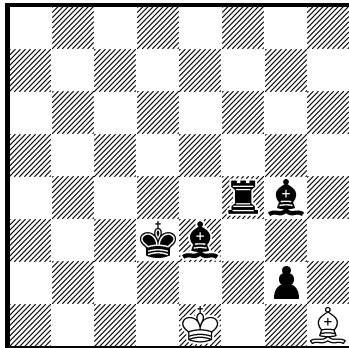
h#4,5 b) ♔e3 → c5 (3+3)
c) ♗g6 → f6
d) ♕g3 → c8

18664 Andreas Thoma
Groß Rönna



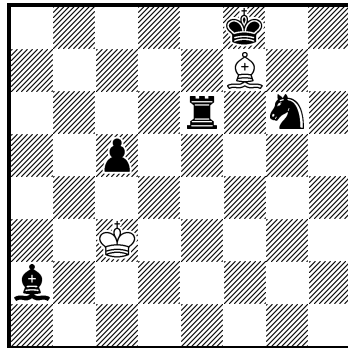
h#5 b) ♖h2 → h4 (2+4)

18665 Alexander Fica
CZ-Prag



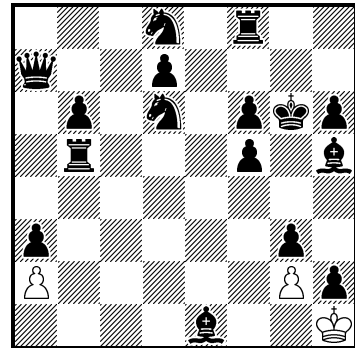
h#5 b) - ♔f4 (2+5)

18666 Zlatko Mihajloski
NMK-Skopje



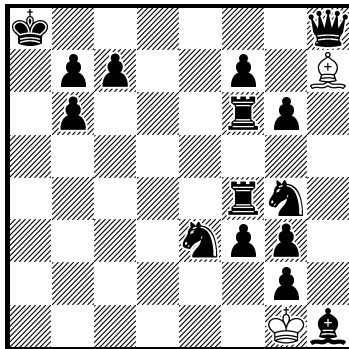
h#6 2.1;1... (2+5)

18667 Jochen Schröder
Karlsruhe



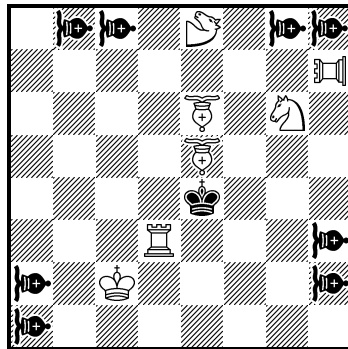
h#6 b) ♔g6 → a6 (3+16)

18668 Norbert Geissler
Raúl Jordan
München / Jena



h#9,5 (2+15)

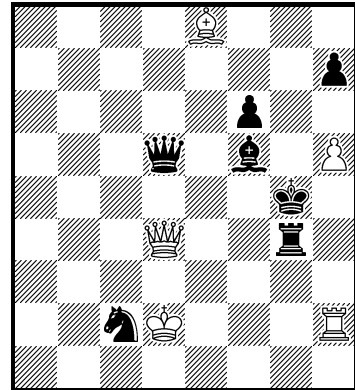
18669 Juri Arefjew
RUS-Komsomolsk am Amur
Arnold Beine gewidmet



#2 (7+9)

♖ = Läuferhüpfer
♗ = Läuferlion
♘ = Pao
♙ = Kamel

18670 Thomas Maeder
CH-Bern



h#2 2.1;1.1 (5+7)

Breton
8×9-Brett

Märchenschach (18669-18680): Bearbeiter = Arnold Beine, Grund 15, 65366 Geisenheim
maerchen@dieschwalbe.de

Preisrichter 2021 = Tadashi Wakashima

Pralinen werden oft als bunte Mischung angeboten, bei den Märchenurdrucken ist es nicht anders. Das Spektrum der zum Einsatz kommenden Märchenbedingungen und -steine ist ebenso breit gefächert wie die Nationalität der Autoren und die Themen der Aufgaben: Batterie, Echo, Funktionswechsel, Logik, Umwandlungen unterschiedlichster Zusammensetzung bis hin zur Allumwandlung. Mit Kıvanç Çefle

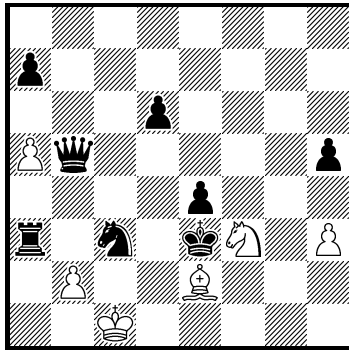
und Hans-Peter Reich kann ich zwei neue Mitarbeiter herzlich begrüßen, auch wenn Letzterer eigentlich ein „alter Hase“ ist, ebenso wie Achim Schöneberg und Xaver Guggenberger, die nach längerer Pause wieder dabei sind. Zur neuen Märchenbedingung in 18672 gebe ich eine kleine Hilfe. Die Vorgabe in b) (n=4) scheint bei einem h#2 (= 4 Halbzüge) überflüssig zu sein, aber man muss auch den 5. Halbzug bedenken, mit dem Schwarz das Matt u. U. verhindern könnte, denn im 5. Halbzug gilt die Märchenbedingung eben nicht mehr. Auch zur zweiten neuen Märchenbedingung („Käfigcirce“ in 18675) gebe ich einen Hinweis. Es handelt sich im Prinzip um eine eingeschränkte Form von Supercirce: Ein geschlagener Stein darf auf jedem Feld wiedergeboren werden, aber mit der Einschränkung, dass von diesem aus direkt danach *kein legaler schlagfreier Zug* möglich ist. In der Regel haben solche Felder den Charakter eines Käfigs, aber wenn ein Stein mit Schach geschlagen wird, hat die Schachabwehr natürlich Vorrang, d. h. die Wiedergeburt kann auch außerhalb eines Käfigs erfolgen, solange der wiedergeborene Stein das Schach nicht durch einen schlagfreien Zug abwehren kann. Die 18674 ist nicht so einphasig wie sie aussieht, denn bei logischem Aufbau sind auch Probespiele zu beachten. Zum Schluss möchte ich mich für die Widmung (18669) bedanken und Bernd Schwarzkopf herzlich zum 75. Geburtstag gratulieren.

Wie immer wünsche ich Ihnen viel Freude beim Lösen, und über ein paar Pralinen (= Kommentare) würde ich mich sehr freuen.

Kleines Märchenschach-Lexikon: $A \rightarrow B$ in n Zügen: Ausgehend von Stellung A wird nach n Hilfszügen Stellung B erreicht, Weiß beginnt. — *Anti-Andernachschach:* Schlagfrei ziehende Steine (außer K) wechseln die Farbe, schlagende Steine nicht. — *Anticirce:* Ein schlagender Stein (auch K) wird nach dem Schlag als Teil desselben Zuges auf seinem Partieanfangsfeld (vgl. Circe), ein schlagender Märchenstein auf dem Umwandlungsfeld der Linie wiedergeboren, in der der geschlagene Stein stand; der geschlagene Stein verschwindet. Ist das Wiedergeburtfeld besetzt, ist der Schlag illegal. Wiedergeborene Türme und Könige haben erneut das Recht zu rochieren. Beim Typ Calvet sind Schläge auf das eigene Wiedergeburtfeld erlaubt, beim Typ Cheylan nicht. — *Beamtenschach:* Ein Stein hat keine Zug-, Schlag- und Schachkraft (wohl aber Beobachtungskraft), solange er nicht von einem Stein der gegnerischen Partei beobachtet wird. — *Breton:* Wird ein Stein (außer K) geschlagen, wird – soweit vorhanden – ein gleichartiger Stein der schlagenden Partei als Teil desselben Zuges vom Brett entfernt, wobei die schlagende Partei bestimmt, welcher Stein dies ist, falls mehrere gleichartige – u. U. auch neutrale – zur Auswahl stehen. — *Cavalier majeur:* Alle Springer werden durch Nachtreiter ersetzt. Eine Bauernumwandlung in Springer ist nicht möglich. — *Chamäleonschach:* Ein ziehender Offizier ändert nach jedem Zug seine Phase in der Reihenfolge S-L-T-D-S. Steht nach dem Phasenwechsel ein Turm auf seinem Partieanfangsfeld, hat er Rochaderecht. Nach der Rochade (=Königszug) bleibt der beteiligte Turm in seiner T-Phase. — *Circe:* Ein geschlagener Stein (außer K) wird auf dem Partieanfangsfeld wiedergeboren, wobei bei Bauern die Linie, bei Offizieren (außer D) die Farbe des Schlagfeldes das Wiedergeburtfeld bestimmt. Märchensteine werden auf dem Umwandlungsfeld der Schlaglinie wiedergeboren. Ist das Wiedergeburtfeld besetzt, verschwindet der geschlagene Stein. Wiedergeborene Türme haben erneut das Recht zu rochieren. — *Circe Parrain:* Geschlagene Steine werden unmittelbar nach Ausführung des auf den Schlag folgenden Zuges auf demjenigen Feld wiedergeboren, das sich ergibt, wenn man den Zugvektor dieses Zuges an das Schlagfeld legt. Ist das Wiedergeburtfeld besetzt oder außerhalb des Brettes, verschwindet der geschlagene Stein endgültig. Bei en-passant-Schlägen gilt als Schlagfeld das Feld, auf dem der schlagende Stein landet. Bauern, die auf der eigenen Grundreihe wiedergeboren werden, können von dort aus einen Einzelschritt machen; bei Wiedergeburt auf der Umwandlungsreihe wandeln sie um, wobei die Partei des Bauern über die Art der Umwandlung entscheidet. Bei 0-0 wird nicht wiedergeboren (aufhebende Wirkung), bei 0-0-0 ist die Wiedergeburt ein Feld rechts vom Schlagfeld möglich. — *conditionsuntilply=n:* Die angegebenen Bedingungen gelten nur bis zum n -ten Halbzug, danach wird orthodox weitergespielt. Im Hilfsspiel wird der erste schwarze Zug auch denn mitgezählt, wenn er – z. B. im Satzspiel oder bei $n,5$ -Forderungen – gar nicht zur Ausführung kommt. — *Doppellängstzüger:* Beide Parteien müssen von allen legalen Zügen immer den geometrisch längsten ausführen. Gibt es mehrere gleichlange längste Züge, besteht unter diesen freie Wahl. Die lange (bzw. kurze) Rochade hat die Länge 5 (bzw. 4). — *Einsteinschach:* Zieht ein Stein (außer K) ohne zu schlagen, wandelt er sich als Bestandteil des Zuges auf dem Zielfeld um in der Reihenfolge D-T-L-S-B-B; zieht er mit Schlag, erfolgt die Umwandlung umgekehrt, also B-S-L-T-D-D. Zieht ein B ohne Schlag auf die gegnerische Grundreihe, bleibt er ein B. Ein B kann

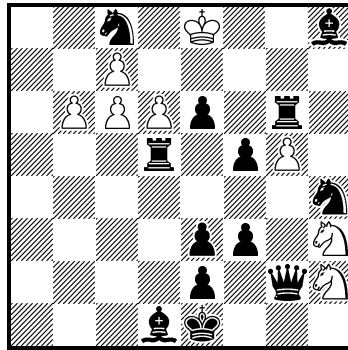
von der eigenen Grundreihe aus einen Einfach-, Doppel- oder Dreifachschritt ausführen. Der an einer Rochade beteiligte T wird zum L. — *Grashüpfer*: Hüpf auf Damenlinien über einen beliebigen Stein (Bock) und landet auf dem unmittelbar dahinterliegenden Feld. — *Hilfsrochade in n Zügen (h00n)*: Hilfsspiel mit dem Ziel, dass Weiß im letzten Zug rochiert, egal ob kurz oder lang. — *Hilfszwingmatt (hs#n)*: Hilfsspiel in n-1 Zügen mit weißem Anfangszug, danach muss ein s#1 möglich sein. — *Käfigcirce*: Wie Circe, aber Wiedergeburtfeld für einen geschlagenen Stein kann jedes Feld auf dem Brett sein, sofern der Stein nach der Wiedergeburt allenfalls Schlagzüge zur Verfügung hat (oder gar keinen Zug). Ein solches Wiedergeburtfeld wird Käfig genannt. Gibt es mehrere Käfige, entscheidet die schlagende Partei über das Wiedergeburtfeld. Gibt es keinen Käfig, verschwindet der geschlagene Stein vom Brett. Ist der Käfig für einen Bauern ein Feld auf der eigenen Offiziersgrundreihe, kann der Bauer einschrittig ziehen bzw. schlagen (danach ist von der Bauerngrundreihe aus der Doppelschritt wieder erlaubt). Ist der Käfig für einen Bauern ein Feld auf der eigenen Umwandlungsreihe, wird der Bauer vor der Wiedergeburt umgewandelt, wobei die Käfigcirce-Bedingung für die Umwandlungsfigur erfüllt sein muss; stehen mehrere Umwandlungen zur Wahl, entscheidet die schlagende Partei über die Umwandlung. — *Kamel*: (1:3)-Springer. — *Kamikazecirce*: Analog Circe, jedoch wird außerdem der schlagende Stein auf sein Ursprungsfeld versetzt. — *Läuferhüpfer*: Zieht wie Grashüpfer, aber nur auf Läuferlinien. — *Läufelion*: Zieht wie Lion, aber nur auf Läuferlinien. — *Lion*: Zieht wie Grashüpfer, aber beliebig weit hinter den Bock soweit die Felder frei sind. — *Marscirce*: Ein schlagender Stein (auch K) wird vor einem Schlagzug auf seinem Circe-Feld wiedergeboren und kann nur von dort aus schlagen und schachbieten.

18671 Kivanç Çefle
TR–Istanbul



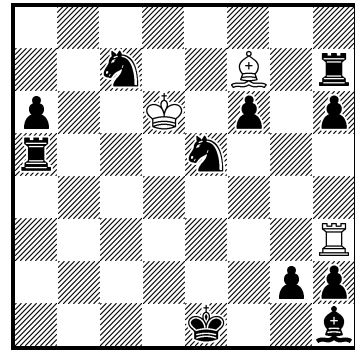
h#2 (6+8)
take&make
b) –♘c3

18672 Manfred Rittirsch
Buch am Erlbach



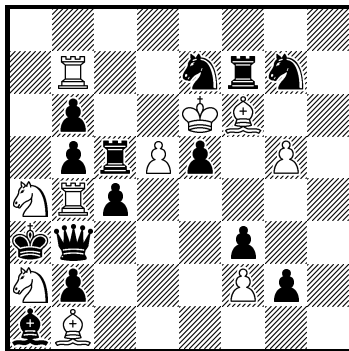
h#2 (8+13)
Anticirce
b)/c)/d) conditionsuntilply=4/2/1

18673 Rolf Kohring
Tuntenhausen



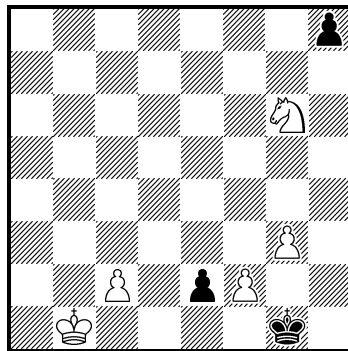
hs#4 0.1;1.1;... (3+11)
Marscirce
b) ♖f7 → g7

18674 Armin Geister
Daniel Papack
Berlin



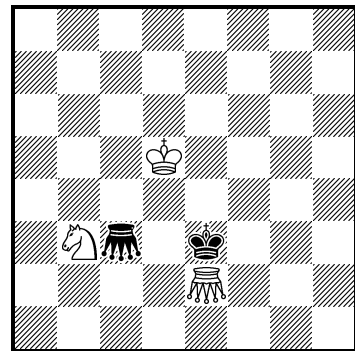
hs#4 (10+14)
Marscirce

18675 Paul Răican
RO–Tulcea



hs#5 0.1;1.1;... (5+3)
Käfigcirce

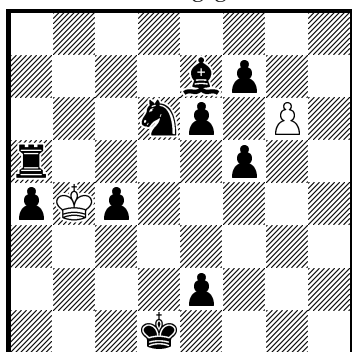
18676 Niels Danstrup
DK–Aarhus



h#5 (3+2)
b) ♜e2 → f2
c) ferner ♘b3 → e6
d) ferner ♜c3 → a7
♜♜ = Grashüpfer

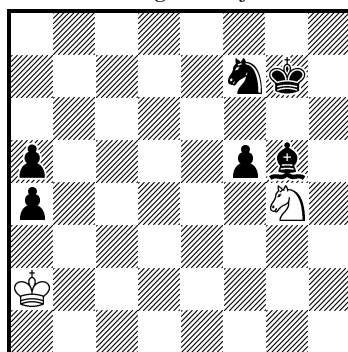
Mulehopper: Zieht und schlägt wie Grashüpfer, zusätzlich wird als Teil des Zuges der Bock auf das Startfeld des Mulehopper-Zuges versetzt. — *Nachtreiter*: Erweiterung eines Springers zur Linienfigur. — *Pao*: Zieht wie Turm, schlägt wie Turmlion. — *take&make*: Schlägt ein Stein Y einen Stein X, so muss Y als Bestandteil desselben Zuges vom Feld des Schlags aus noch einen nichtschlagenden Zug gemäß der Gangart von X ausführen. Gibt es einen solchen Zug nicht, so kann X nicht von Y geschlagen werden. Als Feld des Schlages gilt stets das von Y beim Schlagen betretene Zielfeld (wichtig bei e.p.-Schlägen oder Heuschrecken). Bauern dürfen nicht auf die eigene Grundreihe gelangen. Schlägt ein Bauer auf die Umwandlungsreihe, wandelt er nur dann um, wenn er auch am Ende des Zuges noch auf der Umwandlungsreihe steht. Schachgebote bleiben orthodox, d. h. nach dem virtuellen Schlag des Königs entfällt die Pflicht, anschließend noch einen „make“-Zug auszuführen.

18677 Hans-Peter Reich
Achim Schöneberg
Neuss / Einbeck
Bernd Schwarzkopf zum
75. Geburtstag gewidmet



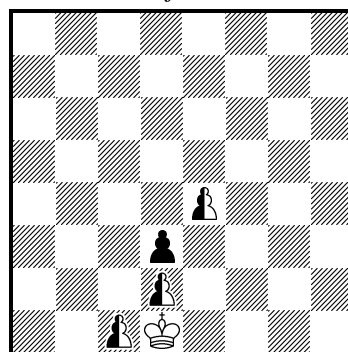
hs#5 0.1;1.1;... (2+10)
 b) ♖e2 = ♘e2

18678 Xavier Guggenberger
Malgersdorf



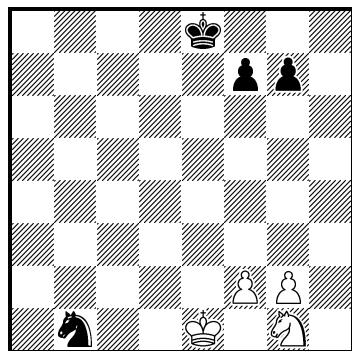
h#6 (2+6)
 Circe

18679 Michael Grushko
IL-Kirjat Bialik



hs#7 * 0.1;2.1;... (1+1+3)
 Einsteinschach, Circe Parrain

18680 Arnold Beine
Geisenheim
Bernd Schwarzkopf zum
75. Geburtstag gewidmet



h009 2.1;1.1;... (4+4)
 Doppellängstzüger,
 Chamäleonschach,
 Anti-Andernachschach

Retro/Schachmathematik (18681-18689): Bearbeiter = Thomas Brand, Dahlienstr. 27, 53332 Bornheim
retros@dieschwalbe.de

Retro 2021: Preisrichter = Ulrich Ring und Hans Gruber
 Schachmathematik / Sonstiges 2019-2021: Preisrichter = Thomas Kolkmeier.

Gern schließe ich mich den Widmungs-Glückwünschen für Nikita Plaksin und Bernd Schwarzkopf an! In dem ersten der Widmungsstücke stehen übrigens auf a7 und b1 „kleine Ells“, keine „großen lihs“. Beim A-nach-B Stück 18681 ist zu beachten, dass auch der b)-Teil von Stellung A ausgeht. Die Beweispartie 18683 zeigt ihr Thema nach Ansicht des Autors besonders ökonomisch.

Beim Märchen-Lastmover 18684 nutzt WL wieder seinen Lieblingsstein, der ja wirklich recht verrückt zieht. 18685 sollte direkt zum Lösen einladen, und zu 18686 schauen Sie vielleicht noch einmal ins Juni-Heft, wo der Autor diese Märchenkombination in einem Aufsatz vorgestellt hat. Beim Verteidigungsrückzüger 18687 muss Weiß den Mattstein durch „Umwandlungswechsel“ noch generieren; die anticircensische Versetzung ergibt dann das Matt.

Versuchen Sie sich doch auch an den beiden Textaufgaben – so schwer sind die gar nicht, aber, wie ich finde, beide sehr reizvoll! Bei 18688 zählen die Rochaden laut FIDE-Regeln als Königszüge, daher sind sie zu den Zugmöglichkeiten des Königs zu zählen, nicht aber zu denen der Türme.

Viel Spaß beim Lösen und Kommentieren – und denken Sie daran, dass *Die Schwalbe* gute Urdrucke immer gebrauchen kann!

A $\rightarrow$ B in 10 Zügen, b) A $\rightarrow$ C in 10 Zügen

(13+3)

(13+3)

18682 Andrej Frolkin
Jeff Coakley
UA–Kiew / CAN–Prinz
Edward Insel
Nikita Plaksin zum
90. Geburtstag

Figure 1 shows a 10x10 Go board with a specific game position. The board is labeled with letters P, I, A, K, S, N, L, and n. The pieces are arranged in a specific pattern, with some squares shaded gray and others white. The pieces are: Row 1: P, I, A, A, A, A, A, A, S, n; Row 2: P, A, A, A, A, A, A, A, L, n; Row 3: P, I, N, K, S, N, n; Row 4: P, A, A, A, A, A, A, A, L, n; Row 5: P, A, A, A, A, A, A, A, L, n; Row 6: P, A, A, A, A, A, A, A, L, n; Row 7: P, A, A, A, A, A, A, A, L, n; Row 8: P, A, A, A, A, A, A, A, L, n; Row 9: P, A, A, A, A, A, A, A, L, n; Row 10: P, A, A, A, A, A, A, A, L, n.

Gleiche Buchstaben für
gleiche Steine; groß/klein für
die Farben. Letzter Zug?

18683 **Michail Kosulja**
UA-Baranikowka

Beweispartie in (14+12)
23 Zügen

18684 Walter Lindenthal
A-Großstelzendorf

Letzter Zug? (4+11)

Kamikazecirce

b)  g7 → b6

♠ = Mulehopper

18685 **Arnold Beine**
Geisenheim

Beweispartie in (14+16)
5 Zügen
Circe

18686 **Bernd Gräfrath**
Mülheim / Ruhr

Beweispartie in (14+9)
12,5 Zügen
Beamtenschach
Cavalier majeur

18687 **Vlaicu Crișan**
Andreas Thoma
RO-Cluj-Napoca
/ Groß Rönau

#1 vor 9 Zügen (5+6)

VRZ Proca

Anticirce Circe

18688 Frank Fiedler, Bernd Schwarzkopf Mügeln / Neuss Stelle die acht weißen Offiziere KDTLLSS (die LL auf unterschiedlicher Felderfarbe, keine weiteren Steine) so auf das Brett, dass keine zwei oder mehr Figuren die gleiche Anzahl Zugmöglichkeiten haben. Ferner soll keine Figur über mehr als acht Züge verfügen. Zwei der Königszüge sollen die beiden Rochaden sein. – 2 Lösungen

18689 Werner Keym Meisenheim (Bernd Schwarzkopf zum 75. Geburtstag) Die Felder des Schachbretts sind mit 64 unterschiedlichen Zahlen nummeriert. Die Summe der Zahlen der Felder, auf denen weiße und schwarze Steine in legaler Stellung stehen, bleibt unverändert a) nach jedem der folgenden legalen Züge, b) nach jedem der folgenden weißen Serienzüge. Wie viele Züge sind höchstens möglich?

Lösungen der Urdrucke aus Heft 307, Februar 2021

In den Lösungsbesprechungen werden folgende Kürzel für kommentierende Löser verwendet (sortiert nach Kürzel): Berthold Leibe (BL), Eberhard Schulze (ES), Erik Zierke (EZ), Frank Reinhold (FRd), Gunter Jordan (GJ), Hartmut Jäger (HJä), Hauke Reddmann (HR), Juri Arefjew (JA), Joachim Benn (JB), Jürgen Ippenberger (JI), Jochen Schröder (JS), Karl-Heinz Siehndel (KHS), Manfred Rittirsch (MRit), Raúl Jordan (RJ), Rolf Sieberg (RS), Silvio Baier (SB), Thomas Zobel (TZ), Volker Zipf (VZ), Werner Oertmann (WOe), Wilfried Seehofer (WS), Wolfgang Will (WW).

Zweizüger Nr. 18437-18444 (Bearbeiter = Hubert Gockel)

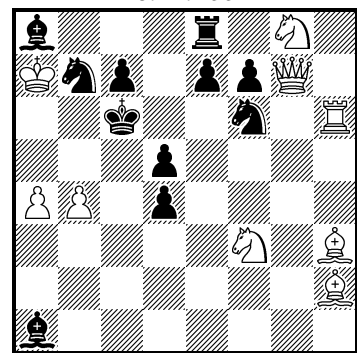
18437 (Mark Basistjy †, Peter Novitsky & Sergej I. Tkatschenko) 1.– c6 a/c5 b 2.Da7 A/Db7# B; 1.Df2? [2.Da7# A] 1.– Ta8 c/Db6/b4 x 2.S:c7 C/a:b6/De2#, 1.– c5! b; 1.Dd5? [2.Db7# B] 1.– Tb8 d/Dc6 2.S:c7 C/D:c6#, 1.– c6! a; 1.D:c7! [2.Da7 A,Db7# B] 1.– T:c7/Tb8 d/Ta8 c 2.S:c7 C/D:a7 A/Db7# B. „Umgekehrte (Phasen 1-3) bzw. komplexe Form (Phasen 1-4) des Hannelius-Themas, Barnes (Phasen 4-2), Rudenko (Phasen 4,1), Drohseparation, Matt- und Paradenwechsel.“ (Autoren) „Barnes und Hannelius Effekt in äußerst klarer Darstellung!“ (FRd) „Buchstaben, ja, das dachte ich mir schon, wenn sonst kein Inhalt vorhanden ist. Und dann auch noch so ungeschickt, dass 1.– b4 2.Ld3# nie auftaucht, womit beide Fesselungen nur Staffage sind.“ (HR) „Das wirkt gekünstelt, da die Lösung auf der Hand liegt.“ (WOe) „Die weiße Läufer/weiße Dame-Verdoppelungen auf der Diagonale in den Verführungen mit Einfachdrohung reichen nicht aus; stattdessen braucht es in der Lösung unter weiße-Dame-Opfer beide Drohungen der Verführungen, wonach nur noch die Schlagvariante der weißen Dame durch den schwarzen Turm übrigbleibt. Drei Mattwechsel zum Satz, wobei auf die Widerlegungen der Verführungen, reziprok vertauscht, deren Drohmatts folgen; dabei erfolgt die Differenzierung je nachdem, welcher weißer Läufer durch den Einfach- bzw. Doppelschritt des sBc7 verstellt wird. In der Lösung wird dann sBc7 einfach humorlos verspeist.“ (JI) „Die Kreuzfessel stützt einen sauberen und instruktiven Barnes mit ebenso raumgreifendem wie übersichtlichem Spiel der weißen Dame, naturreinem Paradenwechsel über drei Phasen und stimmigen Verteidigungen durch den Doppelschrittbauern, dem deshalb auch der schlüssige Schlagschlüssel überhaupt nichts anhaben kann.“ (MRit) Jewgeni Fomitschow verweist auf (s)einen „kompletten“ Vorgänger, s. Diagr. (1.Dg4? [2.Dd7# A] 1.– e6! b; 1.Dg3? [2.D:c7# B] 1.– e5! a; 1.D:f7? [2.D:e8#] 1.– e5 a/e6 b 2.Dd7 A/D:c7# B, 1.– T:g8!; 1.Df8! [2.D:e8#] 1.– e5,Sc5/e6,Sd6/T~ 2.b5/Se5/S:e7#.).

zu 18437

Jewgeni Fomitschow

Neue Zürcher Zeitung

26.11.2004



#2 vvv

(9+11)

18438 (Kabe Moen) 1.Td7? [] 1.– Sa~/Sb4/Sf~/Sd6/e5 2.b4/Ld4/Lf8/T:c7/Td5#, 1.– c6!; 1.Ta4! [] 1.– Sa~/Sb4/Sf~/Sd6/e5/c6 2.b4/Ta5/Lf8/Ld4/Td5/Sd7#. „Kritisches Spiel, fortgesetzte Verteidigung, Selbstblocks und Mattwechsel.“ (Autor) „Schönes Zugzwang-Stück mit horizontal-diagonaler Analogie zwischen Verführung und Lösung.“ (JI) „Recht knifflige Angelegenheit, um den Zugzwang herzustellen.“ (FRd) „Die Schnittpunktüberschreitungen der (mehr oder weniger) brettübergreifenden Turmzüge werden hier nicht wie sonst üblich direkt in Drohungen umgemünzt, sondern kommen erst nach fortgesetzten Verteidigungen der unter Zugzwang stehenden Springer zum Tragen. Das wirkt,

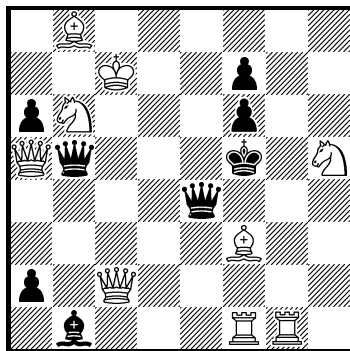
besonders dank der Turmmatts, die jeweils die nicht durch den Antikritikus abgedeckte Flanke übernehmen, erstaunlich frisch für eine immer wieder sonntags gerne in Betrieb genommene Standardmatrix.“ (MRit) „Sperrmeidende lange Turm-Züge im Verführungs- und Schlüsselzug als Vorkehrung gegen zwei satzmattlose Springer-Blocks führen zu zwei Matt- und einem Paradewechsels auf diese Varianten (Ruchlis). Ein locker konstruierter, klassisch schöner Zweizüger!“ (HJä)

18439 (Hauke Reddmann) 1.Lc6? [2.Tf3#] 1.– Dc5/De5 2.D:c5/Da3#, 1.– De4!; 1.Lb7! [2.Tf3#] 1.– Dc5/De4/De5 2.D:c5/D:h6/Da3#. Gamage-Pelle. „Festival der Schwerfiguren mit Goethart als thematischem Kern.“ (FRd) „Die weißen Damen machen weitläufige schwalbenartige Bewegungen; vier Damen, aber kein weißer Bauer!“ (BL) „So viele Damen habe ich nicht.“ (WOe) „Mit acht Schwerfiguren ist das Ganze aber doch etwas schwerfällig.“ (JS) „Ungewöhnlicherweise tummeln sich beidseits neben je zwei Türmen auch je zwei Damen auf dem Brett. In der Lösung verstellen sich die gefesselten schwarzen Damen gegenseitig, so dass sie durch die weißen Damen mit langen Mattzügen schadlos direkt entfesselt werden können, also Gamage; dabei sorgt 1.– De4 für den Typ 1 und 1.– De5 für den Typ 2 – hübsch gemacht.“ (JI) „Das schöne Geflecht ist zwar zu großen Teilen vorweggenommen, aber die thematische Verführung, die Fesselung als ästhetisch ansprechenderes Verteidigungsmotiv und die Vermeidung des systemfremden Batteriematts bedeuten einen deutlichen und überzeugenden Fortschritt gegenüber Vergleichsaufgabe, s. Diagr. (1.Kd8! [2.Sg7#] 1.– Dd3+/De5/Dd5+ 2.Ld5/Dc8/D:d5#).“ (MRit)

zu 18441

zu 18439

Christopher Jeremy Morse
The Problemist 1983

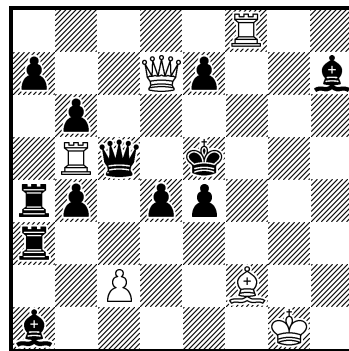


#2

(9+8)

Halvar Hermanson

Šahovski vjesnik XI/1950
1. ehrende Erwähnung



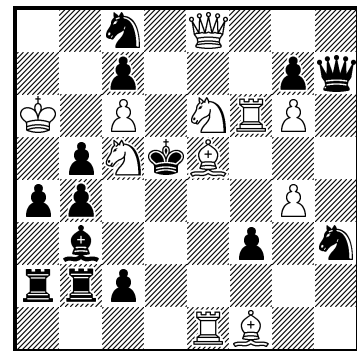
#2 *v

(6+12)

18442A

Daniel Papack

Variation nach Rainer
Paslack / Urdruck



#2 vvv

(11+14)

18440 (Andreas Witt) 1.Tc7! [2.D:c5# A] 1.– Ke5 a/T:b7 2.T:e4 B/h8D,h8L#; 1.Sf4! [2.T:e4# B] 1.– Ke5 a/T:b7 2.Lc3 C/h8D,h8L#; 1.Sg2! [2.Lc3# C] 1.– Ke5 2.D:c5# A. „Zyklischer le Grand, einheitliche Motive: Deckung Königsfluchtfelder c5, d3, e3, Deckungsverlust entfernte Königsfluchtfelder e6, f6, f5.“ (Autor) „... eine zyklische Verschiebung von Droh- und Variantenmatt, wie immer sich das auch sonst nennt. Übrigens war keine der drei Lösungen so trivial zu finden.“ (HR) „Zyklus von Drohung und Mattzug auf Ke5 = le Grand-Zyklus; gut begründet und übersichtlich prägnant aufgestellt, nahezu ohne Nebenspiel.“ (JI) „le Grand-Zyklus, den man recht gut erkennen konnte, gepaart mit Vereinzelung des dreifachen Matts im Satz. Allerdings gibt es schon sehr viele Darstellungen mit Königsflucht als schwarze Themaparade, insofern kann man nur hoffen, dass es da keinen Vorgänger gibt.“ (FRd) „Das ist ein schöner le Grand-Zyklus, der drei Lösungen rechtfertigt.“ (WOe) „Zyklischer Wechsel von Droh- und Variantenmatts auf dieselbe Parade oder zyklisches le Grand-Thema; in dieser fokussierten, dreispännigen Fassung ein äußerst einprägsames Demonstrationsstück!“ (HJä) „Als Drilling gab es ihn schon, den Ukrainezyklus auf der Basis einer Königsflucht, aber ich konnte keinen einzigen weiteren Dreispänner finden. Sollte es sich tatsächlich um eine Erstdarstellung handeln, muss das natürlich entsprechend honoriert werden!“ (MRit). Es überraschte mich schon, dass nur Jewgeni Fomitschow die Mehrspanner-Form beklagte (und zusätzlichen wBb2 und sTh1 vorschlug, um das „Problem“ zu beheben). AW aber lehnte ab mit der Begründung, dass (a) Lösungen weniger übersehen würden als Verführungen, (b) der Materialmehraufwand nicht gerechtfertigt sei, zumal Schlüssel und Widerlegung in keiner thematischen Beziehung stünden und (c) es in Hilfsmatts ja auch „ohne“ ginge.

18441 (Rainer Paslack) 1.e3? [2.D:d4 A,Sd3# B] 1.– T:e3/L:e3/Db7+/De4 2.D:d4 A/Sd3 B/S:b7 C/S:e4#, 1.– S:b5!; 1.e4! [2.Sb7# C] 1.– d:e3 e.p./f:e3 e.p./D:e4 2.Dd4 A(Sd3?)/Sd3 B(Dd4?)/S:e4#. „Erfolgloser Nowotny in der Verführung. Die Drohmatts der Verführung kehren in der Lösung als Variantenmatts wieder, nachdem die schwarzen Nowotny-Figuren durch zwei e.p.-Schläge schwarzer Bauern auf dem Schnittpunkt dieser Figuren verstellt worden sind (Caprice-Effekt); die Variantenmatts erfolgen unter Dualvermeidung; außerdem Pseudo-le Grand.“ (Autor) „Klasse, wie mühelos die beiden e.p.-Schläge die Matts der Verführung zurückkehren lassen.“ (HR) „Die nächste sehr interessante Nowotny-Nuance mit Wechselthematik im typisch attraktiven Konstruktionsstil des Autors.“ (JI) Auch FRd meint „sehr gut gemacht“, aber das Stück ist vorweggenommen, wie Daniel Papack mitteilt, s. Diag. (1.– Lc3/Tc3 2.Lg3/L:d4#; 1.c3? [2.Lg3,L:d4#] 1.– e3!; 1.c4! [2.D:e7#] 1.– b:c3 e.p./d:c3 e.p./e6/Lg8 2.Lg3/Ld4/Dc7/Tf5#.). Die Zweifel von TZ („Schöne Idee (gibts das schon?)“) waren also angebracht.

18442 (Rainer Paslack) 1.Se3? [2.Sg6#] 1.– Sde4,Kd4/g:f4 2.Sc4(Sg6+? Kd4!)/D:f4#, 1.– Sge4!; 1.Se7? [2.Sfg6#] 1.– Sf5/K:f6/g:f4 2.Seg6(Sfg6+? K:f6)/Sc6/D:f4#, 1.– Sf3!; 1.Sb6! [2.S:d7# mit Drohwechsel] 1.– D:d6/K:d6/g:f4 2.Sg6 (das Drohmatt der Verführungen kehrt als Variantenmatt wieder)/Sc4/D:f4#. „Thema F, 5. maskierte Form: In den beiden Themaverführungen verstellt der weiße Schlüsselzug jeweils eine direkte Deckungslinie auf das jeweilige Themafeld hin, so dass der schwarze König ein Fluchtfeld erhält. Bei Ausführung des Drohmatts würde Weiß allerdings jeweils eine weiße maskierte Deckungslinie auf das Themafeld hin öffnen. Schwarz pariert die Drohung jeweils durch eine Verstellung der weißen maskierten Deckungslinie, so dass die Ausführung des Drohmatts den Deckungsverlust nicht mehr kompensieren kann.“ (Autor) Die real durch die weißen Erstzüge eingeräumten Fluchtfelder sind das Novum dieser Thema F-Variante. Die Löser holten – durch die Bank – tief Luft: „Dass diese Neuheit überhaupt darstellbar ist, ist im Nachhinein wie immer offensichtlich, aber sie ist auch sonst ganz ausgezeichnet.“ (HR) „Alle drei Phasen bewirken je eine Fluchtfeldgabe auf unterschiedliche Felder. Herrlich komplexe Konstruktion.“ (JI) „Wunderbares Ensemble.“ (BL) „Ein Feld im Bereich des schwarzen Königs ist direkt gedeckt, das andere durch einen weißen Stein maskiert gedeckt. In den Verführungen mit Aufgabe der direkten Deckung durch Weiß verstellt Schwarz in den Widerlegungen die maskierte Linie in Thema F-Form. Die Lösung – oftmals ein Problem bei Thema-F-Darstellungen – fügt sich durch die erneute Fluchtfeldgabe der Lösung und Rückkehr des Drohmatts der Verführung als Mattzug prächtig in das Geschehen ein. Ein tolles Stück.“ (FRd) „In zwei Verführungen nutzt Schwarz die Verstellung einer weißen Linie *im Erstzug* durch Verstellung einer anderen weißen Linie mit dem gleichen Zielfeld, *die mit dem Drohmatt erst geöffnet würde*. Es handelt sich also um eine Sonderform des maskierten Themas F mit vollzogener statt angedrohter Verstellung, bei der ja dafür Sorge getragen werden muss, dass das immanente Fluchtfeld, das durch jene weiße Verstellung entsteht, abgefangen wird, was hier wunderbar analog stets per Abzugsmatt geschieht. Neben jenem Abfang konnte auch das thematische Drohmatt – als Variantenmatt mit Selbstblocknutzung – in die Lösung integriert werden. Harmonischer und überzeugender kann man drei Phasen nicht aufeinander abstimmen, was bei einer derart komplexen Linienkombination wohl als ein Geschenk des Himmels betrachtet werden darf.“ (MRit) Auch DP zeigte sich von diesem Opus beeindruckt und inspiriert zugleich, die Idee „zeitgemäß thematisch zu verdichten“. Und seine „Variation“ 18442A (1.S~(Sb7)? [2.S:c7#] 1.– g:f6!; 1.Sd7?! [2.S:c7#] 1.– g:f6/K:c6 2.S:f6/Sb6#, 1.– Sd6!; 1.Se4?! [2.S:c7#] 1.– g:f6/K:e5 2.S:f6/Tf5#, 1.– Se7!; 1.Sd3! [2.S:b4#] 1.– Lc4/Kc4 2.S:c7/Sf4#.) ist dabei das Ergebnis eines Experiments, „den fluchtfeldgebenden Linienverstellungen im weißen Erstzug durch einen fortgesetzten Angriff eine logische Basis zu geben.“

18443 (Gérard Doukhan) 1.Sd1? [2.d3# A] 1.– T:g3! a; 1.Sc4? [2.Te5# B (2.d3?)] 1.– Sd5,Sc6/L:d6 b/S:c2+/Tg5 2.d3 A/S:d6/D:c2(d3?)/Tf4#, 1.– Sd3!; 1.Se6? [2.Te5# B] 1.– Tg5 2.S:g5,Tf4#, 1.– L:d6! b; 1.Sf5! [2.d3# A (2.Te5?)] 1.– Se5,Sf4/T:g3 a 2.T:e5 B/S:g3#. „Suschkow, Pseudo-le Grand, reziproker Drohwechsel.“ (Autor) „Komplex und hochinteressant.“ (WS) „Attraktive Spiegelkönig-Ausgangsstellung. Pseudo-le Grand nach den indirekten Entfesselungen der schwarzen Springer in Verführung bzw. Lösung.“ (JI) „Suschkow, Pseudo-le Grand, Entfesselungen in Verführung und Lösung (und wahrscheinlich noch mehr) sind ein großes Programm. Aber warum soll man all das probieren, wenn man den Lh8 irgendwie ins Spiel bringen muss und zu allem Überfluss nachtwächtert dann auch Sb2 in der Lösung.“ (FRd) „Entfesselung je eines der beiden schwarzen Springer in der thematischen Verführung und in der Lösung, auf deren Verteidigungen das jeweilige Droh- und Variantenmatt

reziprok wechseln (Pseudo-le Grand). Die beiden anderen Verführungen durch den wSb2, in denen ebenfalls je eins der beiden Themamatts droht, fügen sich dabei recht gut ins Bild!“ (HJä) „Ich kann nicht erkennen, was verloren geht, wenn man die Dc8 durch einen schwarzen Turm ersetzt.“ (MRit)

18444 (Zoran Gavrilovski) 1.– e3/c3 2.D:f3 A/Db3# B; 1.Td8? C [2.Sd~#] 1.– Db7 y/e3/c3 2.S:b7/ Df3 A/Db3# B, 1.– D:b6! x; 1.Sc8? [2.Td8# C] 1.– D:b6/e3/c3 2.S:b6/D:f3 A/Db3# B, 1.– D:b7! y; 1.Sf7? [2.T:e5#(2.Td8+? C S:d8!)] 1.– c3/S:g5 2.Db3 B/S:g5#, 1.– S:c5!; 1.Sf5? [2.Se3# (2.Td8+? C Ld6!)] 1.– e3/Lg3+ 2.D:f3 A/S:g3#, 1.– L:b8!; 1.S:e4? [2.Sc3# (2.Td8+? C K:e4!)] 1.– L:e4/K:e4/c3 2.Td8 C/D:f3 A/D:d3# D, 1.– Da3!; 1.S:c4! [2.Se3# (2.Td8+? C K:c4!)] 1.– b:c4/K:c4/e3 2.Td8 C/ Db3 B/D:d3# B. „Themenmix, extrem verführungsreich!“ (WS) Und zwar: Batteriematts nach Zügen der entfesselten Se6 und Le5, fluchtfeldgebende Springeropfer, Funktionswechsel von x und y zwischen Widerlegung und Verteidigung gefolgt von Springerrettung, Drohwechsel und Urania-Thema (C in der Rolle als Erst-, Droh- und Mattzug), vier Paraden- und zwei Mattwechsel einschließlich verteiltem Ruchlis (zwischen Satz, 1.S:e4? und Lösung) sowie Doppelfesselungsmatts (2.Td8/D:d3#) im Versuch 1.S:e4? und in der Lösung. „Fröhlicher Drohwechsel“ (HR) „Ein tolles Spektakel mit interessanter Ausgangslage und zahlreichen Verführungen; etliche Matt- und Paradenwechsel; Wechsel zwischen Erstzügen und Drohungen; Wechsel zwischen Droh- und Variantenmatts“ (JI) „Als Schlüsselsortiment erlaubt das 3/4-Springerrad u. a. je zwei entblockende und damit fluchtfeldschaffende bzw. – und das ist die wesentliche Neuerung gegenüber den Vergleichsaufgaben (s. Diagramme) – zwei entfesselnde Verführungen, so dass auch dieses direkte Mattproblem einmal mehr an das aus dem HOTF vertraute Bündelungskonzept erinnert. Vertraue ich den Buchstaben, die ich angesichts ihrer Fülle ohne Gewähr vergeben musste, rollt das Rad irgendwo zwischen Ruchlis, Barnes, Urania, Drohreversal, Chernet . . . und eventuell auch noch Hannelius herum. Einem derart üppigen Zweizüger muss es zwangsläufig an Klarheit fehlen, so dass er mehr imponiert als resoniert.“ (MRit) „Auswahlspiel, zwei Entfesselungsverführungen im Themenkomplex mit den Opfern auf c4 und e4, Paraden- und Mattwechseln. Ein verführungsreicher Zweizüger, bei dem man trotzdem den roten Faden erkennt.“ (FRd) „Sechszackiger weißer Springer-Stern in Verführung und Lösung!“ (JB)

Zusammenfassung #2: „Welch hochwertige Stücke (18442 & 41) unser Stammgast diesmal nebeneinander in ein und derselben Serie präsentieren kann, verdient allerhöchsten Respekt. Aber auch alle übrigen Beiträge mit Ausnahme der 43, deren Ökonomieverständnis ich nicht teilen kann, waren diesmal fein bis vom Feinsten, fast wie in einer Jahresauswahl, mit mindestens der 40 ebenfalls auf Preisniveau. Der Genießer sagt danke!“ (MRit)

Dreizüger Nr. 18445-18448 (Bearbeiter = Hubert Gockel)

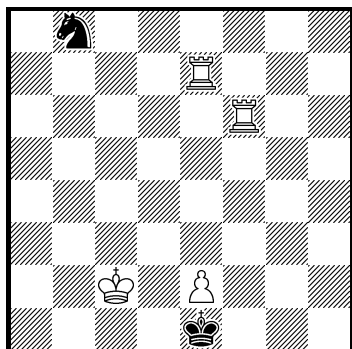
18445 (Michael Lipton) 1.Td3? [2.Td1+ K:a2 3.Ta5#] Sd2 2.T:d2, 1.– S:f2!; 1.Tb5? [] Sd2 2.Ta3! [] S~/Sb3! 3.Tb1/a:b3#, 1.– Sd6!; 1.Ta3? [] Sd2 2.Tb5!, 1.– Sc5!; 1.Ta5? [] Sd2 2.Tb3!, 1.– Sc3!; 1.Td5? [] 1.– Sd2!; 1.Tb3! [2.Tb1+ K:a2 3.Ta5#] Sd2 2.Ta5! [] S~/S:b3 3.Tb1/a:b3#, 1.– Sc5 2.T:c5. „Ist jeder eindeutig scheiternde Versuch auch eine Verführung – egal, welches Spiel sich danach ergibt?“ fragt VZ, was prinzipiell bejaht wird: „Sechs Phasen weißer Turm gegen schwarzen Springer mit fünf verschiedenen Widerlegungen des schwarzen Springers und fünf verschiedenen Fortsetzungen nach 1.– Sd2, das alles aber nicht ganz dualfrei.“ (Autor) „Am Anfang dachte ich: ‚Die Lösung hast Du schnell im Kasten‘, aber dann erwies sich das Stück doch deutlich verführungsreicher als zunächst angenommen, da verschiedene Abfangideen des schwarzen Springers nur knapp scheitern. Eine wirklich gute Miniatur.“ (FRd) „Insgesamt finde ich sechs Turmzüge, die vom Rappen eindeutig widerlegt werden, eine gute Leistung.“ (WS) „Nach vielen Turm-Fehlversuchen blieb endlich ein Turm auf b3 in diesem überaus trickreichem Fall stehen! Der Zugzwang im 2. Zug will erst erkannt werden. Ein ganz ungewöhnliches Problem von ML!“ (WOe) „Es braucht am Ende ein gänzlich unerwartetes Matt der Bauern/Turm-Batterie, dessen Überraschungswirkung selbst den drohaktiven König der Vergleichsaufgabe (s. Diag.: 1.Ta7/Tc7/Tee6? [] 1.– Sc6/Sa6/Sd7!; 1.Tef7! [2.Kd3 ~ 3.Tf1#] 1.– Sc6/Sa6/Sd7 2.T:S K:e2] 3.Te6/Te6/Te7#.) noch in den Schatten stellt. Bei solchen Miniaturduellen ist es wohl üblich (da kaum zu vermeiden), dass nicht alles ganz dualfrei zugeht.“ (MRit) BL bedauert das auch, kommt aber dennoch zur Einschätzung „insgesamt eine sehr komplexe Endspielminiatur“. „Es ist eine Gabe, wie hier aus einer kleinen Sache, und sei sie noch so schlicht, einen Funken echter Schönheit sichtbar werden zu lassen.“ (RJ) ML bietet eine noch sparsamere Version an mit „nur vier Phasen, aber dualfreier Lösung und Anderssen-Verführung“, s. Diag. (1.Tb5? [] Sd2 2.Ta3 S~/Sb3 3.Tb1/a:b3#,

1.– Sa3!; 1.Ta5? Sd2 2.Tb3!, 1.– Sc3!; 1.Kc2? Sd2 2.T:d2 „Anderssen“ K:a2 3.Ta5#, 1.– Sa3+!; 1.Tb3! [2.T:b1+] Sd2 2.Ta5! S~/S:b3 3.Tb1/a:b3#, 1.– Sa3/K:a2 2.Ta5/T:b1.)

zu 18445 Christer Jonson

Mora Tidning 1991

1. Lob

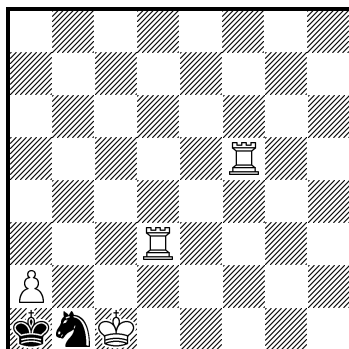


#3 vvv

(4+2)

18445A Michael Lipton

Version / Urdruck



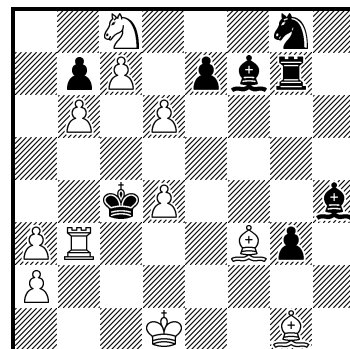
#3 vvv

(4+2)

zu 18446 Bent Ingre

Tidskrift för Schack 1984

2. ehrende Erwähnung



#3 vv

(11+8)

18446 (Eberhard Schulze) 1.Kh2? [2.Dh3#] 1.– L:d6+!; 1.Kg2? [2.Dh3#] 1.– Lc6+!; 1.Dh7! [2.Df5+ Kh5 3.Dh3#] 1.– Tb5 2.Kg2 [3.Dh3#], 1.– Tb4 2.Kh2 [3.Dh3#]. „Die einfach dargestellte Thematik sieht ökonomisch gelungen aus. Trotzdem kommt Weiß nach ersten Zügen ohne Springer und Läufer aus.“ (VZ) „Die Verstellungen werden durch einen netten kleinen Schritt der weißen Dame provoziert. Gute Kleinigkeit!“ (WOe) „Die Annäherungsproben scheitern vorläufig an den Schachangriffen der schwarzen Läufer. Mit dem weit und breit einzigen produktiven Zug wird der schwarze Turm jenen Störenfrieden vor die Nase gelenkt. Es wundert mich nicht, dass diese Idee im Prinzip vollständig vorweggenommen ist (s. Diagr.: 1.Kc2?/Kd2+? [2.Tb4#] 1.– Lg6+/Lg5+!; 1.d7! [2.d8D, Sd6+] 1.– Tg6 2.Kc2 [3.Tb4#] 2.– T:b6 3.S:b6#, 1.– Tg5 2.Kd2 [3.Tb4#] 2.– Tb5 3.Tc3# mit Dresdner Ersatzverteidigungen.), aber die hier erreichte Anschaulichkeit und Ökonomie hat Letztformcharakter.“ (MRit) „Klare Logik mit Verstellung der Läufer durch den schwarzen Turm, wodurch schädliche Gegenschach ausgeschaltet werden, dazu sehr luftige Konstruktion und leicht zu lösen.“ (FRd)

18447 (Chris Handloser) 1.Lc8! [2.Tf2+ A Sd:f2/Sh:f2 3.Se5 B/Sg5# C] 1.– Shf4 2.Se5+ B L:e5/S:e5 3.Sg5 C/Tf2# A, 1.– Sdf4 2.Sg5+ C S:g5/L:g5 3.Tf2 A/Se5# B, 1.– e3 2.Lb7+ Kf4 3.L:e3#. „Jakobszyklus.“ (Autor) „Ein weiß/schwarzes Springerduell vom Feinsten!“ (JB) „Ich sehe da einen Zyklus von Paradenwechsel und Mattwechsel in 2. und 3. Variante. Ein kleiner Leckerbissen!“ (WOe) „Der Zilahi- und Zügezyklus erfüllt u. a. die Kriterien des vollständigen Pseudo-Kiss, wie auch des Urania-Themas. Die hübsche Nebenvariante bereichert mit einer Rückkehr des Schlüsselläufers. Wie nicht anders zu erwarten, hatte der forschende Autor die zyklusthematische Sachdienlichkeit der indirekten Entfesselung bereits ausgiebig eruiert (s. Diagr.: 1.Da1! [2.D:c3+ A T:c3/L:c3 3.Td7 B/e3# C] 1.– Lf4 2.Td7+ B L:d7/Td6 3.e3 C/D:c3# A, 1.– Tf6 2.e3+ C L:e3/T:e3 3.D:c3 A/Td7# B.).“ (MRit) „Entfesselungsparden führen Keller-Paradox-mäßig zur zusätzlichen Deckung des

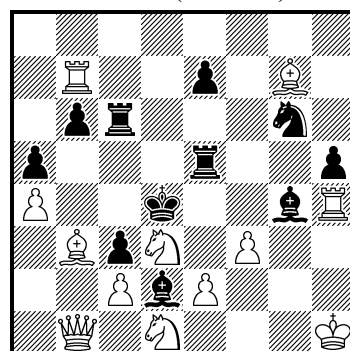
Angriffsfeldes im zweiten weißen Zug. Trotz symmetrischer Anlage kommt keine Langeweile auf.“ (FRd) „Auslaufmodell Jacobs-Thema mit Entfesselungen in symmetrischer Form.“ (VZ) Am Ende stimmt der Jargon, Jacobs-Thema, aber Auslaufmodell? Sieht fast so aus, denn immerhin musste das 3. Thematurier von *Conflictio* 2020, was sich diesem Thema verschrieben hatte, mangels Einsendungen gecancelt werden. ...

18448 (Hartmut Laue) 1.– Sg1,Sf4 2.Sb3+ c:b3,Ke4 3.Df4# (2.S:f3+? L:f3!), 1.– Sf~ 2.S:f3+ Ke4,L:f3 3.D:e3# (2.Sb3+? c:b3!); 1.Dd1! [2.S:c4+ K:c4,Ke4 3.Dd3#] 1.– Sf4 2.S:f3+ Ke4 3.Sg5#, 1.– Se3,S:g3 2.Sb3+ Ke4 3.Dd4# (1.– c:d2 2.D:a1+ c3/Ke4 3.Da4/De5#). Reziproker Fortsetzungswechsel. Ange-regt durch das Selbstmatt(!) 18394. „Recht leicht zu lösen, da der Batterieaufbau verlockend wirkt.“

zu 18447 Chris Handloser

Problem-Forum 2011

1. Preis (2010-11)



#3

(12+11)

(WS, der leider nicht auf die Satzphase eingeht) „Der Wechsel von Räumungsoffern im Satz zu Batteriespielen in der Lösung bringt reziprok wechselnde zweite Züge mit sich. Tadellos und effektiv realisiert.“ (VZ) „Sehr spannend inszenierter reziproker Fortsetzungswechsel.“ (FRd) „Der kleine Damenschritt bewirkt eine enorme Stellungsveränderung; das ist ausgezeichnet gemacht.“ (WOe) „Dieser blitzblank polierte, dualvermeidende doppelte Fortsetzungswechsel zwischen Satz und Lösung, der sich einheitlich auf Deckungsverlusteffekte nach schwarzen Springersprüngen stützt, wirkt vielleicht unscheinbar, da ohne Knall und Bumm auskommend, doch je länger ich drauf sah, desto bewundernswerter erschien mir das Stück.“ (RJ) „Das Privileg der vorgezogenen Kenntnisnahme durch den Sachbearbeiter macht es möglich, dass die Antwort auf das Selbstmatt Nr. 18394 (*Die Schwalbe* 306-1, 12/2020), sozusagen postwendend schon im darauffolgenden Heft erscheint. Unter diesen Umständen kann das „selbstverständlich“ nur die Erbringung des Beweises bedeuten, dass der Inhalt jener Aufgabe (Aufbau einer Siers-Batterie mit einfacher Drohung und differenzierten Doppelschach-Abzügen in den Varianten) seine Heimat im Direktmatt hat.“ (MRit, der wie immer auch hierzu viele Beispielaufgaben vorlegte, aber keine zweiphasige mit Fortsetzungswechsel.)

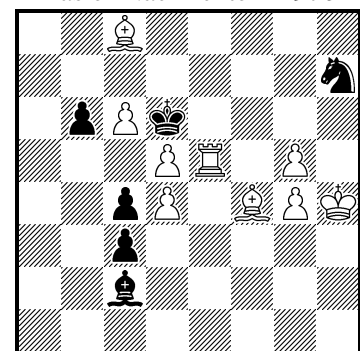
Mehrzüger Nr. 18449-18452 (Bearbeiter = Ralf Krätschmer)

Dank für Kommentare geht an Juri Arefjew, Joachim Benn, Hartmut Jäger, Raúl Jordan, Berthold Leibe, Werner Oertmann, Frank Reinhold, Wilfried Seehofer, Karl-Heinz Siehdnol, und an Erik Zierke für die Mithilfe.

18449 (Camillo Gamnitzer) 1.e4? [2.Sc6#] Kd4!, 1.Sc6+? Kd5 2.Lf8 [3.e4#] Te1! 3.Sb4+ Ke5 4.?? (3.Lb4/La3 [4.Td6#] Te2+!, 2.Se7+ (Ke5? 3.T 6#) Kc5!), 1.h5! nimmt dem schwarzen König im vierten Zug g6 [2.d4+ Ke4 3.Te6+ Kf5 4.Te5#] T:h5 2.Sc6+ Kd5 3.Lf8 [4.e4#] Te5 Blockrömer 4.Sb4#, 1.– g3 gibt dem schwarzen König im vierten Zug das Feld g4 2.Tg6+ Kf5 3.e4+ Kf4 4.Sd5# „Normaler Vierzüger ohne große Ambitionen, etwas für Einsteiger im Problemlösen. Hinlenkung des schwarzen Turm h1 zum Fluchtfeldblock.“ (KHS) „Ein scheinbar harmloser Bauernzug stellt eine vollzügige Drohung auf!“ (JB) „Zwar ahnt man 1.h5! schnell, fragt sich aber dennoch nach 1.– T:h5 erst einmal wieso? Ein geheimnisvoller Blockrömer.“ (VZ) „Vorausschauender stiller Schlüssel.“ (BL) „In dieser Perle überzeugen besonders der Schlüssel wie auch die Nebenvariante.“ (WS) „Blockrömer mit kleiner Verzögerung, so dass der weiße Angriff etwas versteckter wirkt.“ (FRd) „Verzögerte Wirkungen sind eines der ‚Markenzeichen‘ von CG.“ (EZ) „Gute logische Struktur.“ (JA) „Ein Blockrömer, ‚aufgepeppt‘ durch für den Löser sehr attraktive Elemente: unscheinbarer Schlüssel, vollzügige Drohung, beweglicher schwarzer König. Gänzlich neu ist das natürlich nicht, das Vergleichsstück (1.– Kc7 2.Te8#) 1.c7? La4! 2.Tf5+ Ke7 3.d6+ Ke8 4.??, 1.Kg3! [2.Te6+ K:d5 3.Td6+ Ke4 4.Lf5#] Lg6 2.c7! [3.Te4+ K:d5 4.Lb7#] Le8 3.Tf5+ Ke7 4.d6# zeigt statt Batterieabbau einen dritten Abzug der Batterie. Dennoch kann ich mich dem ersten Kommentar oben nicht anschließen: die ‚normalen‘ Stücke sind konstruktiv schlechter!“ (EZ).

18450 (Rupert Munz & Ralf Krätschmer) Satz: 1.– Kb6 2.Sb7 Ka6 3.Sc5+ Kb6 4.Sa4#; 1.La6! Kb6 2.Lb7 Kc5 3.Lc8 Kb6 4.Sb7 Ka6 5.Sc5+ Kb6 6.Sa4#. Die Aufgabe #4 von Max Kürschner erschien in der *Österreichische(n) Lesehalle* 1881 wKd5 wSc4 Sd4 wLg4 wBc2 sKc3 1.Ld7! Kb4 2.Sb5 Ka4 3.Sc3+ Kb4 4.Sa2#. „Um zum Satzspiel zu kommen, muß Weiß in drei Zügen einen Tempoverlust erst erarbeiten. Dieses schöne Szenario mit wenig Steinen endet sogar mit Mustermatt!“ (BL) „Netter Zugwechsler.“ (WS) „Zwei vorgeschaltete Wartezüge des Läufers zur Durchsetzung des Satzmatts in Idealmattform, wobei die Reihenfolge durch die notwendige Deckung bestimmt wird.“ (FRd) „Nach einem dreizügigen Tempoverlustmanöver des weißen Läufers ist der Boden für das in einem feinen Idealmatt mündende Finale bereitet. Eine bildschöne Miniatur!“ (HJä) „Abwälzung der Zugpflicht auf Schwarz durch Tempomanöver des weißen Läufer c8. Danach funktioniert das Satzspiel. Hübsche Rexsolus-Miniatur. Unsere Vorfahren aus dem 19. Jahrhundert konnten eben auch schon gut komponieren.“ (KHS) „Der Springer kann im Satz a4 auch über e3-d1-b2 ansteuern. Der Leser entscheide selbst, ob dies nur sinnlose Zeitverzögerung oder schon einen Satzduel darstellt. Des weiteren sind für die Darstellung einer Tempoabwälzung durch Läufer-‚Dreieck‘ prinzipiell nur vier Züge notwendig.“ (EZ)

zu 18449 Albert Fischli
Basler Nachrichten 1970



#4

(9+6)

18451 (Baldur Kozdon) 1.Tf2! [2.Le4 und 3.Tf1/L:g2#] g3 2.Tf8 [3.S:g3+ Kg1 4.Se2+ Kh1 5.T:g8 ~ 6.Le4 ~ 7.L:g2#] 2.– Se7 3.S:g3+ Kg1 4.Se2+ Kh1 5.Tf2 Sd5,Sf5 6.Le4 Se3 7.L:g2+ S:g2 8.Tf1#.
 „1.T:g8? g1D! Der Hauptplan 1.Le4 [2.Tf1#] scheitert noch an 1.– b1D! Der schwarze Bauer g4 wird zunächst nach g3 gelenkt und später dann auf g3 geschlagen, damit der weiße Turm auf f2 das Feld g2 angreifen kann, ohne geschlagen zu werden. Auf 6.Le4 führt das nun schwächere 6.– b1D zum Kurzmatt 7.L:g2#. Diesmal hat der bekannte Komponist kein schwieriges Schachrätsel gebaut, sondern einen fein begründeten neudeutsch logischen Mehrzüger.“ (KHS) „Die Rückkehr des weißen Turmes ist wirklich unglaublich!“ (WS) „Das Problem lebt von dem Manöver Tf2-Le4-Lg2, das sich letztendlich nach Schlag des schwarzen Bauern g3 nur wiederholt. Versteckt im Nebenspiel war die Begründung, warum der weiße Turm im zweiten Zug wieder nach f8 mußte.“ (FRd)

18452 (Uwe Karbowiak) 1.Le6+! Kh5 2.Sf5 [3.Lf7+ Kg4 4.S:h6#] Kg6 3.Sh4+ Kh5 4.Lf7+ Kg4 5.Ld5 [6.L:f3#] Sd2 6.Le6+ Kh5 7.Sf5 [8.Lf7+ Kg4 9.S:h6#] Kg6 8.Se7+ Kh5 9.Lf7+ Kg4 10.Sg8 [11.S:h6#] Kf5 11.c:d3 und 12.S(:)h6#. „Der Hauptplan 1.Sg8? [2.S:h6#] scheitert noch an 1.– Kf5 2.c:d3 [3.S:h6#] T:d3! Im Vorplan ist deshalb die Deckungslinie des schwarzen Turm d1 nach d3 durch schwarze Verstellung zu unterbrechen: Kernzug ist also 5.– Sd2. Nach dem neunten schwarzen Zug ist die Ausgangsstellung wieder hergestellt, aber mit dem feinen Unterschied: der schwarze Springer f1 steht nun auf d2 und verstellt den schwarzen Turm d1. Nun läuft der Hauptplan wie oben angesagt ab. Ein tiefgründiger neudeutsch logischer Mehrzüger, den ich gern im Preisbericht wiedersehen möchte. Prima.“ (KHS) „Ein würdiges Widmungsproblem!“ (WOe) „Es macht immer wieder Freude, solch einen fein arrangierten, schachlichen Irrgarten mit all seinen Winkeln und Sackgassen bis hin zu seinem klaren Ende abzuschreiten! Diesmal war es der Abweg 4.Ld5? Se3!, der mich länger aufgehalten hat. Wen dort die Abkürzung verführt, der kommt statt schneller überhaupt nicht ans Ziel.“ (RJ) „Ein hervorragendes, glanzvolles Pendelproblem!“ (WS) „Recht originell wirkendes Pendel der drei weißen Leichtfiguren, um die Turmlinien Sperre nach d3 durchsetzen zu können, die dann den Hauptplan mit Mustermatt erlaubt.“ (FRd)

Fazit: „Eine kleine, aber feine Serie.“ (KHS)

Studien Nr. 18453-18454 (Bearbeiter = Michael Roxlau und Siegfried Hornecker)

Dank für Kommentare geht an Wilfried Seehofer.

18453 (Peter Krug) Zur Sicherung der Umwandlung reicht 1.d7? Te5+ 2.Kg4 Te4+ 3.Kf5 Td4 4.Ke6 Sd3 nicht aus, ein Zwischenschach zur Verteidigung von e4 muss her. Nach **1.Lc2+** führt 1.– Sd3 2.L:d3+ Kg8 3.d7 Te5+ 4.Kg6 Td5 5.Lb5 Kf8 6.Lc6 zu einer kürzeren Version der Lösung. Ausdauernder ist **1.– Kg8 2.d7 Te5+ 3.Kg6 Td5 4.Lb3** mit Spiel auf Patt: **4.– Sc4 5.L:c4 Kf8** und der Turm kann nicht genommen werden. Also wird der Bauer verteidigt: **6.Lb5 Kg8**, wonach wegen der Pattfalle ein Tempo verloren werden muss. 7.Lc6?! Kf8 8.Lb5! Kg8 verliert nur Zeit. **7.La4! Kf8 8.Lc6** führt einen Zugzwang herbei. Der Turm muss die fünfte Reihe aufgeben und der Rest ist trivial. **8.– Td6 9.Kf5 Kf7 10.Ke5 gewinnt.** „Das war schwieriger, als im Vorspann angekündigt.“ (WS)

18454 (Gunter Sonntag) Eine wilde, spannungsgeladene Stellung die uns der Autor hier präsentiert! Weiß hat einen starken Freibauern, steht aber erst einmal auf Matt, und gleich auf beiden Seiten hängt jeweils ein Läufer. Klar, dass hier ein forciertes Vorgehen gefragt ist. **1.Tb2+ Lb3!** Statt sang- und klanglos nach 1.– Ka5 2.Ld2+ Ka4 3.Lb5+ Ka3 4.T:c2 verloren zu gehen, „opfert“ sich der Läufer lieber sofort und zwingt damit den Turm auf ein schlechteres Feld. **2.T:b3+ Kc5** Wenig Probleme bereitet 2.– Kc6 3.Lb5+ Kc7 4.Lf4+ S:f4 5.Tc3+= oder 2.– Kc7 3.Tb7+=, jetzt aber scheint Weiß kein sinnvolles Schach mehr bieten zu können und 3.Kb7? D:f1 4.Tc3+ Kb4 5.a8D Db5+ 6.Kc8 Sb6+ verliert schnell. **3.Le3+!** Und es gibt doch ein sinnvolles Schach – dem Turm wird das Feld c3 zugänglich gemacht. **3.– S:e3 4.Tc3+ Kb6 5.Tb3+ Kc7** Wenn sich der König zu weit von seinem Widerpart entfernt – z. B. mit Ka5 – kann sich der Turm gegen den Springer abtauschen und Weiß hat ein elementares Remis mit dem a-Bauern gegen die Dame. **6.Tc3+ Kd8** 6.– Kd7 7.Lb5+!= (7.Td3+? – in der Hauptvariante der richtige Zug – scheitert hier nach 7.– Sd5! 8.T:d5+ Kc6 9.Lb5+ Kb6! –+.) **7.Td3+!** 7.Kb7? verliert zwangsläufig eine Figur: 7.– Dg7+ 8.Ka6 Df6+ 9.Kb7 Df7+ 10.Kb8 Df4+ 11.Kb7 De4+ 12.Tc6 (sonst geht der Turm verloren) 12.– De7+ 13.Ka6 Da3+ 14.Kb7 Db3+ 15.Ka6 Da2+ 16.Kb7 Df7+ 17.Ka6 D:f1+ –+; letztendlich steht hier der Läufer mit Schach ein. **7.– Sd5!** 7.– Ke7 8.Kb7=; das dritte Figurenopfer mit der gleichen Motivation! **8.T:d5+ Kc7** Die sehenswerte Schlüsselstellung der Studie. Die Doppeldrohung (Matt oder Läuferverlust) kann elegant mit **9.Lg2!** gekontert werden. Im

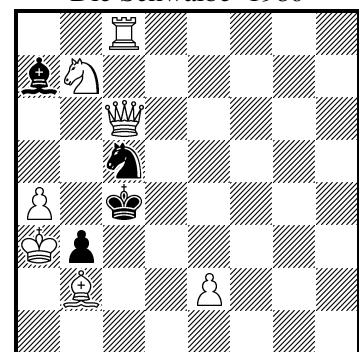
Folgenden sehen wir eine fortgesetzte Pattverteidigung: **9.– Df2 10.Lf3 De3 11.Le4 D:e4 patt.** Andere Möglichkeiten können leicht widerlegt werden: 11.– Df4 12.Tc5+ Kb2 Tc6+= oder 11.– Da3 12.Tb5=.

Selbstmatts Nr. 18455-18460 (Bearbeiter = Hartmut Laue)

18455 (Juri Arefjew) 1.– f6/S:g5 2.Tg7+/Dg7+ K:g7#; 1.Dd6! f6(c,T:d6)/c6,Ta~ 2.T(:)f7+/Dg6+ L:f7/f:g6#. (1.De6? f(T):e6/c6,Ta~ 2.T(:)f7+/Dg6+ L:f7/f:g6#, 1.– f6!) „Gutes, verführungsreiches Auswahlspiel mit Auflösung der Halbfessel.“ (FRd) „Versuche wie 1.D...a1? [2.T:f7+ L:f7#] oder 1.Dc,b5? [2.Tg7+ K:g7#] oder 1.Tf5? [2.Dg7+ K:g7#] oder 1.Df6? [2.Dh6+ T:h6#] scheitern z. T. mehrfach. Auch 1.De6!? [2.Dh6+ T:h6#] f6! geht nicht; aber 1.Dd6! funktioniert. Verführungsreicher Beginn; aber wer ist jetzt genau der ‚Stolperstein‘? (JI) Hat hier der Vorspann etwa ein größeres Problem ausgelöst als die Aufgabenstellung? BL findet die Aufgabe „Klasse gemacht!!!“, mutmaßt jedoch unerwarteterweise: „Der ‚Stolperstein‘ ist wohl die Auflösung der Batterie und damit Selbstfesselung durch Weiß.“ KHS dagegen notiert kurz und knackig, was in der Tat gemeint war: „1.De6? f6!. Wohl der ‚Stolperstein‘. Leichter Löseeinstieg.“ „Guter Auftakt mit der kleinen Verführung 1.De6? f6!.“ (WS) „Das uneinheitliche schwarze Spiel macht das Ganze unübersichtlich. Hübsch ist die Verführung 1.De6? f6!.“ (JS) „Falls das Opfer der weißen Dame nicht angenommen wird, regelt sie den weiteren Ablauf selbst!“ (JB) „Ein kleiner, aber feiner Unterschied entscheidet darüber, ob Weiß oder doch Schwarz mattgesetzt wird.“ (HJä) „Wieder einmal muss Weiß seine Frauenpower genau regulieren – Richtung h6 braucht es Verstärkung, Richtung f7 jedoch Distanzierung. Das ist hübsch selbstmattspezifisch, doch ein ganz und gar stummes russisches Batteriegeschoss ließ mich trotzdem noch mit einem etwas feuerfreudigeren Zusatzmatt nach 2.– K:g7 liebäugeln.“ (RJ) Immerhin tritt dieses auf, wenn Schwarz uns im Satz den Gefallen 1.– S:g5 tut!

18456 (Stefan Milewski) 1.Th~? Lh2!, 1.Th6! [2.S:d4+ L:d4+ 3.Tb6+ L:b6#] Lh2 2.Sc7+ L:c7 3.Tb6+ L:b6#. „Elegante Führung des Läufers“, sagt JS dazu, und: „Dazu kommen die Varianten 1.– Se3/S:b4 2.Th5+/a4+ Sd,f5/Ka5 3.S:d4+/Sc6+ L:d4/S:c6#.“ „Die Drohung war leicht zu finden; aber variantenreich.“ (BL) „Auswahlschlüssel. Wegen 1.– Lh2 muss b6 (noch maskiert) überdeckt werden, was ‚zufällig‘ nebenbei die Drohung vollzügig (statt einzügig) macht, gefolgt von ganz ordentlichen Varianten; hübsche Kleinigkeit.“ (JI) „1.S:d4+? L:d4+ 2.T:d4, als muss der wTh4 von der 4. Reihe wegziehen. Interessant.“ (KHS) „Weil der Turm im Falle des Ausweichmanövers des schwarzen Läufers für dessen Lenkung nach b6 gebraucht wird, ist unter seinen nicht schachbietenden Zügen weg von der 4. Reihe paradoxerweise der richtige der einzige, der ihn nicht versteckt, sondern hinter dem Drohspringer aufstellt (und infolgedessen die Drohung um einen Zug verlängert). Zu jenem Hinterstellungsmotiv konnte ich nur ein Beispiel finden, das mit Zugzwang arbeitet (und dessen Materialverbrauch wie auch im vorliegenden Stück für das Genre erstaunlich niedrig ist: 1.Tb8! [] Lb6/L:b8 2.Sa5+/Sd6+ L:a5/L:d6 3.Tb4+/De4+ L:b4/S:e4#). In einer der beiden ergänzenden Varianten, in welchen die Springer als Verteidiger zum Einsatz kommen, wird die Fluchtfeldgabe auf a5 – unterstützt durch einen schädlichen Selbstblock – Leidtragende einer Motivinversion, während in der anderen die Annäherung zum Zwecke der Batterieverstellung nachträglich den Versteckzug auf Höhe des schwarzen Königs ermöglicht.“ (MRit) Allerdings verteidigt 1.– S:b4 vermöge doppelter Fluchtfeldgabe gegen die Drohung, und nur das Fluchtfeld a5 kommt Weiß danach gelegen. „Feiner Schlüssel, aber leider ist das Satzsach 1.– d3+ nicht gedeckt.“ (WS) „Gute Varianten, wobei nicht die Kurzdrohung nach 1.Th~? durchschlägt, sondern nur die Hinterstellung, damit gegen die Verteidigung 1.– Lh2 über Lenkung auf der Parallele doch noch ein Matt möglich wird.“ (FRd) „Die strategische Hinterstellung des weißen Turms hinter seinen Springer zwingt den schwarzen Läufer bzw. Springer zum Mattzug!“ (JB) „Die beiden Springerverteidigungen nach dem Hinterstellungsschlüssel werden unterschiedlich genutzt. Auch die Nebenvariante nach 1.– Lh2 reißt mich nicht vom Stuhl.“ (GJ) „Dass der Schimmel von b8 seiner Box noch entspringt, fand ich reizend.“ (RJ) „Gut gemachtes s#-Format für ein Spiel, das interessant genug ist.“ (JA) „Nach einem umsichtigen Rückzug der weißen Vorhut wird die zu Hilfe eilende schwarze Kavallerie entweder rasch in Fesseln gelegt oder aber der pazifistisch gesinnte Schütze, der seinem Los durch einen Haken auf den rechten Flügel zu entkommen strebt, von der weißen

zu 18456 Irwin Lester Stein
Die Schwalbe 1980



s#3

(7+4)

über einen Umweg wieder in Stellung gebracht. Ein übersichtlicher, auch leicht vom Blatt zu lösender Dreizüger!“ (HJä)

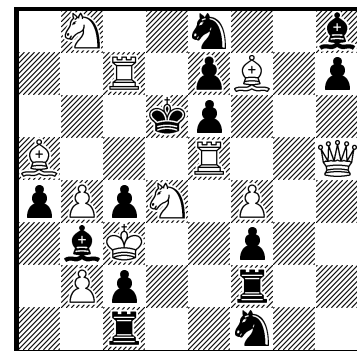
18457 (Peter Sickinger) 1.Da6! [2.Te5+ d:e5 3.De6+ d:e6#] T~ 2.Tc5+ d:c5 3.De6+ d:e6#, 1.– Sf3/Sg4 2.Se3+/Tcd4+ T:e3/T:d4 3.Td4+/Se3+ S:d4/S:e3#. „Schwerer stiller Schlüssel, vorausschauend für die Öffnung der 6er-Reihe, schöne Fesselungen und viele Varianten. Viel schwerer als die vorhergehende Aufgabe; vom Peter Sickinger auch nicht anders zu erwarten.“ (BL) „Also kein schwarzes Batteriespiel; vielmehr nach den Abwehrzügen des schwarzen Springers Umkehrung der 2./3. weißen Züge, wobei Schwarz konsekutiv zur Fesselung des Drohturms e4 gezwungen wird. Durch 1.– T~ hingegen fesselt Schwarz den Drohturm sofort, was Weiß durch eine leicht geänderte Mattführung ausnutzen kann (primär droht ja nicht 2.Tc5+? d:c5 3.De6+? d:e6+, wegen 4.T:e6). Übersichtlich und prägnant; sehr guter Hinterstellungsschlüssel.“ (JI) „Es muss jeweils genau überlegt werden, welches der Turmopfer das richtige ist. 1.– Sf3 und 1.– Sg4 sind natürlich die Hauptvarianten. Sehr guter Dreier.“ (WS) „Weiße Turm- bzw. Springer-Opfer lenken die schwarzen Verteidiger ab!“ (JB)

„Nettes Wechselspiel.“ (ES) „Interessante Abwechslung bei Versuchen im zweiten Zug für Weiß! (2.Tcd4+?/2.Se3+?)“ (JA) „Die weiße Dame ist hier die ‚Macherin‘. Hübsches Schachrätsel für jedermann“, meint KHS – jedenfalls für jedermann, der die Thematik zu genießen vermag: „Umkehr der 2. und 3. weißen Züge, nachdem das potentielle Mattfeld der Springerparaden durch Lenkung des Turmes mit gleichzeitiger Fesselung von Te4 freigespielt wird. Das zweite Variantenpaar – bestehend aus beliebigem Turmzug mit sofortiger Fesselung und der Drohung – reiht sich harmonisch ein.“ (FRd) Damit haben wir eine Beschreibung als Adabaschew-Synthese, allerdings mit unterschiedlichem thematischem Gewicht der beiden Variantenpaare. „Versteckte Drohung mit Räumung der 6. Reihe. Fesselt Schwarz den Drohturm, opfert sich eben der andere Turm. Also bleiben nur die beiden Rappenvarianten übrig. In ihnen kann Weiß jedoch die Fesselung seines Drohturms erzwingen und urplötzlich schälen sich reziproke weiße Züge heraus!“ (GJ) „Sehr harmonische Varianten, u. a. mit drei Opfer-Fortsetzungen des wTc4 (nach 1.– T~ echoartig im Vergleich zum Drohspiel) und Fesselungsnutzung des wTe4 in allen drei Abspielen. Gefällt!“ (HJä) „Dies altbewährte Thema, der Wechsel der 2. und 3. weißen Züge, ist mir in solch echoartiger und typisch frohburger, also kristallklarer Analogie mit starkem Hinterstellungsschlüssel wahrlich noch nicht untergekommen!“ (RJ) „Ein weiterer Hinterstellungsschlüssel führt diesmal die weiße Dame hinter einen schwarzen Bauern. In den Abspielen spielt die freiwillige Demaskierung der Fesselung des weißen Turms durch seinen schwarzen Kollegen eine untergeordnete Rolle, sind es doch die beiden Springerverteidigungen, die mit einer Vertauschung der zweiten und dritten weißen Züge glänzen“, schreibt MRit, der auch mehrere Vergleichsaufgaben beisteuerte, darunter **A** (1.Ta7! [2.Lc7+ S:c7 3.Sb5+ S:b5#] L:e5 2.Ta6+ Kd5 3.D:f3+ T:f3#, 1.– Sf6/Sg7 2.Sf5+/Td5+ e:f5/e:d5 3.Td5+/Sf5+ S:d5/S:f5#; 1.Tc8? Sg7!) und **B** (1.Sg6! [2.f:e8S+ T:e8 3.L:c7+ L:c7#] Te2/Td3 2.Td4+/De5+ S:d4/S:e5 3.De5+/Td4+ T:e5/T:d4#), die „voll in das Buchstabenspiel integrierte (Halb-)Fessellinien zeigen“ (MRit). In beiden wirkt sich die Maskierung der zuvor gegebenen (Halb-)Fesselungsstellung schließlich als Batterieaufbau aus, während in Nr. 18457 nur gefesselt wird, aber kein Batterieschuss fällt. Wie es auch ganz ohne solche den weißen König ins Visier nehmende Elemente „trotz geballter Damenpower“ (MRit) gehen kann, zeigt unser Autor in P1191130 (PDB).

18458 (Camillo Gamnitzer) 1.Da6? T~+!. Mit sLb2 statt sLa1 ginge 1.Da6 [2.Dc4+] La3(Lc1) 2.S:d3+ T:d3 3.Se4+ f:e4 4.Td5+ T:d5#. 1.Dd7! [2.De6 [3.Dc4+ T:c4#] f:e6 3.Sa6+ Kc6 4.Tdc8+ Kd7 5.Sc5+ T:c5#] Lb2 2.Da4 [3.Tbc8+ Kb6 4.Db5+ Ka7 5.Dc5+ T:c5#] La3(Lc1) 3.S:d3+ T:d3 4.Se4+ f:e4 5.Td5+ T:d5#. „Mit vollzügigen Drohungen gespickt, wie vom Autor gewohnt!“ (JB) „Nach dem

A zu 18457 Udo Degener
Schach-Report 1993

1. Lob



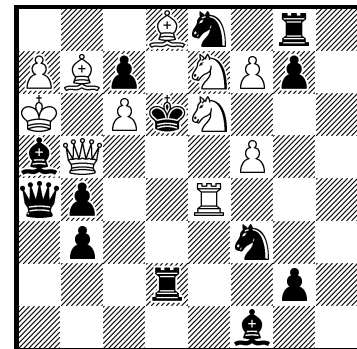
s#3

(11+14)

B zu 18457 Zoltán Labai
Jozef Taraba

Springaren 1998

4. ehr. Erw.



s#3

(11+13)

Schlüssel droht ein weiterer stiller weißer Damenzug aufs Opferfeld e6, wonach wegen der Kurzdrohung 3.Dc4+ mit Aktivierung der sL/sT-Batterie zum Einfachschachmatt dieses Damenopfer angenommen werden müsste; danach könnte aber vollzünftig die schwarze Batterie zum Doppelschachmatt mit dem abschließenden weißen Springerzug nach c5 aktiviert werden. Dagegen hilft nur 1.– Lb2, da sich der schwarze Läufer nun bei 2.De6? folgenlos aus der Batterie stehlen könnte. Nun aber folgt die Überraschung 2.Da4!, womit die weiße Dame nun vollzünftig unter eigenem Abschlussopfer, ebenso auf c5 wie der weiße Springer zuvor, eine erneute Doppelschachmatt-Aktivierung derselben droht. Diese erstaunliche Annäherung an die schwarze Batterie ist jetzt gerade nur deswegen möglich, weil der schwarze Läufer nicht mehr auf a1 steht; denn sonst würde ja 2.– T~+ 3.D:a1 folgen; daher hat 2.Da4 nach dem Schlüsselszug natürlich noch nicht gedroht! Somit muss nunmehr der schwarze Läufer mit 2.– Lc1,La3 jetzt auch aus der Batterie ziehen, was aber nun gnadenlos zum unverhofften, nun natürlich total geänderten Abschlussmatt nach doppeltem weißem Springeropfer ausgenutzt werden kann (hier gibt's auch noch die Finte, dass der 3. und 4. Zug nicht vertauscht werden können: 3.Se4+? f:e4 4.S:d3+? e:d3!). Insgesamt also ziemlich unverhoffter Batterie-Abbau; erwartungsgemäß raffiniert und hinterlistig, ‚wie üblich‘.“ (JI) „Unglaubliche Drohung, gefolgt von 1.– Lb2 2.Da4, das kommt von einem anderen Stern.“ (WS) „Satzspiel: 1.– T~#, aber Schwarz muss die Batterie nicht abschießen. Vielmehr noch: Schwarz zerstört seine eigene Läufer-Turm-Batterie. Immerhin setzt ein Teil der ehemaligen Batterie: der schwarze Turm, matt. Jawohl: keine ‚landläufige Vorstellung im Umgang mit Batterien‘.“ (KHS)

Solange der schwarze Läufer auf a1 steht, darf sich die weiße Dame nicht auf der a-Linie sehen lassen; dies würde sofort durch Batterieabzug bestraft. Könnte Weiß den sLa1 nach b2 lenken, so ginge danach 2.Da6 usw. Nun wird es in der Logik originell: Mit 1.Dd7 gelingt nämlich zwar die Lenkung 1.– Lb2, aber nur unter Preisgabe der Möglichkeit 2.Da6. Als *Kompensation* hat Weiß jedoch nun, die Läuferlenkung nutzend, 2.Da4!, mit einer weit weniger banalen Drohung als bei der ursprünglichen Probe 1.Da6?. Man könnte von einer „Drohwechsel-Lenkung“ sprechen: Ein Vorplan erzwingt zwar eine für Schwarz schädliche Lenkung, veranlaßt Weiß selbst jedoch zu deren Nutzung zu einer gegenüber dem Probespiel veränderten Drohung. Als Ersatzverteidigung für das jetzt nicht mehr statthafte Abzugsschach verfällt Schwarz sozusagen ins gegenteilige Extrem und demontiert die Batterie durch Wegzug des Hintersteins: 2.– La3(Lc1). Das darin liegende Verteidigungsmotiv gegen die Drohung nach 2.Da4, daß nämlich ein Wegzug des sTc3 nunmehr *kein* Schach bietet (und zwar im 5. Zug der Drohung!), spielt aber Weiß unmittelbar in die Karten: Denn gerade das ermöglicht die mit 3.S:d3+ T:d3 beginnende Schlußkombination – eben *weil* Weiß an dieser Stelle jetzt keinem Schachgebot ausgesetzt ist (Motivinversion der Batterieabbau-Parade).

18459 (Raúl Jordan) 1.e8L! [(1.– Dh8) 2.Tc4+ Ke5 3.Dd5+ Kf6 4.Dd8+ Ke5 5.Le4+ K:f4 6.Dg5+ h:g5#] D:g6 2.Se6+ D:e6 3.Df4+ De4 4.Sb3+ Kd3 5.Sc1+ Kd4 6.Lfg6 D:f4#, 1.– Dg8 2.Sb3+ D:b3 3.Df2+ De3 4.Lg4 Ke4 5.Tce5+ Kd4 6.Lf7 D:f2#. „Drei sehr gute vollzügige Varianten auf die drei möglichen Züge der sDh7. Dabei wird sie zweimal herumdirigiert und nach geschickten Zurechtstellungen, wobei sogar auch ein paar stille weiße Züge vorkommen, zum hübschen Mattgeben auf f4 bzw. f2 genötigt. In der Drohvariante wird sie als – zunächst noch maskierter – Fesselungs-Hinterstein missbraucht, nachdem zur Abwechslung der schwarze König eine längere Wanderung absolviert hat, und schließlich überraschend sBh6 mattgibt. Ein herrliches Kunststück, unbedingt auszeichnungswürdig.“ (JI) „Weil alle plausiblen Verführungen, wie z. B. 1.e8D,T,S, 1.Df1, 1.c7? an 1.– Dh8 scheitern, musste eine Strategie gefunden werden, den Zug 1.– Dh8 in die Lösung einzubinden. Gefällt mir gut.“ (KHS) „3 ganz verschiedene Varianten, sehr gut!“ (WS) und ganz ähnlich (JB). „An der Entstehung dieses Stückes durfte ich als Zaungast dergestalt mitwirken, dass ich die einzelnen Fassungen qualitativ einschätzen sollte. Meinem Wunsch, dass nach einer der (schon korrekten!) Vorversionen nun noch alle Züge der Varianten harmonisch sein sollten, verschloss sich der Autor nicht. Er ‚grub sich nochmals mehrere Tage ein...‘ und das Ergebnis ist – so finde ich – erstaunlich.“ (GJ) Die harmonische Ausstrahlung ist also wahrlich kein Zufall. Statt des passiven Springeropfers (auf f4) und aktiven Damenopfers (auf g5) in der Drohung haben wir in den Varianten aktive Springeropfer (auf e6 bzw. b3) im zweiten, passive Damenopfer (auf f4 bzw. f2) im letzten Zug. In strategisch echohafter Weise endet die Flucht der schwarzen Dame von der h-Linie in einer Fesselung durch die weiße Dame, wodurch jeweils ein stiller weißer Läuferzug entscheidenden Zugzwang bewirken kann. Am Ende der Drohung

hingegen hat Schwarz nicht die Fesselung seiner Dame, sondern ihre eigene fesselnde Wirkung zu beklagen. Und mit Ausnahme des nur vom Standfeld aus wirkenden wTh5 zeigen alle weißen Figuren in dem insgesamt sehr farbigen Treiben, daß sie nicht nur stehen, sondern auch gehen können. Das mehrtägige „Eingraben“ hat sich offenbar sehr gelohnt. Oft dauert es wesentlich länger bis zum letzten Schliff!

18460 (Hartmut Brozus) 1.g8L+! e6 2.Kd2 Kb1 3.Lh7+ Ka2 4.Lc3 e5 5.Lhc2 e4 6.Kc1 e3 7.Lb2 a:b2#. „Nette Kleinigkeit mit Pfiff: Umwandlung in einen dritten weißen Läufer, der in der Mattstellung ein Fluchtfeld des weißen Königs blockiert.“ (KHS) „Erfreuliche Kleinigkeit, bei der man das Mattfeld und das hübsche Läufer-Epaulettenmatt nach Läufer-Unterverwandlung durchaus erst mal entdecken muss; ferner fünf stille Züge, dabei eine Art von Auswahl für den wLe5 im vierten sowie Dualvermeidung im fünften Zug (5.Kc1?).“ (JI) „Mit einem Umwandlungsläufer für den Block gelingt das s#7!“ (JB) „Nettes eingleisiges Problem.“ (WS) „Angenehmer lösernaher s#-Mehrzüger.“ (JA)

18461 (Waleri Kopyl) 1.Tg1? a:b3!, 1.d3? a3!; 1.Sh5! [] a3 2.Tg1 a2 3.Kd8 a1~/Kf7 4.L:a1/Dg7+ Kf7/Ke6 5.Dg7+/Tg6+ Ke6/Tf6 6.Tg6+/Ke8 Tf6/a1~ 7.Ke8/L:a1 T:g6 8.Dg8+ T:g8#, 1.– a:b3 2.d3 b2 3.Le1 K:e5 4.b8D+ Ke6 5.Dc4+ Td5 6.Dc6+ Td6 7.Lg3 T:c6 8.Dc8+ T:c8#. „Kombination zweier schöner Varianten, einmal links-, einmal rechtsherum mit Echomatts. Dabei in der Variante 1.– a3 ein eleganter ‚sidestep‘ des weißen Königs nebst Rückkehr, in der Variante 1.– a:b3 ein hübscher Schwenk des weißen Läufers; dabei ferner Funktionswechsel wT/wL, die alternativ entweder beim Matt mithelfen oder den schwarzen Bauern stoppen.“ (JI) „Ganz großartig mit den beiden Varianten, die in Echomatts münden!“ (WS) Etwas kritischer dagegen äußert sich diesmal KHS: „Der mich störende sBa4 ist ein Nebenlösungsverhinderer und genügt darüber hinaus auch der schwarzen Zugpflicht“, mit einer anschließenden februargemäßen Assoziation: „Ein Wintermärchen – wegen der vielen weißen Steine.“ Immerhin hat der unscheinbare Bauernschalter eine recht radikale Wirkung, mit abschließenden Damenopfern einmal im Nordosten und einmal im Nordwesten des Brettes: „Zwei unterschiedliche Mattführungen nach den alternativen Anfangszügen des schwarzen Bauern!“ (JB)

18462 (Marcel Tribowski) „Ohne sBb4 ginge 1.Kd2 Kf4 2.e3+ Kg3 3.D:h6 Kf3,Kg4 4.Dh5+ Kg3 5.Ke2 h6 6.D:h6 Kg4 7.Lh3+ Kg3 8.Kf1 Kf3 9.Se8 Kg3 10.Lg2 Kg4 11.Df4+ Kh5 12.Dg3 Kh6 13.Sf6 S:g3# mit grandiosem Zugzwang-Abschluss nach originellem Platztausch von weißer Dame und schwarzem König. Daher muss der weiße König erst den sBb4 abholen, was durch Beschäftigung des schwarzen Königs, der mehrere Rauten-Rundläufe absolviert, unter mehrfacher Wiederherstellung der Ausgangssituation mittels wiederholtem Dreiecks-Rundlauf der weißen Dame gelingt: 1.Kc2! Kf4 (natürlich nicht 1.– b3+? 2.K:b3 usw. mit s#22) 2.Df3+ Kg5 3.Df5+ Kh4 4.Dh5+ Kg3 5.Kb3 Kf4 6.Df3+ Kg5 7.Df5+ Kh4 8.Dh5+ Kg3 9.Kb4 (geschafft, jetzt schnell zurück) Kf4 10.Df3+ Kg5 11.Df5+ Kh4 12.Dh5+ Kg3 13.Kc3 Kf4 14.Df3+ Kg5 15.Df5+ Kh4 16.Dh5+ Kg3, und nun 17.Kd2! und weiter wie oben“, (JI) – man muß nur die Zugnummern um 16 erhöhen. „Wieder ein kleines Wunderwerk des Autors!“ (JI) Dieser gibt an: „Geometrische Tempogewinnmanöver: $4 \times (\text{Quadrat } sK - \text{Dreieck } wD) \equiv \text{Parallelogramm } wK$.“ „Der weiße König muss zunächst den sBb4 beseitigen und dann nach jeweiliger Zwischenschaltung von Pendeln der weißen Dame zur Wiederherstellung der Ausgangsposition zum Mattfeld f1 wandern!“ (JB) Der Vorspannhinweis sollte abmildernd auf die ungewöhnliche Länge wirken. Dennoch hat z. B. WS „trotz des Vorspannhinweises keine Lösung gefunden“. Selbst der erfahrene RS löste hier nur „ohne b4“, also nur den Schlußteil ab dem 17. Zug, ebenso wie KHS, der zufügt: „Die vorgelagerten restlichen 16 Züge zur Beseitigung des sBb4 erspare ich mir hier.“ Natürlich ist ihm damit ein wesentlicher Teil der Autorabsicht entgangen, doch schon das Fragment sagte ihm zu: „Die ungewöhnlich skurrile Bauernstellung suggeriert Zugzwang. Überraschenderweise geschieht aber eine Umgruppierung aller weißen und schwarzen Figuren. Und letztendlich setzt der sSh1 matt. Gefällt mir gut.“ Pflichtschuldiger sei erwähnt, daß diese Aufgabe (übrigens als einzige der Februar-Serie) zwar unter gewissen einschränkenden Bedingungen vom Computer ausführlich, aber nicht „brute force“ geprüft werden konnte. Es mag überraschen, doch hat eine Wortmeldung gezeigt, daß sogar ein renommierter Meister von der Reichweite unserer Löseprogramme nicht unbedingt eine realistische Vorstellung haben muß. Daß auch Computer ihre Grenzen haben, möge auch Trost für alle sein, die sich vergeblich bemüht haben. Und einer langzügigen Aufgabe kann man sicher nicht anlasten, daß die Programme unserer Zeit mit ihr (noch?) überfordert sind!

Fazit: „Mit der Auswahl zum Lösen war ich wieder sehr zufrieden. Danke.“ (KHS)

Hilfsmatts Nr. 18463-18477 (Bearbeiter = Silvio Baier)

Dank für Kommentare geht an Jürgen Ippenberger, Hartmut Jäger, Gunter Jordan, Raúl Jordan, Frank Reinhold, Manfred Rittirsch, Jochen Schröder, Eberhard Schulze, Wilfried Seehofer, Karl-Heinz Siehdnol und Volker Zipf.

18463 (Kıvanç Çefle) a) 1.Ke5 Td3 2.Te6 Td5#(MM), b) 1.Sd5 Tg7+ 2.Kc6 Tc7#(MM) Wir starten mit „hübschen analogen Fesselungsmatts mit Block durch schwarzen Turm und schwarzen Bauer, Funktionswechsel der weißen Läufer und ganz ordentlicher Zwillingbildung“ (JI). VZ kreiert dazu die Wortschöpfung „Chamäleonehofesselungsmustermatts“. „Durch etwas Uneinheitlichkeit bestand eine gewisse Löseschwierigkeit“ (FRd), die auch JI mit „gar nicht so leicht zu sehen“ bestätigt. „Kein schlechter Beginn“ meint er dazu und auch KHS sieht „allerhand Inhalt“. „Schön, dass sich einige Kollegen von der Vorgängergefahr mitnichten abschrecken lassen, um ganz geduldig selbst im Kleinkunstsektor nach Originellem zu forschen oder auch dem Bekannten seinen letzten Schliff zu verpassen.“ (RJ) Inwiefern das nach Ansicht des Vorläufers (siehe Diagramm: I) 1.Sd4 Tg2+ 2.Kc3 Tc2#, II) 1.Df3 Td6+ 2.Ke4 Td4#) gerechtfertigt ist, möge jeder selbst entscheiden. MRit meint dazu,

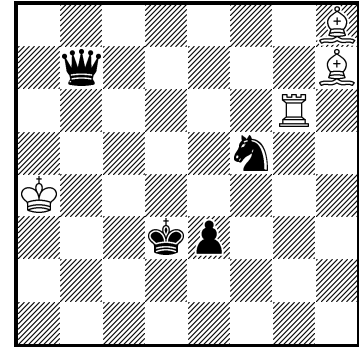
„dieses eine maskierte Batterie verwendende Schema für ein hübsches partielles Chamäleonecho eines Fesselmodells mit Funktionswechsel der Läufer ... ist meines Erachtens durch die Bezugsaufgabe deutlich schöner vorweggenommen. Dass hier in beiden Phasen jeweils drei Blocksteine das Mattnetz bilden (ohne dass das Echo dadurch hundertprozentig wird), halte ich, gerade mit der Versetzung eines Beteiligten, für eine Gegebenheit von äußerst marginaler Bedeutung.“

18464 (Michael Oestreicher) I) 1.Kd7 Kf5 2.Ld6 c:b8=S#(MM), II) 1.Ke7+ Kg5 2.Le6 c8=S#, III) 1.f6 Kh5 2.Kf7 c:d8=S#(MM) Die Kurzform des Inhalts lautet „drei Springerumwandlungen auf nebeneinanderliegenden Feldern“ (WS). „Vor allen Dingen die Königsmanöver, um die Diagonalopposition einzubehalten, gefallen mir sehr gut.“ (JS) „Ein fast perfekter Dreiklang von Springerunterverwandlungs-Abzugsmatts der Bauer-Turm-Batterie; fast, weil der schwarze Bauer beim Matt auf c8 das Schlussbild doch etwas trübt.“ (HJä) Die Löser waren sehr angetan, wie folgende Auswahl zeigt. „Interessant.“ (KHS) „Ausgesprochen interessante Teil-Homebase-Ausgangsstellung. Superwitziger, gleichzeitig eleganter Ablauf ... Ein brillanter Einfall in perfekter Konstruktion, absolut auszeichnungswürdig.“ (JI) „Ein lachendes Echo, das wirklich nachhallt.“ (RJ) „Ich fand es gut und konnte die eine kleine Ungenauigkeit der Vertauschung von Block- und Königszügen bei Schwarz verkraften.“ (FRd) „Schöne Analogie und hübsche Echomatts.“ (JS) MRit hat wieder nach Vorgängern geforscht: „Drei benachbarte gediegene Umwandlungen desselben Bauern sind ein beliebter Task, gerade wenn es sich beim Typ der erwandelten Steine um den Springer handelt. Ist diese perfekte Form mit Batterieturm auf der siebten Reihe, dem schwarzen König auf der sechsten und korrespondierenden Zügen des weißen Königs tatsächlich so schwierig umzusetzen, dass es alles andere irgendwie schon gab (z. B. die Vergleichsaufgabe: I) 1.Te6 Db5+ 2.Kd6 d:c8=S#, II) 1.Te7 Dd4+ 2.Ke6 d8=S#, III) 1.Sf7 De3+ 2.Kf6 d:e8=S#), nur das noch nicht? Man könnte auch mit zwei knapp verfehlten Mustermatts fast von einer Letztform sprechen.“

18465 (Jozef Ložek) a) I) 1.Kb3 d:c8=D 2.D:c3+ D:c3#(MM), II) 1.b5 d:c8=L 2.S:e6+ L:e6#(MM), b) I) 1.Kb6 b5 2.Ka7 d:c8=S#(MM), II) 1.Sc6 d8=T 2.b6 Td7#(MM) „Diese beiden auf mich eher wie zweieiige Zwillinge wirkenden Aufgabenpaare werden im Wesentlichen wohl nur durch das übergeordnete Thema (Allumwandlung) zusammengehalten.“ (HJä) Ganz so ist es nicht. „Eine Allumwandlung mit vier Mustermatts ist beachtlich, auch wenn es sich natürlich von gleichen oder paarweise gleichen

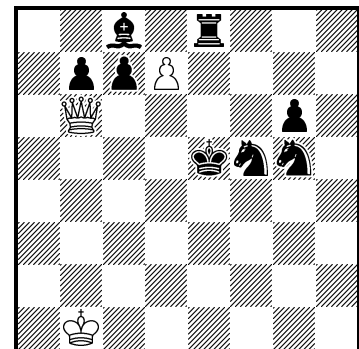
zu 18463

Waldislaw Obierak
Stefan Milewski
Problemesis 2004



h#2 2.1;1.1 (4+4)

zu 18464 Michel Caillaud Problemesis 2001 Preis

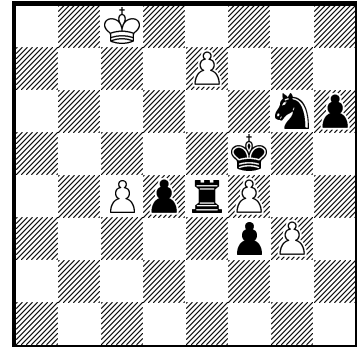


h#2 3.1;1.1 (3+8)

(wie in a) Begründungen für die Bestimmung der Zugreihenfolge noch träumen lässt.“ (RJ) „Die weißen Umwandlungsfiguren setzen je einmal alternierend matt.“ (KHS) Genau darum ging es dem Autor noch zusätzlich. „Da muss man über einige, in der jeweils anderen Zwillingsphase ungenutzte Steine und Uneinheitlichkeiten im schwarzen Spiel hinwegsehen.“ (FRd) Ebenso JI: „In den a)-Varianten muss Schwarz danach noch analog auf dem Mattfeld einen störenden weißen Bauern beseitigen. Durch die Versetzung des schwarzen Königs gibt es natürlich immer ein paar unterbeschäftigte schwarze Steine; das geht aber hier nicht anders, und stört zumindest mich überhaupt nicht.“ „Strategisch reichhaltig“ meint KHS hierzu, JS sieht eine „schöne Allumwandlung“, hingegen VZ: „schmückt sich trotz des unansehnlichen Spiels mit Allumwandlung und sogar vier Mustermatts; immerhin“. „Das vermutlich unverbrauchte Schema für eine weiße Allumwandlung desselben Bauern im h#2 mit einmaliger weiter Königsversetzung in ein weitgehend unabhängiges System von Mattnetzen ... ist von der Ökonomie anderer Bezugsaufgaben wie jener im Diagramm gezeigten (a) I) 1.Te3 e8=L 2.Ke4 L:g6#, II) 1.Kg4 e8=S 2.Kh5 Sf6#, b) I) 1.Te5 e8=T 2.Tc5 Te6#, II) 1.Kb6 e8=D 2.Ka5 Db5#) dennoch weit entfernt.“ Bei weiteren Bearbeitungen sollte man also vermutlich versuchen, analoges Spiel über alle vier Lösungen oder in HOTF-Form zu erreichen.

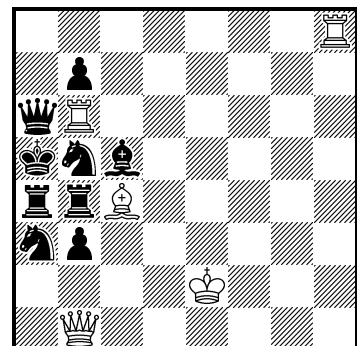
18466 (Wolfgang Gäb) I) 1.De4 Da7 2.K:e3 T:d3#, II) 1.Dd4 Tc8 2.K:c3 Se4# Diese „Fesselungsorgie“ (ES) war offensichtlich recht leicht zu lösen, weshalb die Anzahl der Kommentare beträchtlich ist. Bezüglich des Inhalts lauschen wir zuerst JI: „In den ersten schwarzen Zügen Vorausselbstfesselungen der schwarzen Dame, die damit dem schwarzen König in den zweiten schwarzen Zügen schlagend den Zugang zu den Mattfeldern ermöglicht, in den ersten weißen Zügen Vorausfesselungen schwarzer Figuren, die das Matt stören würden. Die Zwillingsbildung durch Versetzen des schwarzen Läufers, der die Mattfelder wechselseitig deckt, oder eben nicht, ist optimal. Eine zwar ausgesprochen materialaufwendige Geschichte; dieser Materialeinsatz scheint sich aber offenbar mehr als gelohnt zu haben. Das insgesamt gute Niveau der vorherigen Hilfsmattzweier wird damit noch getoppt; ein stark preisverdächtiges h#2.“ „Der nur scheinbare Cookstopper Sc5 ist in Wahrheit die Drehachse dieses Fesselungsreignis. Um dem schwarzen König den Eintritt ins Mattnetz zu ermöglichen und um ein späteres Entschlagen des Mattsteins zu verhindern, muss die schwarze Dame die Deckungslinien weißer und schwarzer Langschritter vorsorglich verstellen und sich so in Vorausfesselung begeben, was nun von Weiß gekonnt gespiegelt wird, der mit schönen antizipierenden Zügen in die einzig noch ungenutzte Ecke des Brettes selber jenen Sc5 vorausfesselt, der gleichfalls beide Mattfelder deckt. Die Verwobenheit der Effekte indiziert ein waschechtes Hilfsmatt – ein Wagnis, das mir große Freude bereitet hat. Auf den Zilahi kann ich pfeifen und die Zwillingsbildung mit dem durch den Verstellzug 1.De4 zur thematischen Figur erhobenen Lf5 ist hier ein Trick, um die Nebenlösung 1.De5/e6 auszuschalten.“ (RJ) „In beiden Phasen hat die schwarze Dame die Auswahl zwischen zwei möglichen Präventiv-Selbstfesselungen (zufällig sogar mit demselben Alternativzug) und entscheidet sich jeweils für die zusätzliche Verstellung eines verteidigenden Läufers. Die weißen Schwerfiguren auf den oberen Reihen wechseln sich ab bei der Fesselung jener Dame sowie desselben Springers, aber in völlig unterschiedlichen Richtungen. Von den im – jeweils beide Fesselungen vervollständigenden – Königszug geschlagenen Steinen setzt nur der Turm auch einmal matt, der theoretisch möglich erscheinende Zilahi wurde also nicht beim Schopf gepackt. Schön ist es trotzdem, vor allem die knackige Zwillingsbildung.“ (MRit) MRit gibt noch eine Reihe von Vergleichsbeispielen für doppelte Doppelfesselungen durch Dame und Turm an, von denen ich eine (siehe Diagramm: I) 1.T:c4 Th4 2.Kb4 De1#, II) 1.D:b6 Dg6 2.Ka6 Ta8#) ausgewählt habe. Sie zeigt

**zu 18465 Roman Salokozki
Mykola Kuligin
Anatoli Mitjuschin
Schachmatnaja Kompozizija
2008**



h#2 2.1;1.1 (5+6)
b) ♔f5 → c6

**zu 18466 Roman Salokozki
Mykola Kolesnik
Chorno-bili stechini 2009
1. ehr. Erwähnung**

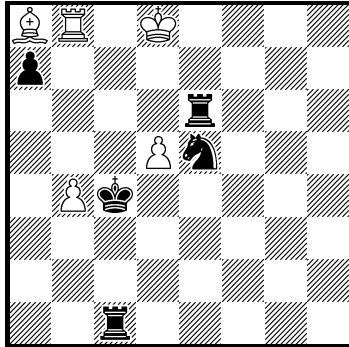


h#2 2.1;1.1 (5+9)

im Gegensatz zur 18466 keinen Zyklus (a): Tc3 setzt matt, Sf2 deckt, Se3 wird geschlagen; b) Sf2 setzt matt, Tc3 wird geschlagen, Sf2 setzt matt.), wobei mir nicht klar ist, ob dieser Zyklus gewollt oder Zufall ist. Jedenfalls sieht FRd „sehr viel Inhalt, bei dem man wohl die schwere Konstruktion akzeptieren muss“, KHS „eine lobenswerte Aufgabe“ und auch HJä meint: „gut gemacht“.

A zu 18467

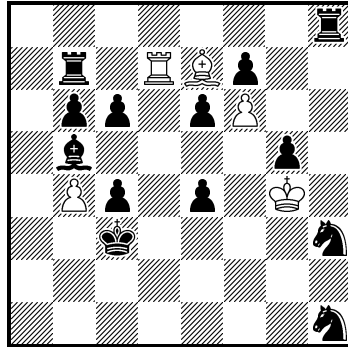
Fadil Abdurahmanović
Ilja Serafimović
Gravura 2019
 3. Preis



h#2,5vv 2;1.1;1.1 (5+5)

18467B

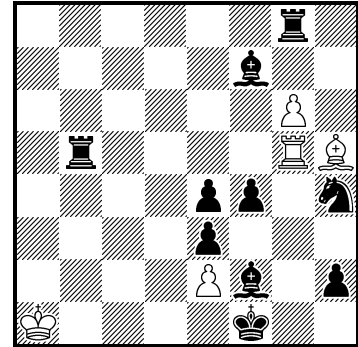
Fadil Abdurahmanović
Ilja Serafimović
Version N.N./Urdruck



h#2,5 2;1.1;1.1 (5+13)

18467C

Fadil Abdurahmanović
Ilja Serafimović
Version Daniel
Papack/Urdruck



h#2,5 2;1.1;1.1 (5+10)

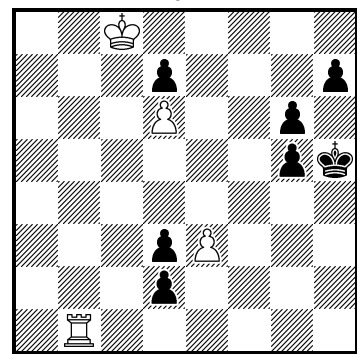
18467 (Ilja Serafimović & Fadil Abdurahmanović) I) 1.– Lg6 2.Kg4 Lf5+ (2.– ?? 3.Kg5 Lf7#) 3.Kh5 Lg4#(MM), II) 1.– Tg6 2.K:e4 (2.– ?? 3.Kf5 Tg7#) Tg1+ 3.Kd4 Td1# Einige hatten Schwierigkeiten mit den beabsichtigten Verführungen, so dass ich auf Löserkommentare hier ausnahmsweise einmal komplett verzichte. Im Prinzip ist klar, dass Koautor FA solch einer Aufgabe nur dann den Segen gibt, wenn es etwas mehr als die recht trivialen Mattführungen gäbe. Hier geht es darum, dass Weiß nach der wechselseitigen Verstellung auf g6 im zweiten Zug ein Tempo fehlt, um die auf dem Brett stehende Mattführung abzuschließen. Stattdessen geht es ganz anders weiter – mit sofortiger Batterieöffnung und Matt durch den Batterievorderstein samt reziprokem Funktionswechsel. Das gleiche zeigen die beiden Autoren bereits im Vorläufer (Diagramm A: I) 1.– Lb7 2.Kb5 Lc6+ (2.– ?? 3.Kb6 Lc8#) 3.Ka6 Lb5#, II) 1.– Tb7 2.K:d5 Tb5+ (2.– ?? 3.Tc4 Td7#) 3.Kd6 Td5#, wobei es im Vergleich zur aktuellen Aufgabe ein Doppelschachmatt gibt und nicht das analoge Verstellen einer schwarzen Linie. Ob das die Neufassung wirklich rechtfertigt, sei dahingestellt. Ein Nachteil beider Aufgaben sind die zum Teil unreinen Mattbilder. Das lässt sich vermeiden, wie die Fassung in Diagramm B (I) 1.– Td6 2.K:b4 Td3+(Lf8?) 3.Ka4 Ta3#, II) 1.– Ld6 2.Kd4 Lc5+(Td8?) 3.Ke5 Ld4# zeigt. Neben den beiden Lösungsmustermatts gibt es hier auch noch Luft für einen echten Wartezug, der allerdings an Deckung von d8/f8 scheitert. Dieses Element wertet die Aufgabe meines Erachtens deutlich auf und rechtfertigt allemal den höheren Materialeinsatz. Daniel Papack hat diese Idee noch variiert und stellt sein Ergebnis im Diagramm C (I) 1.– Tg4 2.K:e2 g:f7(g7?) 3.Kf3 Tg5#, II) 1.– Lg4 2.Kg2 g7(g:f7?) 3.Kg3 Lf5# vor. Statt anderer Mattführungen funktionieren die ursprünglichen mit Wartezügen, wobei bei diesen dualvermeidend die richtige Auswahl getroffen werden muss. MRit hat als einziger den kompletten Inhalt erkannt, die Vorstufe (Diagramm A) mitgeteilt und fragte sich ebenso bezüglich des Mehraufwandes an Material.

18468 (Rainer Kuhn & János Mikitovics) I) 1.Ld3 Lg5 2.Kc4 L:f4 3.Kd4 L:e3#, II) 1.Kc2 Tg1 2.Kd3 Td1 3.Kd4 d:e3# „Im Mittelpunkt steht der Aufbau von weißen Batterien.“ (KHS) „Überraschenderweise pirscht sich der weiße Turm auch einmal von unten an.“ (RJ) „Wenn auch nicht gerade formvollendet, ist zumindest Lösung II) mit der Bauer-Turm-Batterie recht versteckt, wobei mit dem abermaligem Matt auf e3 eine Verbindung beider Lösungen gelingt.“ (VZ, ähnlich FRd, HJä) Während die Aufgabe für JI „insgesamt harmonisch und recht gefällig ist“ und auch KHS gefällt, ist MRit weniger zufrieden: „Wenn der Vorderstein der Bauer-Turm-Batterie in der anderen Lösung wegbleiben kann, verletzt das mit Sicherheit Petko Petkows ästhetische Kriterien für antiidentische Lösungen (und meine auch).“ Wie man eine solche Idee noch vertiefen kann, zeigt Daniel Papack im Urdruckteil (18660).

18469 (Mark Basistyj †, Sergej Tkatschenko & Andrej Frolkin) a) 1.– T:a3 2.c1=T+ Kb2 3.Tc3 Ta8 4.Tcg3 Th8#(MM), b) 1.– T:b4 2.c1=S+ K:a3 3.Se2 Tb2 4.Sg3 Th2#(MM), c) 1.– T:d3 2.c1=L+ T:d1

3.Lf4 T:d7 4.Lg3 Th7#(MM), d) 1.– Ka4 2.c1=D+ Kb5 3.Dc7 T:e6 4.Dg3 Th6#(MM) Der reine Inhalt lässt sich kurz beschreiben. „Schwarze Allumwandlung, wobei die umgewandelte Figur jeweils auf g3 blockt und der weiße Turm auf unterschiedlichen Feldern der h-Linie Matt setzt.“ (FRd) Die gewaltigen Schwierigkeiten des Unternehmens liegen in der Motivation der richtigen Umwandlung, der eindeutigen Hinführung nach g3 und der Motivation der unterschiedlichen Turmrouten, denn nur Sg3 lässt mit Th2 ein einzigen Mattfeld zu. Die Autoren wollten ursprünglich noch weitere formale Einheitlichkeit (etwa Turmkreuz oder Königskreuz) einbauen, scheiterten aber leider. Und auch die Löser konnten nicht weiter verbessern. Einige Kommentare: „Die Vermutung beim ersten Blick auf die Stellung, worum es hier gehen könnte, bestätigt sich alsbald. ... Ob diese eh schon konstruktive Meisterleistung tatsächlich noch verbessert werden kann?“ (JI) „Solange kein Pffikus eine Vereinfachung vorlegt, ist diese Mehrlingsbildung in meinen Augen unbedingt zu begrüßen, beschert sie uns doch diesen herrlich extravaganten Allumwandlungs-Task, dem man nun wirklich keinen Mangel an Einheitlichkeit mehr vorwerfen kann. Weiß muss sich immer, bevor er ans Mattsetzen denken darf, zuallererst um das unvermeidliche, eigentlich ungewollte Abzugsschach des Bc2 kümmern, Schwarz seinerseits um den richtigen Umwandlungsstein und danach führen alle Wege nach Rom. Ich bin hochzufrieden mitgereist.“ (RJ) „Ein gewaltiger Task, bei dem man wohl die Schwächen der Mehrlingsbildung einfach mal hinnehmen sollte.“ (FRd) „Die formale Unbestimmtheit der weißen Einleitungszüge steht hier in der Tat ein bisschen im Kontrast zum eigentlichen Hauptgeschehen, einer wunderbar harmonischen und einheitlich motivierten Darstellung der schwarzen Allumwandlung: alle Umwandlungen erfolgen durch denselben Bauern auf demselben Feld im ersten schwarzen Zug und zu dem alleinigen Zweck, den jeweils notwendigen Blockstein für das Feld g3 zu erzeugen – auch in der vorliegenden Fassung also ein echtes Glanzstück dieser Serie.“ (HJä) „Die unschöne Mehrlingsbildung und acht schwarze Bauern zeugen von den Schwierigkeiten der drei Autoren, die Thematik zu bewältigen.“ (KHS) „Das ist mal eine Allumwandlung, wie sie im Buche stehen darf. Mit dem vierfachen Wechsel des Blocksteintyps auf g3 und den Turm-Mustermatts auf vier verschiedenen Feldern der h-Linie wirkt das Ganze vollkommen einheitlich. Das vielfarbig motivierte Drumherum bringt lediglich zum Ausdruck, auf welch geschickte Weise insbesondere die wechselnden Mattfelder erreicht wurden. Die Vergleichsaufgabe (* 1.– Tf1 2.d1=D,L Tf7 3.D,Lg4 T:h7#, I) 1.d1=S Tb3 2.S:e3 T:d3 3.Sg4 Th3#, II) 1.d1=T Tb7 2.Tg1 T:d7 3.Tg4 T:h7#) lässt erahnen, wie schwierig das wohl gewesen sein mag.“ (MRit)

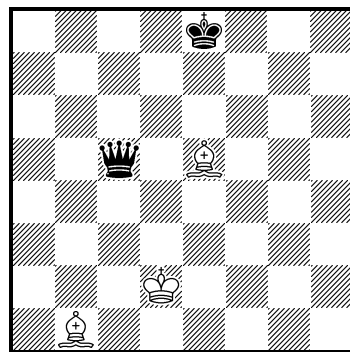
zu 18469 **Nicolae Popa**
The Macedonian Problemist
2011



h#2,5* 2;1.1;1.1 (4+7)

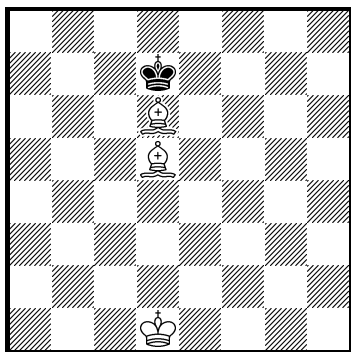
B zu 18470

Mečislovas Rimkus
Schachmatija 2017
5. Lob



h#4 b) ♔d2 ↔ ♔e8 (3+2)

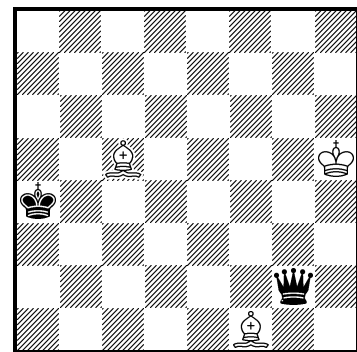
A zu 18470 **William Fillery**
Ideal-Mate Review 1984



h#4 b) ♔d1 → e2 (3+1)

C zu 18470

Oleg Paradsinski
idee & form 2019



h#4,5 2;1.1... (3+2)

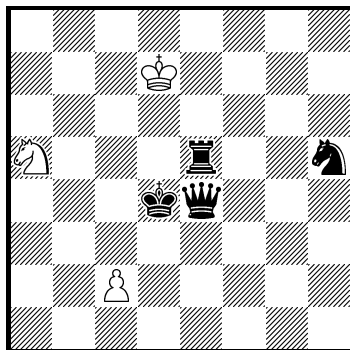
18470 (Ulrich Voigt) I) 1.Kd7 Kc1 2.Kc6 Ld5+ 3.Kb5 Kb2 4.Ka4 Lc6#(MM), II) 1.Dh4 Lb5+ 2.Kf7 Ke2 3.Kg6 Kf3 4.Kh5 Le8#(IM) „Solche Miniaturen machen Lösern wie mir richtig Spaß.“ (ES) „Im Mittelpunkt dieser aristokratischen Miniatur stehen hier das Ideal- und das Mustermatt. Die freistehende schwarze Dame als Blockfigur einzusetzen oder von der Lösung fernzuhalten, dürfte schwierig

gewesen sein.“ (KHS) „Einmal Matt am linken Brettrand, einmal am rechten. Auch wenn die schwarze Dame in der zweiten Lösung zuschaut, steht sie hier genau richtig, um die Zugfolge eindeutig zu machen.“ (JS) „Falls es das noch nicht geben sollte, ein ganz toller Hilfsmatt-5-Steiner-Fund.“ (JI) MRit beantwortet diese Frage wie folgt: „Jedes der gezeigten Mattbilder gibt es nicht nur in Verbindung mit abweichenden Matts mit bis zu vier Phasen, sondern auch paarweise und sogar in dieser Form ideal (A: a) 1.Kc8 Lc4 2.Kb7 Kc2 3.Kb6 Kb3 4.Ka5 Lc7#, b) 1.Ke8 Le4 2.Kf7 Kf3 3.Kg7 Kg4 4.Kh6 Lf8#, B: a) 1.Kf7 Ld6 2.Dh5 Ke3 3.Kg7 Kf4 4.Kh6 Lf8#, b) 1.Da5 Ld6 2.Kc3 Kd7 3.Kb3 Kc6 4.Ka4 Lc2#). Der Zugewinn hält sich also in engen Grenzen.“ Ich habe mit C (I) 1.– Ld3 2.Dg4+ K:g4 3.Kb3 Kf3 4.Kb2 Ke2 5.Kc1 La3#, II) 1.– L:g2 2 Kb5 Lh3 3.Kc6 Kg6 4.Kc7 Kf7 5.Kd8 Lb6#) noch eine Aufgabe mit gleichem Material herausgesucht. Diese zeigt analoge Lösungen mit Schlag der schwarzen Dame und Idealmatts.

18471 (Alexander Fica) a) 1.Da8 c4 2.Ka5 c5 3.Ka6 Lc4+ 4.Ka7 c:b6#(IM), b) 1.Tb5+ Kc6 2.Da7 c4 3.Ka5 Lc3+ 4.Ka6 c:b5#(IM), c) 1.Dd5 Lc3+ 2.Ka4 Lb4 3.Tb5 Kc3 4.Db3+ c:b3#(IM) „Zwei Farbwechselecho-Idealmatts in der oberen Bretthälfte, in denen die schwarze Dame als Fernblock, der schwarze Turm als Schlagobjekt fungiert, und ein weiteres Idealmatt in der unteren Bretthälfte mit mehr oder weniger vertauschten Rollen von Dame und Turm. Gut.“ (HJä) Ähnlich JI: „a) und b) mit exaktem, um eine Reihe verlagertem Echomatt. Lustig, wie die schwarze Dame zweimal nach oben zieht und der schwarze König ihr folgt; Weiß muss jeweils aufpassen, dass sich weißer Bauer und weißer Läufer nicht in die Quere kommen, was die Zugfolge determiniert. In c) ein um weitere zwei Reihen versetztes, echoartiges Matt mit ähnlichem Geschehen, jedoch unter Rollentausch von schwarzer Dame und schwarzem Turm. Mattzug jeweils durch den weißen Bauern unter Schlag von schwarzer Dame bzw. schwarzem Turm. Sehr guter Sechsstener.“ „Gefällt mir gut.“ (KHS) Schön wäre eine Art HOTF mit zweimal zwei Echomatts. Findet jemand die richtige Mehrlingsbildung dazu?

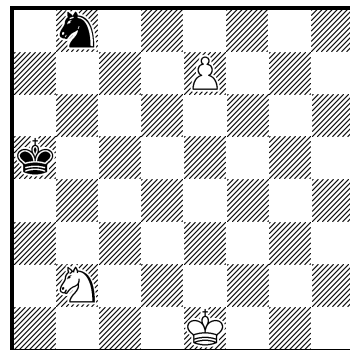
18472 (Iwan Brjuchanow) a) 1.Df4 Sd8 2.Kd4 g4 3.Td5+ Ke7 4.Ke5 Sc6#(IM), b) 1.Sg3 Kf7 2.Ke4 Sc7 3.Kf4 Kf6 4.Te4 Sd5#(IM) „Auch hier stehen die Idealmatts im Mittelpunkt. Dazu noch verzögerter Umnaw, Funktionswechsel Se4/Dg4, Platzwechsel von König und Turm von Schwarz, Tempozug des weißen Königs, Matt durch einen weißen Springer, Miniatur.“ (KHS) „Auch diese dritte Vierzüger-Miniatur glänzt mit Idealmattbildern, die in diesem Fall im Wesentlichen durch schwarze Umnaw-Zugfolgen erspielt werden.“ (HJä) „Es täuscht vermutlich, aber irgendwie hat man das Gefühl, Ähnliches schon sehr oft gesehen zu haben.“ (JI) Dazu wieder MRit: „Das erste der beiden Idealmatts geht in b) nicht mehr, weil der weiße König schon richtig dafür steht, und muß einem diagonalverschobenen Beinaheecho Platz machen; es handelt sich also überraschenderweise um so etwas Ähnliches wie ein Zugwechselproblem. Erst kürzlich war in der *Schwalbe* ein Vierling mit derselben Materialgruppe erschienen (17770), und die lupenreinen Echos dazu haben die Experten natürlich auch schon längst herbeigezaubert (siehe z. B. das Vergleichsdiagramm: a) 1.Df5+ Kd8 2.Te4 c4 3.Ke5 Ke7 4.Sf4 Sc6#, b) 1.Df4 Sb7 2.Te3 c3+ 3.Ke4 Ke6 4.Sf3 Sc5#, c) 1.Df3 Kc7 2.Te2 Kd6 3.Ke3 Ke5 4.Sf2 Sc4#).“ „Trotzdem meint WS „sehr gut“ und KHS „Prima“ dazu.

zu 18472 Waldemar Tura
Ideal-Mate Review 1992
ehr. Erwähnung



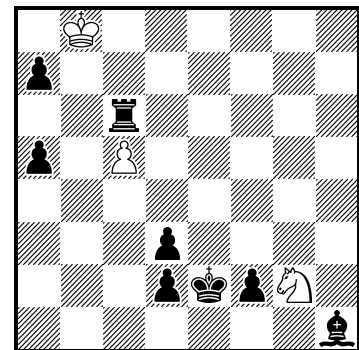
h#4 (3+4)
b)-c) ♖h5 → g1/h1

A zu 18473 Wladislaw Nefjodow
Gaudium 2016



h#3* 2.1;1.1;1.1 (3+2)

B zu 18473 Jozef Ložek
The Problemist Supplement
2006



h#4 3.1;1... (3+8)

18473 (Claus Grupen) I) 1.Kd7 e6+ 2.Kd6 e7 3.Tc7 e8=D 4.Tc6 De7#, II) 1.Kf5 e6 2.Tf7 e:f7 3.Kg4 f8=D 4.Kh3 Df3#(MM), III) 1.Tg7 Sh8 2.Ke7 e6 3.Ld7 e:d7 4.Kf8 d8=D#(MM) „Auch wenn ich drei Damenumwandlungen auf benachbarten Feldern schon des Öfteren gesehen habe, kam wegen der herzerfrischenden Matts Freude auf. Am längsten suchte ich an der Lösung mit dem Eckspringer.“ (GJ) „Drei überraschend sparsame Dame-Springer-Mattbilder, wenn auch in einem Fall nur ein ökonomisches Matt vorliegt. Erstaunlicherweise spielt der weiße Bauer dabei als eigentlicher Akteur die Hauptrolle, während der weiße Springer vice versa als Statist aus dem Hintergrund wirkt. ... Ein Hilfsmatt ganz nach meinem Geschmack.“ (HJä) Für KHS ist das „ein hübscher Meredith“, WS findet die „dritte Lösung sehr fein“. Etwas kritischer sind da JI und MRit. Ersterer: „Drei sehr unterschiedliche Varianten, ziemlich schwer zu finden; sLa4 spielt leider nur einmal aktiv mit.“ Und letzterer: „Damenumwandlungen desselben Bauern auf drei verschiedenen Feldern kann man deutlich billiger haben (siehe z. B. A: *) 1.- e8=D 2.Sa6 Dc6 3.Sb4 Sc4#, I) 1.Sd7 Sd3 2.Sf8 e:f8=D 3.Ka4 Db4#, II) 1.Sc6 Sa4 2.Sd8 e:d8=D+ 3.Ka6 Db6#). Andere Autoren nutzten den Mehraufwand für zusätzliche schwarze Umwandlungsthematik (siehe z. B. B: I) 1.Td6 c:d6 2.d1=T d7 3.Tc1 d8=D 4.Kd1 D:d3#, II) 1.Tb6+ c:b6 2.f1=T b:a7 3.Tg1 a8=D 4.Kf1 Df3#, III) 1.Th6 c6 2.Kf3 c7 3.Kg4 c8=D+ 4.Kh5 Df5#).“ Allerdings ist die 18473 als reines Rätsel wohl auch so existenzberechtigt.

18474 (Wilfried Neef) 1.- Kd5 2.Le5 f4 3.Th8 K:e5 4.D:f4+ K:f4 5.Th5 g3# „Manchmal sieht man auch die einfachsten Kniffe nicht. Zwar war das mutmaßliche Mattbild hier rasch gefunden, aber wie man die beiden Störenfriede (Lg3/Dh2) ohne Tempoverlust los wird, dazu wollte mir lange nichts einfallen. Die Lösung fand ich schließlich erst, nachdem ich den Umweg über die Website des Welt-schachbundes genommen und mir die Definition des erwähnten Hilfsmatt-Themas angesehen hatte. Etwas schade um den Th1, der anscheinend nur dazu da ist, der Dame dieses potenzielle Rückzugsfeld zu verblocken.“ (HJä) Etwas mehr als das WCCT-Thema (verzögert angenommenes weißes Opfer) ist aber noch zu sehen. JI beschreibt sehr ausführlich: „Schwarz muss seinen Te8 zum Block nach h5 bringen und außerdem dafür sorgen, dass der weiße König irgendwie nach f4 gelangt und das Mattfeld g3 deckungsfrei wird. Dafür reichen normale Fluchten nicht aus. Stattdessen muss zum einen f4 vom schwarzen Läufer kritisch überschritten werden, damit er exakt auf (dem anfangs dreifach gedeckten Feld) e5 vom weißen König eliminiert werden kann, zum anderen muss sich die schwarze Dame auf f4 opfern. Weiß, dem eigentlich drei Züge reichen würden, muss daher anfangs den richtigen Wartezug mit dem König machen und im zweiten Zug mit f4 die schwarze Diagonale verstellen, damit er nach dem Wegzug von sTe8 auf e5 schlagen kann. Im genau nächsten Zug hat dann das Opfer der schwarzen Dame auf f4 zu erfolgen. Dieser exakte Ablauf bedingt, dass auf beiden Seiten je ein bestimmter Stein auf ein Feld zieht (sLg3 bzw. wBf3) und erst später (nicht gleich im nächsten Zug) geschlagen wird (=WCCT-Thema). Ganz nette Angelegenheit, bei der, letztlich unvermeidlich, nur der lediglich die Flucht der schwarzen Dame verhindernde sTh1 ein wenig stört.“ Da das WCCT-Thema hier nur einfach und nicht hervorstechend vorkommt, hatte ich das Stück trotzdem veröffentlicht. Die Interaktion beider Seiten ist hier wirklich vorbildlich umgesetzt. „Mit einem Opferkritikus über den thematischen Brennpunkt hinweg leitet Schwarz den Zajic ein. So ein tief angelegtes und kaum zu erahnendes Manöver (das wir trotz der inhaltlichen Überschneidung wohl eher nicht in der WCCT-Broschüre wiedersehen werden) freut den Löser und hoffentlich auch CJR.“ Neben WS („Auf den subtilen Einleitungszug muss man erstmal kommen.“) ist auch KHS von der Aufgabe sehr angetan gewesen.

18475 (Hartmut Brozus) I) 1.- T:a4 2.Kc6 Tf4 3.Kb5 T:f8 4.Ka4 Tc8 5.Sb5 Tc4#(IM), II) 1.- Kb2 2.Dc5 Kc3 3.Kc6 Kd3 4.Kb5 Tc2 5.Kb4 Tb2#(IM) Hier sehen wir „zwei nicht ganz analoge Lösungen“ (WS) mit folgendem Inhalt: „Zwei hübsche Idealmattbilder, in denen der schwarze König zwar auf benachbarten Feldern a4/b4 mattgesetzt wird, die jedoch auf völlig verschiedene Weise erspielt werden müssen: in einer Lösung durch einen Rundlauf des weißen Turms unter Beseitigung schwarzer Masse (Ba4) und einer störenden Deckungsfigur (Df8), in der anderen unter Erhalt und Beteiligung aller anfänglich auf dem Brett befindlichen Steine. Gut.“ (HJä) „In der zweiten Lösung wird ein schönes Mattbild gebaut, das einem wegen der Konstellation auf der a-Linie dann doch irgendwann in den Sinn kommt. Die erste Lösung zeigt eine interessante Kombination mit Rundlauf durch den weißen Turm, der nach seinem Kniest auf a4 noch schnell, während der schwarze König auf sein Zielfeld wandert, die störende schwarze Dame abholt, mit dem dann einzig möglichen Mattbild. Insgesamt eine sehr gute Variantenkombination in einer dadurch ausgesprochen hübschen Miniatur, wobei dieses Werk alles

andere als einfach war.“ (JI) Tatsächlich wurde die zweite Lösung in verschiedener Form schon häufig gezeigt. A (1.– Tf6 2.Sg5 T:h6 3.Kf5 Th7 4.Kg6 Tf7 5.Kh6 Tf6#) dürfte die sparsamste Darstellung mit Rundlauf+1 sein. MRit bestätigte das mit einer Reihe von Vergleichsaufgaben. In Verbindung mit der anderen Lösung scheint das aber tatsächlich neu zu sein. MRit fand nur Diagramm B (I) 1.– Te4 2.Kf7 T:c4 3.Ke6 Tc3 4.Kd5 T:a3 5.Kc4 T:a2 6.Kb3 Tc2 7.Ka3 Tc3#, II) 1.– Th7 2.Sd3 K:a2 3.Kf8 K:a3 4.Ke8 K:a4 5.Kd8 K:a5 6.Kc8 Kb6 7.Kb8 Th8#), wobei dort „die beiden Kniest-Effekte in einer der beiden ungleichen Phasen untergebracht wurden“. Ansonsten kommentierte noch KHS mit „ausgefeilte Miniatur mit zwei Abspielen. Prima.“

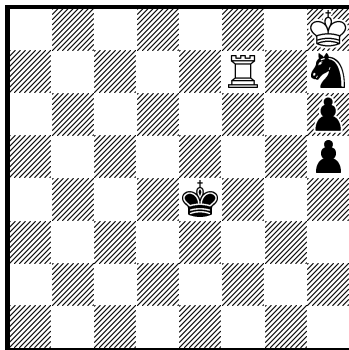
A zu 18475

Sjoerd Hoekstra

nach Horst Böttger

214. TT *Die Schwalbe* 2019

2. ehr. Erwähnung



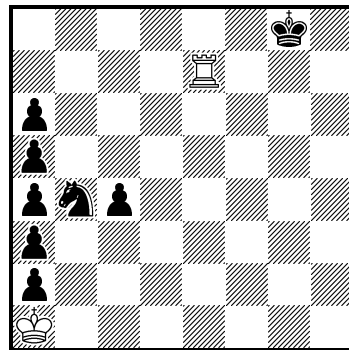
h#4,5

(2+4)

B zu 18475 Henry Tanner

Yves-Tallec-80-JT 2009

4.-5. Preis

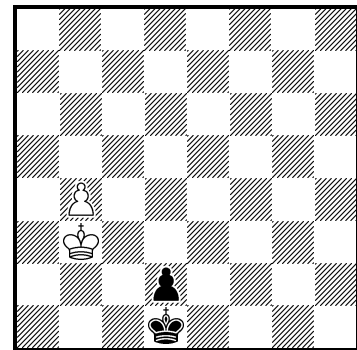


h#6,5 2;1.1...

(2+8)

zu 18476 Dieter Linden

Jugendschach 1983



h#5

(2+2)

18476 (Hartmut Brozus) 1.e1=T+ Kf2 2.Ta1 Ke3 3.Ta8 Kd4 4.Ka7 Kc5 5.Ka6 b:a8=D#(MM) „Eine hübsche Kleinigkeit mit elementarem Idealmattbild.“ (HJä) Etwas ausführlicher JI: „Unterverwandlung, um dem weißen König nicht den Weg zu versperren; danach muss der schwarze Turm erst a7 kritisch überschreiten, bevor sein König nach a6 wandern darf. Harmlose, aber instruktive Kleinigkeit, die konstruktionstechnisch an Material-Sparsamkeit offenbar nicht zu überbieten ist. Derartige Miniatur-Perlen müssen erst einmal gefunden werden.“ Und auch MRit meint: „Mit dem weißen Bauern auf der 7. Reihe scheint sich an diese Umwandlungskombination tatsächlich bisher noch niemand herangetraut zu haben.“ Weitere Kommentare: „Trotz des minimalen Materials nicht ganz einfach.“ (WS) „Schade um die Gurke auf e6, aber auch so ein köstlicher Fund.“ (GJ) „Mustermatt, Schwarze Opfer; einfach und schön.“ (KHS) Ein Beispiel mit derselben Umwandlungskombination möchte ich noch zeigen (siehe Diagramm: 1.Kc1 b5 2.d1=T b6 3.Td8 b7 4.Ta8 b:a8=D 5.Kb1 Dh1#), aber da steht der weiße Bauer noch ziemlich weit hinten.

18477 (Stefan Milewski) I) 1.Ta2 Lc2+ 2.Kc3 L:b1 3.b3 Ld3 4.Kb3 Le2 5.Lc3 Ld1#(MM), II) 1.Dg4 f:g4 2.Ke4 g5 3.Kf5 Kh6 4.Sge4 Kh5 5.Le5 Lg4#(MM) „Das war schwere Arbeit für den Löser.“ (WS) „Einmal witziger Mattnestbau durch Schwarz und origineller Rundlauf des weißen Läufers. In der genauso pfiffigen anderen Variante wandern die Hauptprotagonisten (schwarzer König und weißer Läufer) in die entgegengesetzte Richtung. Hier ist insbesondere die Zugreihenfolge auf beiden Seiten hübsch begründet. Geschickt gebaut, löserfreundlich und unbedingt auszeichnungswürdig.“ (JI) „Mit der Einschätzung, dass diese abschließende Aufgabe wahrscheinlich schwerer zu lösen sei, lag der SB offenbar ganz richtig. So stellte die zweite Lösung (1.Dg4) dieser Aufgabe für mich neben der 18474 die höchste Hürde bei der Bewältigung dieser Hilfsmattserie dar ... und im Grunde genommen hatte ich mich im Stillen bereits damit abgefunden, wieder einmal einen Lösungsteil schuldig bleiben zu müssen. Aber wie das so ist mit dem Lösen: hat man sein Hirn erst einmal ausgiebig mit den Wirrungen solch einer widerspenstigen Stellung gefüttert, scheint es sich im stillen Winkel einer Gehirnwinding einfach auf eigene Faust der Sache anzunehmen, um einen schließlich in einem lichten Moment triumphierend mit dem Ergebnis seiner Nachforschungen zu beglücken. So oder so ähnlich trat jedenfalls mir die gesuchte Lösung bei einer wiederholten späteren Betrachtung des Diagramms mit einem Male klar und deutlich vor die Augen. Gefällt mir eigentlich gut, auch wenn man natürlich anmerken muss,

dass in den einzelnen Lösungen – ähnlich wie in 18465 (dort die untere bzw. obere Bretthälfte betreffend) – kaum mehr als die linke bzw. rechte Seite der auf dem Brett befindlichen Steine aktiv in das Lösungsgeschehen eingebunden ist und folglich der vage Eindruck entsteht, die Autoren hätten einfach zwei im Wesentlichen selbständige Aufgaben/Aufgabenpaare aneinandergeschweißt.“ (HJä) Ähnlich MRit, der sich beim Lösen allerdings leichter tat: „Zur Rundlaufauflösung gesellt sich ein Mustermatt auf der anderen Bretthälfte, das eine Menge Holz links liegen läßt. Das in der Tat gehobene Schwierigkeitsniveau blieb noch deutlich unterhalb des Deckenventilators.“

GESAMT H#: „Es ist wieder eine qualitativ hochwertige, angenehm zu lösende bzw. zu interpretierende Serie geworden. Meinen herzlichen und sehr respektvollen Dank an Dich und die Autoren für ihre tollen Werke und Konstruktionsleistungen.“ (JI) „Wieder bricht eine Hilfsmattserie unter der Last ihres Erbes fast zusammen. Einzig 18469 und 18474 können sich noch deutlich vom Fundus absetzen.“ (MRit) „Danke für das umfangreiche, bunt gemischte Angebot.“ (KHS)

Märchenschach Nr. 18478-18489 (Bearbeiter = Arnold Beine)

Herzlichen Dank sage ich den kommentierenden Lösern Juri Arefjew, Joachim Benn, Hartmut Jäger, Manfred Rittirsch, Jochen Schröder, Wilfried Seehofer, Karl-Heinz Siehdncl, Wolfgang Will und Thomas Zobel.

18478 (Hubert Gockel). (1.S:d6 [-sBb5]? Lb5+!; 1.S:d6 [-sBa4]? Ta3+!); 1.S:d6 [-sBb4]? (droht 2.Dc5#) 1.– Se4 **a** 2.c4# **A** (2.– b:c4 [-wBe5]? Selbstschach), 1.– Da7 **b** 2.Sf4# **B** (2.– L:f4 [-wSd6]? Selbstschach), aber 1.– La3! (2.Sf4+ L:d6 [-wSf4]!);

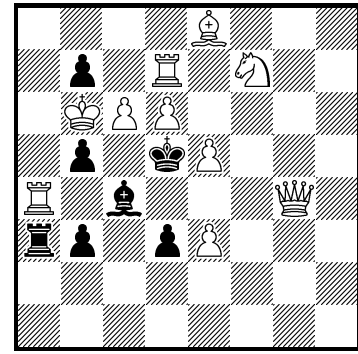
(1.e:d6 [-sBb5]? Lb5+!; 1.e:d6 [-sBa4]? Ta3+!); 1.e:d6 [-sBb4]? (droht 2.Dc5#) 1.– Se4 **a** 2.Sf4# **B** (2.– L:f4 [-wSf5]? Selbstschach), 1.– Da7 **b** 2.c4# **A** (2.– b:c4 [-wBd6]? Selbstschach), 1.– b4 2.D:a5 [-sTe6]#, 1.– D:f7 [-wLd4],S:f7 [-wLd4] 2.Dd4#, 1.– La3 2.Sf4#. Autor: „Reziproker Mattwechsel, pur, da a, b, A und B in beiden Phasen exakt übereinstimmen! Spezifisches Nebenspiel und Widerlegung.“ JS: „Weiß möchte mit Be5 oder Sf5 den Bd6 schlagen, um Dc5# zu drohen. Verteidigt sich Schwarz durch Abzug des Sg5, so blockiert nur noch eine weiße Figur die Turmlinie h5-d5, so dass Schwarz diese Figur nicht Breton-adverse-mäßig entfernen darf, wodurch eine andere weiße Figur unverwundbar wird. Nach 1.– Da7 entsteht die gleiche Situation auf der d-Linie. Dabei entsteht zwischen Verführung und Lösung ein Rollenwechsel von Bauer und Springer. Klasse! Tolle Analogie zwischen Verführung und Lösung!“ HJä: „In einer thematischen Verführung und in der Lösung kann Weiß nach zwei linienöffnenden Paraden der schwarzen Verteidiger (Dd7 bzw. Sg5) auf den eigentlich gedeckten Feldern f4 bzw. c4 mattsetzen, weil der jeweilige Mattstein (Sh3 bzw. Bc2) wegen seines auf der zuvor geöffneten horizontalen bzw. vertikalen T-Deckungslinie befindlichen Zwillingssakrosankt ist; dass die beiden Themamatts dabei zwischen Verführung und Lösung reziprok getauscht werden, ist schon so etwas wie ein Markenzeichen von HuGo! Sehr schön.“ JI: „Eine ganz tolle Erfindung, diese Breton-Familie, die sehr interessante und spannende Effekte liefert. Hier wird diese Bedingung intensiv genutzt; auf beiden Seiten stellt sich stets die Frage, warum Züge gehen oder eben nicht. Zunächst versucht man als Schlüssel evtl. einen Wegzug des Ld4; dann wird ersichtlich, dass ein Schlag auf d6 durch wS oder wB sinnvoll erscheint. Hier Ba4 oder Bb5 zu entfernen (wobei es übrigens zu unterschiedlichen Drohmatts kommen würde!), wäre natürlich wegen Ermöglichung eines Gegenschachs unsinnig; also muss Bb4 verschwinden. Der Haupt-Dreh- und Angelpunkt der Stellung ist dann die analoge Konstellation auf der d-Linie bzw. auf der 5. Reihe mit jeweils durch einen schwarzen Stein maskierter weißer Halbbatterie; oder sollte man lieber sagen: durch einen weißen Stein maskierte schwarze Halbfesselung? Jedenfalls kommt es nun analog in beiden Phasen auf 1.– b4 zu einem Breton-Doppelschach, weil sich bei Da5 auch Te6 ‚verabschiedet‘, und nach 1.– D,Sf7 verschwindet auch Ld4, sodass der ursprünglich erste Gedanke der Feldräumung für die wD ‚wie von selbst‘ jetzt wahr wird. Der Höhepunkt ist aber sicherlich der reziproke Mattwechsel zwischen Verführung und Lösung auf die Wegzüge der schwarzen Themafiguren 1.– Da7/Se4, der sich dadurch ergibt, dass Schwarz die mattgebende Figur dann nicht schlagen kann, wenn sie identisch zu der auf d6 stehenden ist, weil diese dann mit beseitigt würde und ein illegales Selbstschach entstünde. Attraktiver Mechanismus in einer großartigen Konstruktion.“ JB: „Tolle Komposition mit fast unüberschaubaren Varianten.“ MRit: „Die Rückendeckung in Gestalt eines Schlagvetos für den mattgebenden Stein durch einen entsprechenden Batterievorderstein ist eine spezifische Feinheit gerade dieses ‚adversen‘ Typs der jungen Bedingung und findet sich auch prompt im selben Urdruckteil nur 3 Aufgaben weiter hinten in Hilfsspielform wieder. Für die Referenzdarstellung des entsprechend motivierten reziproken

Mattwechsel war wieder ein Autor prädestiniert, der sowas ja bekanntlich aus dem Eff-Eff beherrscht (s. z. B. Diagramme A (1.T:b7 [-Bb5]? [droht 2.D:c4#] 1.– La6 a/Lb5 b 2.e4# A/Td4# B, aber 1.– T:a4 [-Tb7]!; 1.c:b7 [-Bb5]! [droht 2.D:c4#] La6 a/Lb5 b/T:a4 [-Td7] 2.Td4# B/e4# A/Lc6#) und B (1.T:c7 [-Bc3]? [droht 2.c3#] 1.– S:c2 [-Bb6] a/g:h3 [-Tc7] b/c3 2.La7# A/Le5# B/Td3#, aber 1.– g3!; 1.b:c7 [-Bc3]! [droht 2.c3#] 1.– S:c2 [-Bc7] a/g:h3 [-Ta7] b/c3/g3 2.Le5# B/La7# A/T:a4 [-Bg4]/T:a4 [-Bc4]#).“ WS: „Der Schlüssel macht die Variante 1.– Da7 2.c4# erst möglich, das war nicht einfach zu finden.“ TZ: „Reziproker Mattwechsel.“ KHS: „Ich hoffe, das funktioniert so.“ Fast – immerhin Schlüssel und eine Variante waren richtig.

18479 (Armin Geister). I) 1.Tc2 Td5 (Th7? ... 3.T:h7!) 2.nK:f8+ nK:d1# (2.~? ... 3.K:f8+!), II) 1.Le7 Lc2 (Lb3? ... 3.B:b3!) 2.nK:d2+ nK:d7# (2.~? ... 3.K:d2+!). Autor: „In beiden Phasen ‚springt‘ der nK nach Mars-Art doppelt, wobei er beim ersten Mal störende Masse beseitigen muß; Funktionswechsel von in der einen Phase störender Masse (wLf8 bzw. sTd2) zum Block (auf e7 bzw. c2) in der anderen Phase; reziproker Wechsel von Mattstein (wTd7 bzw. sLd1) und Opferstein (sLd1 bzw. wTd7); Mars-gemäße Dualvermeidung bei Wegzug des Mattsteins aus dem Schlagbereich des nK (1.– Tg7? ist irrelevant, da wT offenkundig auf ein weißes Feld ziehen muß – sTc2 verhindert ein Matt über a1); orthogonales und diagonales Mustermatt.“ MRit: „Für dieses harmonische Hilfsmatt mit gespartem König wird über die beiden Themapaare in Reichweite der königlichen Ursprungsfelder hinaus erstaunlich wenig Material benötigt. Die konsekutiven Beamvorgänge des neutralen Königs sind in unserem Sonnensystem nichts Neues (s. P1211832), doch muß hier nicht einmal die bedingungsspezifische Möglichkeit gemischtfarbiger Blocksteine bemüht werden, um die Grenze zwischen den Motiven Zilahi und Tschumakow zu verwischen, das schafft die Duplexform schon ganz allein.“ WS: „Der neutrale König spielt die Hauptrolle, eine Aufgabe von hohem Schwierigkeitsgrad.“ JS: „Eine verrückte Lösung – kein Wunder, dass ich sie nicht gefunden habe. Es gibt so viele Falschlösungen, die knapp scheitern: 1.Tb2 Lb4 2.Ka3?? Tg7# wäre so schön, wenn nicht der Sc6 Mars-Circe-mäßig den Zug Ka3 verhindern würde. Klar ist, dass Td7 und Lf8 weg müssen, wenn Weiß mattsetzt, da sonst der neutrale König schlagend über e8 entkommen kann. Analog müssen Td2 und Lc1 weg, wenn Schwarz mattsetzt. Popeye hat mir die Lösungen gezeigt. Ich bleibe dabei: verrückt – aber auch wunderschön und sehr schwer, obwohl es nur zwei Züge sind.“ JB: „Der nK als Akteur im Spiel, aber als hilflose Figur im Matt.“ KHS: „Große Sprünge des neutralen Königs.“

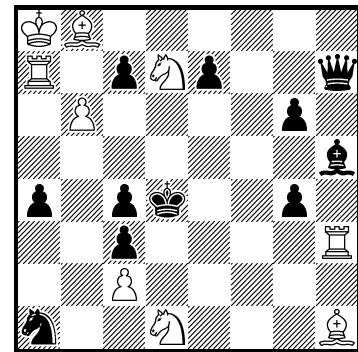
18480 (Chris. J. Feather). I) 1.L:f7 [+wBe6] e:f2 [+sLg4] 2.Lg:e6 [+wBc8=D] Db7# (2.– D:c6 [+sBc4]? – Selbstschach!), II) 1.S:f7 [+wBd6] e:d3 [+sSc4] 2.Sc:d6 [+wBe8=S] Sc7# (2.Sc:d6 [+wBe8=D?] D:c6 [+sBa4]? – Selbstschach!). JI: „Hübsche Zurechtstellungen mit schwarzer Funktionswechsel-Analogie, um die Umwandlungen von wBf7 zu ermöglichen; die Bedingung wird dabei ideal genutzt. Recht sparsam aufgestellt; dass das überhaupt funktionieren könnte, hält man auf den ersten Blick für kaum möglich.“ JS: „Die Stellung reizt absolut zum Lösen, aber leider musste ich auch hier auf den Computer zurückgreifen. Durch die Circe-Bedingung wird der weiße Bauer zur Umwandlung getrieben, ohne selbst zu ziehen. Sehr witzig, dass er dafür erst auf die sechste Reihe zurückgeworfen werden muss.“ WS: „Virtuose Darstellung, gute Analogie.“ JB: „Mit Equi-Zügen werden sL und sS in die richtige Position gebracht.“ MRit: „Die Passivumwandlungen, wie sie schon die dünne Materialdecke des Weißen nahelegt, schienen zunächst nicht greifbar, weil sie sich erfolgreich an den fernen Enden kurzer, aber knackiger Lieferketten (bei phaseninternem reziprokem Rollentausch s/B bzw. l/B mit einem Halbalbino als Surrogat des Umwandlungsbauern) versteckten, deren Vorläufe das Objekt der Begierde erst mal zum Kap der guten Hoffnung (= 6.Reihe) führen.“ KHS: „Die weiße Umwandlungsfigur setzt alternierend Matt. Für mich eine seltene, gewöhnungsbedürftige Märchenart.“

A zu 18478 Hubert Gockel
Pat a Mat 2020



#2 (10+7)
Breton adverse

B zu 18478 Hubert Gockel
Tehtävänäiekka 2021



#2 (9+11)
Breton adverse

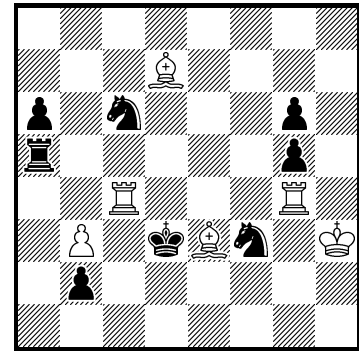
18481 (Manfred Rittirsch). a) 1.~? Te3 ... 3.L:e4 [-Sd8]!, 1.Le3! T:e3 [-Lh1] 2.Sf5 Sd8# (3.D,T:d8? [-Se4]!); b) 1.Sd~? Lb3 ... 3.S:c4 [-Bf5]!, 1.Sb3! L:b3 [-Sb2] 2.Td7 f5# (3.D:f5? [-Bc4]!). Autor: „2×Schlagschutz durch zweckreine Hinterstellung (vgl. zweckunreine im Vergleichsdiagramm: a) 1.Sfd4 Tg3 2.Se2 Lf5#, b) 1.Scd4 Lb5 2.Se2 Tgd4#. [Die Hinterstellung hat hier auch Deckungsfunktion. (AB)] mit Nutzung eines spezifischen Ektobatterieeffekts. 2×Beseitigung eines Verteidigers, der das jeweilige thematische Angreiferpaar umgekehrt zum indirekten Schlag des mattgebenden Steines nutzen könnte, durch aktiven (Auswahl-)Zug eines typengleichen Steines zum Doppelopfer. Funktionswechsel S/B (Matt/Deckung [von e5]). Funktionswechsel T/L (Hinterstellung/Deckung). Spezifische Mustermatts. Es gibt einen (wegen Zweiphasigkeit natürlich unvollständigen) Zyklus der schwarzen Steine Lg1/Sd4/Td1 (Aktivopfer/Block/Nichtstun).“ JI: „Und schon wieder diese interessante Bedingung; diesmal mit raffiniertem Batterieaufbau

in W1, nur damit Schwarz am Schluss nicht den Mattstein schlagen kann, da sonst durch Entfernung des gleichartigen weißen Steins, der ‚zufällig‘ der Vorderstein dieser neuen Batterie ist, ein illegales Selbstschach entstehen würde. In S1 plazierte Schwarz zuvor eine Figur so, dass durch Schlag derselben die gleichartige andere schwarze verschwindet, damit diese nicht am Ende den Batterie-Vorderstein schlägt und damit umgekehrt auch der Mattstein verschwinden würde. Selbstblock in S2, der Mattzug W2 deckt in a) die noch freigebliebenen Fluchtfelder. Gute Zwillingsbildung einer weiteren schönen Idee für die Nutzung dieser Bedingung.“ HJä: „Als hätten sich die beiden Autoren abgesprochen, zeigt MRit entsprechende Effekte im Mattzug der beiden Lösungen dieser Aufgabe. In den Erstzügen wird die jeweilige T- bzw. L-Deckungslinie hier durch Hinterstellung zunächst hergestellt, und zwar unter Eliminierung der schwarzen LL bzw. SS, da andernfalls der Lh1 bzw. Sb2 die angestrebten Matts vereiteln würde: a) 2.– Sd8+ 3.L:e4 [-Sd8]! bzw. b) 2.– f5+ 3.S:c4 [-Bf5]! Ebenfalls sehr schön!“ JS: „Ähnlich wie bei 18478 geht es um die Immunität weißer Figuren, die Schwarz nicht schlagen darf, weil er sonst wegen Breton adverse eine Linie gegen seinen König öffnen müsste. Schwarz droht allerdings – wieder dank Breton adverse – die mattgebende Figur zu entfernen, indem er eine andere Figur schlägt, aber dies kann – wiederum durch Breton adverse – verhindert werden. Guter Einsatz der Märchenbedingung!“ JA: “Two beautiful pictures of mate on Breton adverse, especially interestingly: impossibility of Black pieces to refute mating moves of white pieces.“ JB: „Entfernung des sL- bzw. sS-Paares, Breton-gemäße Matts.“ WS: „Breton (adverse) ist für mich die Märchenschachart der Zukunft, das beweisen auch die Stücke 18478 und 18481.“ KHS: „Dank an Jacobi.“

18482 (Michael Barth). a) 1.nFAh7 Sa7 2.nFA:a7 [nFAa7 → a8]+ nTO:a8[nTOa1 → a1]#, b) 1.nFAf4 Sc4+ 2.nTO:c4 [nTOc4 → c8]+ nLO:c8 [nLOc8 → c1]#, c) 1.nFAh8 Se6 2.nLO:e6 [nLOe6 → e8]+ nFA:e8 [nFAe8 → e1]#. Weiß kann den jeweils mattsetzenden neutralen Stein nicht einfach wegziehen, da es für diesen weder Sprungbock noch Schlagobjekt gibt. Autor: „Zyklischer Funktionswechsel (Schach/Matt/Deckung f3) der drei Neutralen. Ich danke Manfred Rittirsch für die Unterstützung beim Prüfen dieser Aufgabe.“ MRit: „Wegen unterschiedlichster Motivationen für die Erstzüge des nFA beschränkt sich die Einheitlichkeit auf die restlichen 75% des Geschehens, aber dafür paßt der Zilahizyklus, bei dem die neutralen Argentinier, die sich ganz ohne Doppelschach oder Einsperrung als Mattgeber festnageln lassen, jeweils einmal Schläger bzw. Opfer sind, bequem in die Meredith-Schublade.“

18483 (Christopher Jones) ist eine **Doppelveröffentlichung** der Nr. 18416 aus Heft 306-1, was nur MRit aufgefallen ist. Ich bitte Autor und Löser um Entschuldigung. Auf den Abdruck der erneut eingegangenen Kommentare kann ich verzichten, da sie sich im Grundtenor nicht unterscheiden. Aber den Kommentar von JI, der im Dezember nicht gelöst hatte, möchte ich – quasi als Kommentar für Nr. 18416 – noch nachreichen: „Ausgezeichnete Zwillingsbildung mit für den Autor typischer 100%iger orthogonal-diagonaler Analogie und perfekten Funktionswechseln von wT/wL wie auch der sSS sowie von sT/sL. Schwarze Batteriebildungen zum abschließenden Abzugs-Doppelschachmatt. Zuvor muss jeweils einer der sS indirekt entfesselt werden, damit sich diese wechselseitig ablösen können; denn anders kann Weiß das Problem der hier erstaunlicherweise sehr hinderlichen Fesselungen beider sS in

zu 18481 Pierre Tritten
KoBulChess 2018



h#2 (6+8)

Breton adverse

b) ♖ b3 → f2

der ‚kurzen Zeit‘ (drei Züge) nicht lösen. Außerordentlich gefällig und auszeichnungswürdig; besser kann man so etwas wohl kaum auf's Brett zaubern!“

18484 (Pjotr Moldowjanu). a) 1.Kh2 Kd6 2.g8nD nD:f7 [+nBf2] 3.nDb8 f1nD 4.nDf:c7+ Ke6#, b) 1.Kh3 nDc8 2.f8nD+ Ke6 3.g:f8nD [+nDd8] nDf2 4.nDd:d7+ Ke5#. WS: „Matt durch den sK, glänzende Analogie, sehr schwer.“ JB: „Zweimal Matt wegen Circe-Schlagverbots.“ KHS: „Die schwarze Dame-König-Batterie setzt in dieser Fast-Miniatur matt. Interessant.“

18485 (Stephan Dietrich). Autor: „1.Lb2#? scheitert an 2 lästigen Verteidigern, die abgelenkt werden müssen. 1.Lh6! H:(h6)h7 [+wLc1]+ 2.Kf6 TH:(c1)b1 [+wLc1] 3.Lf4 H:(f4)g3 [+wLc1] 4.Le3 H:(e3)d3 [+wLc1] 5.Le3 H:(e3)f3 [+wLc1]+ 6.Lf4 H:(f4)f5 [+wLc1]+ 7.Kg6 TH:(c1)d1 [+wLc1]. Nun haben wir wieder die Ausgangsstellung mit den abgelenkten Heuschrecken erreicht. Der weiße König ist hin und her spaziert und hat sich dabei selbst ins Patt gesetzt. Nun folgt schließlich 8.Lb2#.“ KHS: „Keine Figur kann mehr ziehen. Der wLc1 dient insgesamt siebenmal als Sprungbock der Heuschrecken und wird jedesmal nach c1 zurückgesetzt – und darf als Belohnung auch mattsetzen. Prima.“ JB: „Ein nettes ‚Schrecken-Spiel‘ mit ständiger Rückversetzung des wL.“ JI: „Das sah anfangs scheinbar ziemlich einfach aus, da Schwarz ja dank der Heuschrecken kaum Zugmöglichkeiten hat, erwies sich aber als recht vertrackt. Zunächst schon mal erstaunlich, dass wider Erwartens doch gleich einmal das Gegenschach auf h7 zugelassen werden muss, und der wK als AZE auf die lange Diagonale ausweichen muss; doch wie soll es dann weitergehen? Der Clou ist, dass sHb8 nach f5 bugsiiert werden kann (und muss), damit der wK letztlich nach g6 zurückkehren kann (nunmehr nach Besetzung von f5 kein Schachgebot mehr durch sHh7!), nebst Matt auf der langen Diagonale. Eine pfiifige Idee und Umsetzung!“ MRit: „Da Schwarz wegen der fremdbockabhängigen Märchensteinfamilie beinahe patt steht, erwies sich der Zügebau als leicht erklimmbar. Mit den richtig plazierten Schachprovokationen, die ja ihrem Wesen nach eher friedfertige Duldungen sind, gelang es relativ entspannt, Schwarz bei Laune zu halten und den weißen König zurück auf seinen Ausgangspunkt auf den sicheren Platz zwischen den Heuschrecken zu manövrieren, die sich dort als Nebeneffekt der permanenten Beschäftigungskampagne inzwischen in ihre Epaulettenrolle gefügt hatten. Als relativ (s. P1342089) selbstbewußte Variation des bekannten Stehaufäufers (s. z. B. P1316209) ist mir dieser Mehrzüger doch sehr sympathisch.“ WS: „Der wL wird siebenmal geschlagen, bevor es zum Matt auf der großen Diagonale kommt!“ Meine Interpretation der Aufgabe deckt sich nicht mit der des Autors. Zum einen trifft die Aussage „1.Lb2#? scheitert an 2 lästigen Verteidigern, die abgelenkt werden müssen.“ m. E. nicht ganz zu, denn 1.Lb2+? Hh:(b2)a2 [+wLc1] 2.La3 H:(a3)a4 [+wLc1] 3.Ld2 TH:(d2)d3 [+wLc1] 4.Lb2+ H:(b2)b1 [+wLc1] 5.Kh6 H:(c1)d1 [+wLc1] 6.Lb2#, aber 1.– Hb:(b2)b1 [+wLc1]! ist eine Verführung, die zeigt, dass nur eine der Heuschrecken wirklich Ärger macht. Zum anderen würde ich die Aufgabe logisch interpretieren: Der Hauptplan 1.Lf4? Hb:(f4)g3 [+wLc1]! (1.– Hh:(f4)e5 [+wLc1]? und wieder Matt im 6. Zug) 2.Le3 H:(e3)d3 [+wLc1] 3.Le3 H:(e3)f3 [+wLc1] 4.Lf4 H:(f4)f5 [+wLc1]#! scheitert am Matt des weißen Königs. Der zweizügige Vorplan sorgt dafür, dass das schwarze Matt zu einem Schach abgeschwächt wird → Berlin-Thema. An der Frage, ob der Vorplan zweckrein ist, werden sich vielleicht die Geister scheiden, denn die Lenkung der sHh2 dient natürlich der Schachabwehr gegen den weißen König. Die Ablenkung von b2 ist natürlich auch vorhanden, aber immerhin zeigt die Verführung 1.Lb2+? Hh:(b2)a2 [+wLc1], dass auch ohne Ablenkung ein Matt vorliegt, so dass dieser Zweck nicht so sehr ins Gewicht fällt. Für mich steckt im Werk mehr als vom Urheber geplant – aber das findet man in der Kunst häufiger. (AB)

18486 (Torsten Linß). 1.Nf8 (kritisch) Nb5 (kritisch) 2.Td4 (Verstellung) Kc2 3.Tg4+ Kd3 4.Tg8 (kritisch) Ke4 5.Dd6 (Verstellung, kritisch) Kf5 6.Ng6 (doppelte Verstellung) Kg5 7.Kh8 Kh6 8.Nf4+ N:d6#. Autor: „4 kritische Züge, reziproker Inder (T-N), Maslar, Mustermatt.“ WS: „Ein Bravo an den Autor, ein würdiges Widmungsstück für unseren Franz zum 70.!“ WW: „Das Mattbild ist schnell gefunden. Aber umso schwerer ist der Weg dorthin. Der Schlüssel verblüfft.“

18487 (Mikael Grönroos). 1.Kh1 Kg6 2.nSe7+ nL:e7 [+nSg1] 3.nS:h3 [+nBh7] h6 4.nLg5 h:g5 [+nLc1] 5.nLf4 g:f4 [+nLc1] 6.nLe3 f:e3 [+nLc1] 7.nLd2 e:d2 [+nLc1] 8.nLb2 nLc3 9.d:c3 [+nLf8] nLb4 10.c:b4 [+nLf8] nL:b4 [+nBb2] 11.nLa3 Kf5 12.b:a3 [+nLf8] Ke4 13.nL:a3 [+nBa7] nLd6 14.a8nL+ K~#. Autor: „Zuerst macht der Zug von dem König das Wiedergeburtfeld frei. Der wiedergeborene Stein macht noch einen Zug. Dann ist der lange Prozess mit dem Läufer und dem Bauer. Schließlich schwarzer König nach e4, Läuferumwandlung.“ Soweit die Absicht

des Autors, aber WW: „Das ist leider **nebenlös**ig: 1.Kf1 nLe7 2.h4 nLg5 3.h:g5 [+nLf8] nLg7 4.Ke1 Kg6 5.Kd1 Kf5 6.g6 nLh8 7.g7 nSb6 8.Kc1 nSc4 9.Kb1 Ke4 10.Ka1 Kd5 11.nSd2 Kd4 12.g8L,D+ K~# und mehr.“ Eine Korrektur scheint schwierig, der Autor hat sich dazu noch nicht geäußert.

18488 (Michael Grushko). 1.nKa2 nKb3 2.Sc3=B nK:c3 [+sBc7] 3.nKb3 nKc2+ 4.nK:d1 [+nBd2] c:d2=nS [+nBd7] 5.c6 nK:d2 [+nSb8]+ 6.nK:e1 [+nBe2] nS:c6=nL [+sBc7] 7.nL:d7=nT [+nBd2]+ d4 8.c6 d5 9.c:d5=S [+nBd2]+ d3 10.d:e2=nS nT:d5=nD [+sSg8] 11.nDg5=nT nKd2 12.nKe3 nSg1=nB 13.nKf4 nK:g5 [+nTh8] 14.nKf6+ nKg7 15.nK:h8 [+nTa1] nT:g1=nD [+nBg7]+ 16.g6 nD:g6 [+nBg7]#. KHS: „Eckmattbild mit sKh8 und sSg8 als Block ist doch gewöhnungsbedürftig.“ JB: „Abenteuerliches Geschehen im Alphabet-, Einstein- und Circe-Schach.“

18489 (Jochen Schröder). Bei dieser Aufgabe hat sich – im Gegensatz zum Autor an anderer Stelle (s. Fazit) – wohl niemand die Zähne ausgebissen, sondern jeder hat anscheinend gleich die Finger davon gelassen. Dabei ist die Idee der Temposchöpfung schon von Nr. 18359 und Nr. 18422 her bekannt. Die Lösungsbesprechung überlasse ich dem Autor: „Wegen Sentinelles 0/8 kann Weiß keine Figuren generieren. Fehlende weiße Figuren können somit nur durch umgefärbte schwarze Figuren ersetzt werden, die gegebenenfalls vorher durch Umwandlung entstehen. Offensichtlich kann der Bb2 nicht ersetzt werden und muss während der gesamten Lösung auf b2 stehen. Somit kann auch der (4:5)-Sf7 nicht ersetzt werden, da ohne das Feld b2 nur der Bereich f7-a3-e8 ohne schwarzes Umwandlungs- oder Umfärbefeld zur Verfügung steht. Er darf also ebenfalls nicht geschlagen werden und kann wegen des Zwangsfeldes b2 niemals ziehen, denn sonst wäre er dazu gezwungen, b2 zu schlagen, was ausgeschlossen wurde. Da der Zwangszug nach b2 eine höhere Priorität als alle schwarzen Züge auf Umfärbefelder hat, kann Schwarz keine Steine umfärben, woraus direkt folgt, dass keine weißen Figuren geschlagen oder umgefärbt werden dürfen, denn in Stellung A und B stehen gleich viele weiße Figuren auf dem Brett. Alle Bauern (außer b2) wandeln sich in Wesire um. Des Weiteren muss wegen des dauerhaft drohenden Zwangszuges (4:5)-Sf7:b2 sichergestellt werden, dass Schwarz stets einen nichtschlagenden Zug auf eines der anderen Zwangsfelder a1, a2, b1 machen kann. Wie man leicht einsieht, geht das nur durch Wiederholung des Manövers **1.a1D [beliebig] 2.Da2 WEa1!** (sonst geht nach 3.Da1 [+sBa2] der Platz aus, was auch gegen 1.a1T? oder 1.a1WE? spricht) **3.Db1 [+sBa2] WE:b1** (weißes Zwangsfeld), bei dem die Integrität des Ecks erhalten bleibt und Weiß einen freien Zug erhält. Diesen freien Zug muss Weiß im oberen Bereich ausführen (zum Beispiel scheidet der Zug WEa3-a2? offensichtlich aus), um Schritt für Schritt Stellung B herbeizuführen. Dafür muss er alle 16 (m:n)-Springer schlagen, die in Stellung B nicht mehr vorhanden sind. Da diese auf magischen Feldern stehen, muss der königliche Wesir (kWE) diese Aufgabe übernehmen, der aber nur ungedeckte (m:n)-Springer schlagen und ungedeckte Felder für seinen Weg nutzen darf. Des Weiteren darf er niemals auf eines der Felder a3 oder b3 ziehen, da dann 2.Da2 Schach bietet und der Zug 2.– WEa1 nicht möglich wäre. Kein Problem ist ein Schach durch 3.Db1, da die Dame auf b1 sofort geschlagen wird.

Der kWE muss die schwarzen (m:n)-Springer in der Reihenfolge (2:2)-Sb5, (0:3)-Sc2 (indirekt gedeckt, da b5 das Feld d3 kontrolliert), (0:4)-Sc5, (1:3)-Sc1, (2:2)-Sb4, (0:3)-Sd2, (0:4)-Sd5, (0:5)-Sd1, (3:3)-Sd6, (3:4)-Sg3, (4:4)-Sc6, (4:5)-Sg2, (4:4)-Sb6, (5:6)-Sf2, (4:4)-Sa8, (0:5)-Se4 schlagen, denn alle Springer bis auf das nächste Ziel sind gedeckt. Wegen des geringen Platzes im oberen Bereich ist ein Schritt des kWE nur möglich, wenn der ganze Kreis an weißen Figuren ein Feld vorrückt – ein solcher Rundmarsch benötigt 31 freie weiße Züge. Dafür müssen zunächst die vorhandenen (Waage-recht-)Bauern in Wesire umgewandelt werden, da sie als Bauern nicht rückwärts laufen dürfen und den Kreis somit blockieren, der kWE also nicht zu seinem ersten Zielfeld a5 kommt, von dem aus er b5 schlagen kann.

Nachfolgend werden nur die freien weißen Züge in Langnotation aufgelistet bzw. gezählt. Für jeden dieser Züge wird der obenstehende dreizügige Zyklus vollständig durchlaufen.

1) Umwandlungen: Da der Bh7 nicht rückwärts laufen kann, muss er als erstes umgewandelt werden. Dies geschieht in 9 Zügen: 1.WBb7-a7 2.WEb7 ... 8.WEhg8 9.h8WE. Da der WBa6 nicht rückwärts laufen kann, müssen WBa6 und nebenbei WBa7 als nächstes umgewandelt werden. Zunächst wird die Lücke nach a7 transferiert (9 Züge) gefolgt von WBa6-a7: 10.WEh7 11.WEgh8 ... 18.WBb7 19.WBaa7. Jetzt laufen alle 31 weißen Figuren zweimal vollständig rechtsherum im Kreis (2×31 Züge): 20.WEa6 21.WEa4-a5 ... 49.WBb8WE 50.WBa7-b7 (der erste Rundlauf ist vollendet) 51.WEa7 ... 80.WEbc8 81.WBb8WE (der zweite Rundlauf ist vollendet). Abzählen zeigt, dass die WB nun auf a3, b3 und f6 stehen, der kWE ist nach h2 gewandert. Als nächstes muss der WBf6 umgewandelt werden:

82.WEb8-b7 ... 91.WEg6-h6 92.WBf6-g6 [drei Rundmärsche linksherum] 185.WBh8WE. Abzählen zeigt, dass die WB nun auf d3 und e3 stehen und der kWE auf g4. Jetzt werden die letzten beiden Bauern umgewandelt: 186.WEh8-h7 187.WEg8-h8 ... 201.WBd3-c3 202.WBe3-d3 [neun Rundmärsche rechtsherum inklusive 449.WBb8WE und 459.kWEe2-e3] 481.WBb8WE. Nach **481** (freien weißen) Zügen sind alle Bauern umgewandelt. Der kWE steht aktuell auf e3.

2) (2:2)-Sb5: Die Lücke b7 wird rechtsherum nach e2 überführt (22 Züge beginnend mit 1.WEb8-b7 2.WEc8-b8 usw.). Es folgt kWEe3-e2 (insgesamt +23). Anschließend folgen 25 Rundmärsche linksherum (+25×31). Der letzte Zug ist kWEa6-a5 und es folgt kWEa5:b5 (+1). Insgesamt werden in dieser Phase **799** Züge gespielt. Für die nächste Phase, in der der kWE in die andere Richtung läuft, ist entscheidend, dass die Lücke gerade auf a6 ist.

3) (0:3)-Sc2: Nach kWEb5-a5-a6 (+2) folgen 27 Rundmärsche rechtsherum (+27×31), um den kWE nach c3 zu überführen. (Zu beachten ist hier wie nachfolgend, dass der kWE nicht den kurzen Weg nach c3 nehmen kann, da er a3 und b3 nicht überschreiten darf.) Es folgt kWec3:c2 (+1). Insgesamt werden **840** Züge gespielt.

4) (0:4)-Sc5: Nach kWec2-c3-d3 (+2) folgen 27 Rundmärsche linksherum (+27×31), um den kWE nach a5 zu überführen, nebst kWEa5-b5:c5 (+2). Insgesamt werden **841** Züge gespielt.

5) (1:3)-Sc1: Nach kWec5-b5-a5-a6 (+3) folgen 27 Rundmärsche rechtsherum (+27×31), um den kWE nach c3 zu überführen. Es folgt kWec3-c2:c1 (+2). Insgesamt werden **842** Züge gespielt.

6) (2:2)-Sb4: Nach kWec1-c2-c3-d3 (+3) folgen 27 Rundmärsche linksherum (+27×31), um den kWE nach a5 zu überführen. Es folgt kWEa5-b5:b4 (+2). Insgesamt werden **842** Züge gespielt.

7) (0:3)-Sd2: Nach kWEb4-b5-a5-a6 (+3) folgen 24 Rundmärsche rechtsherum (+24×31), um den kWE nach e2 zu überführen. Es folgt kWEe2:d2 (+1). Insgesamt werden **748** Züge gespielt.

8) (0:4)-Sd5: Nach kWEd2-e2-e1 (+2) folgen 24 Rundmärsche linksherum (+24×31), um den kWE nach a5 zu überführen. Es folgt kWEa5-b5-c5:d5 (+3). Insgesamt werden **749** Züge gespielt.

9) (0:5)-Sd1: Nach kWEd5-c5-b5-a5-a6 (+4) folgen 23 Rundmärsche rechtsherum (+23×31), um den kWE nach e1 zu überführen. Es folgt kWEe1:d1 (+1). Insgesamt werden **718** Züge gespielt.

10) (3:3)-Sd6: Nach kWEd1-e1-f1 (+2) folgen 23 Rundmärsche linksherum (+23×31), um den kWE nach a5 zu überführen. Es folgt kWEa5-b5-c5-d5:d6 (+4). Insgesamt werden **719** Züge gespielt.

11) (3:4)-Sg3: Nach kWEd6-d5-c5-b5-a5-a6 (+5) folgen 16 Rundmärsche rechtsherum (+16×31), um den kWE nach g4 zu überführen. Es folgt kWeg4:g3 (+1). Insgesamt werden **502** Züge gespielt.

12) (4:4)-Sc6: Nach kWeg3-g4-f4 (+2) folgen 16 Rundmärsche linksherum (+16×31), um den kWE nach a5 zu überführen. Es folgt kWEa5-b5-c5:c6 (+3). Insgesamt werden **501** Züge gespielt.

13) (4:5)-Sg2: Nach kWec6-c5-b5-a5-a6 (+4) folgen 16 Rundmärsche rechtsherum (+16×31), um den kWE nach g4 zu überführen. Es folgt kWeg4-g3:g2 (+2). Insgesamt werden **502** Züge gespielt.

14) (4:4)-Sb6: Nach kWeg2-g3-g4-f4 (+3) folgen 13 Rundmärsche linksherum (+13×31), um den kWE nach b7 zu überführen. Es folgt kWEb7:b6 (+1). Insgesamt werden **407** Züge gespielt.

15) (5:6)-Sf2: Nach kWEb6-b7-b8 (+2) folgen 13 Rundmärsche rechtsherum (+13×31), um den kWE nach g4 zu überführen. Es folgt kWeg4-g3-g2:f2 (+3). Insgesamt werden **408** Züge gespielt.

16) (4:4)-Sa8: Nach kWef2-g2-g3-g4-f4 (+4) folgen 12 Rundmärsche linksherum (+12×31), um den kWE nach b8 zu überführen. Es folgt kWEb8:a8 (+1). Insgesamt werden **377** Züge gespielt.

17) (0:5)-Se4: Nach kWEa8-b8-c8 (+2) folgen 11 Rundmärsche rechtsherum (+11×31), um den kWE nach f4 zu überführen. Es folgt kWef4:e4 (+1). Insgesamt werden **344** Züge gespielt.

18) Schlusspiel: Nach kWEe4-f4-f5 (+2) und 11 Rundmärschen linksherum (+11×31) landet der kWE nach kWec8-b8 auf dem Feld b8. Das maximale Endspiel ohne Duale ergibt sich nach 1.kWEb8-a8 2.WEb7-b8 3.WEb8-c8 4.kWEa8-b8 5.kWEb8-b7 nebst 6.WEc8-b8 7.WEd8-c8 20.WEh3-h4 (+20). Man sieht leicht ein (und Popeye bestätigt dies), dass das Überführen der Lücke nach h2 dualistisch ist, da die Lücke andersherum geführt werden kann. Insgesamt werden **363** Züge gespielt.

Jetzt ist Stellung B erreicht. Über alle 18 Phasen muss Weiß 10.983 freie Züge ausführen, was ebenso viele Wiederholungen des Dreier-Zyklus erfordert, so dass Schwarz insgesamt 10.983-mal in eine Dame umwandelt. Dazu kommen sechs Umwandlungen in weiße Wesire. Insgesamt werden 32.949 Züge ausgeführt.“ Die enorme Zuglänge ergibt sich vor allem durch die geschickte Auswahl der sich gegenseitig deckenden schwarzen (m:n)-Springer, die einzig und allein vom weißen königlichen Wesir geschlagen werden können, um eine Umfärbung zu vermeiden. Dass auch der märchen-technische Einsatz enorm ist, liegt bei solchen Tasks auf der Hand. Natürlich leidet da der künstlerische Eindruck, aber die Faszination bleibt trotzdem.

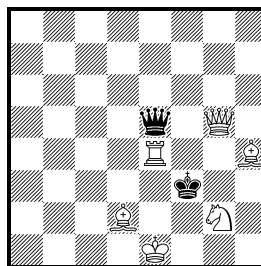
Fazit: KHS: „Danke für das bunt gemischte Löseangebot. Weiter so.“ JI: „Herzlichen Dank für Ihre wie immer tolle Auswahl und natürlich an die Autoren für die wie immer sagenhaften Konstruktionsleistungen (auch wenn mich einiges manchmal ‚geistig etwas überfordert‘)!“ JS: „Dieses Mal habe ich mir an einzelnen Aufgaben die Zähne ausgebissen. Lösen konnte ich die sehr gefällige 18478 und 18481, in den Wahnsinn getrieben haben mich 18479 und 18480 (ich will nicht wissen, wie viele Stunden ich diese Diagramme angestarrt habe!) und ein kleines bisschen die 18485. Um meinen Beitrag zu den gewünschten 100 Kommentaren zu liefern, bin ich über meinen Schatten gesprungen und habe schlussendlich für die beiden Zweizüger den Computer angeworfen. Dem Sachbearbeiter möchte ich ganz herzlich zum runden Jubiläum gratulieren. Lieber Arnold, weiter so, und danke für den immer freundlichen Kontakt in den letzten Jahren! Auf die nächsten 100 Hefte! Den Sekt hast du dir verdient. :-“ Lieber Jochen, vielen Dank für die Gratulation und den Lösungseifer, aber es war nicht meine Absicht, die Gemeinde der zahnlosen Mitbürger zu vergrößern. — Und nochmal 100 Hefte? Dann wäre ich 84... Sollte es wider Erwarten wirklich soweit kommen, stünde plötzlich die Verführung (oder Drohung?) „als 100jähriger könnte ich auf 300 Hefte und 50 Dienstjahre kommen“ im Raum, aber bis dahin wird es dazu mit Sicherheit eine Widerlegung (Parade) geben.

Retro / Schachmathematik Nr. 18490-18499 (Bearbeiter = Thomas Brand)

Mein herzlicher Dank geht an folgende Löser und Kommentatoren: Juri Arefjew, Silvio Baier, Joachim Benn, Hartmut Jäger, Raúl Jordan, Manfred Rittirsch, Jochen Schröder, Wilfried Seehofer, Rolf Sieberg, Karl-Heinz Siehndel, Thomas Zobel.

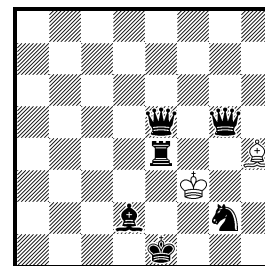
18490 (Werner Keym) I) 1.wDg4#; II) 1.sS:h4# (zuvor wKg3:Bf3+ g4:f3 e. p.+ f2-f4 D-e5+) Der Autor ordnet ein: „Da kein Offizier auf der 1. oder 8. Reihe und kein Bauer vorhanden ist, erwartet man als Lösungen eine einzige Stellung und ihr farbvertauschtes Pendant. Das ist hier aber anders. Es gibt eine herkömmliche Lösung und eine mit verborgenem En-passant-Schlag. Ihre jeweiligen farbvertauschten Pendants hingegen scheitern, weil Weiß üblicherweise anzieht bzw. ein En-passant-Schlag illegal ist. Unter den 241 Farbe-Problemen in der PDB gibt es einige mit scheinbar illegalem Doppelschach durch En-passant Schlag, aber keines ohne sichtbaren Bauern.“ SB: „Ein sehr angenehmer Auftakt mit zwei Lösungen, und wiederum ist die Nennung des Autorennamens überflüssig. Schöne Knobelei.“ AJ: „Schöne Figurenfärbung, besonders um den e. p.-Schlag zu motivieren.“

Lösung zu 18490 I



(6+2)

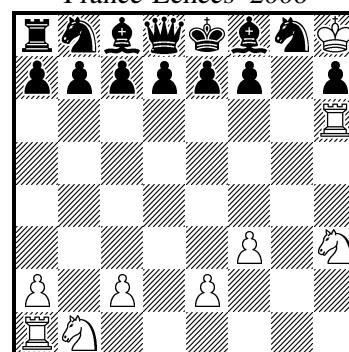
Lösung zu 18490 II



(2+6)

18491 (Bernd Schwarzkopf) 1.d4 g6 2.Kd2 Lg7 3.Ke3 Lf6! 4.Kf4 Le5+ 5.Kg5 Sf6 6.Kh6 Lf4+ Kg7 Lh6+ 8.K:h8 Lf8 9.Lh6 Sg8 10.Lg7 h6 11.Kh7 g5 Der absolute Renner für die Löser! JB: „Der wK begibt sich auf eine gefährliche Reise, der sL führt ihn mit etlichen Schachgeboten zum Ziel!“ WS: „Die weißen Züge waren recht schnell klar, aber die Manöver des sL sind voller Feinheiten! Ein großes Lösevergnügen.“ Die Aufgabe hat auch Löser angesprochen, die sich sonst nicht so intensiv mit Retros beschäftigen; das ist sehr erfreulich! HJä: „Ein überschaubares Schlussbild, an dem ich beim ersten Durchblättern dieses Heftes hängen geblieben bin, obwohl ich mich mit Retro- bzw. schachmathematischen Problemen sonst nur ganz am Rande einmal beschäftige. Die weißen Züge ließen sich auch schon vom Blatt recht genau bestimmen, zur Ermittlung der schwarzen habe ich dagegen doch lieber Brett und Figuren zu Hilfe genommen. Denn wenn auch in diesem Fall klar ist, dass sowohl der Lf8 als auch der Sg8 zwischenzeitlich ihre Standfelder verlassen haben müssen, damit der wK die Pforte h6 passieren konnte, blieb mir der Rückweg insbesondere des Läufers zunächst noch verborgen: Sein auf zwei Etappen von je drei aufeinanderfolgenden Zügen verteilter Rundlauf ist hübsch erdacht und bildet wohl das zentrale Motiv des Stücks!“ RJ: „Dies ist ein ausgezeichnetes, gerne auch auszuzeichnendes Rätsel mit unerwartetem Tempozug des schwarzen Läufers, das hinter einladender Übersichtlichkeit mit humorvollem Feinsinn brilliert. Erst als ich vom Diagramm aus zur Partieanfangsstellung

A zu 18491 Itamar Faybish
France-Echecs 2006



Beweispartie in (9+14)
13 Zügen

zu spielen versuchte – also wirklich retrospektiv – drang ich hier durch. Lässt man nämlich den Sb8 außen vor, der nur sehr unwahrscheinlich hätte eindeutig ziehen können, dann muss der Schwarze zuletzt g6-g5 gezogen haben.“ JA: „Der weiße König macht einen langen Weg für seinen Läufer.“

MRit: „Der Läufer muß bei seiner Rundreise ums Bermudadreieck, die anders als in Vergleichsaufgabe A (1.f3 Sf6 2.Kf2 Se4+ 3.Ke3 S:d2 4.Kf4 S:f1 5.Dd4 S:h2 6.D:g7 L:g7 7.Kg5 L:b2 8.Kh6 L:c1+ 9.Kg7 Lh6+ 10.K:h8 Lf8 11.g4 S:g4 12.Th6 Sf6 13.Sh3 Sg8) kollisionsfrei verläuft und ihn anders als in B (1.e3 g6 2.Ke2 Lg7 3.Kf3 Le5 4.Kg4 Sf6+ 5.Kg5 Tf8 6.Kh6 Lf4+ 7.Kg7 Sg8 8.Kh8 Lh6 9.f4 Sf6+) wieder zum Heimathafen bringt, einen unerwarteten Zwischenhalt einlegen. Und auch SB ist angetan: „Klasse. Der Rundlauf des Lf8 ist zwar nicht sehr überraschend, aber der Tempozug schon. Auch danach ist es noch nicht ganz leicht. Jedenfalls eine schöne kurze BP, die ganz auf die Löser zugeschnitten ist.“

18492 (Ulrich Voigt) Autor: „Die auf dem Brett befindlichen schwarzen Bauern benötigen vier Schlagfälle, hinzu kommt einer für den Umwandlungsläufer auf b1. Da der wLc1 auf seinem Ursprungsfeld geschlagen wurde, ist die Stellung offenkundig illegal. Dies ändert sich jedoch nach dem Schlüsselzug 1.d3 – jetzt stehen für die schwarzen Bauern ausreichend Schlagfälle zur Verfügung. Der weiße f-Bauer kann als Schlagmöglichkeit für den schwarzen e-Bauern zwecks Umwandlung auf f1 gedient haben, aber was ist mit dem weißen e-Bauern? Der sLc8 wurde auf seinem Ursprungsfeld geschlagen, die anderen drei fehlenden Figuren wurden für die weißen Bauern auf der a- und h-Linie benötigt. Der weiße e-Bauer muss somit ohne Schlagfall umgewandelt worden sein. Falls Schwarz noch das Rochaderecht besitzt, ist die Stellung nach 1. d3 also immer noch illegal.

Mit der A-Posteriori-Konvention kann Weiß den Schlüsselzug ausführen, vorausgesetzt, die Illegalität der entstehenden Stellung kann nachträglich bewiesen werden. Welche Zugmöglichkeiten hat Schwarz daraufhin? Die Figuren in der linken unteren Ecke können nur ziehen, indem sie eine Figur schlagen, was die (potentielle) Illegalität sofort aufhebt. Ein Zug mit einem der Bauern b7 und d7 befreit den Läufer, so dass der sLb1 keine Umwandlungsfigur mehr darstellt und ebenfalls die Stellung legalisiert. Ein Zug mit König oder Turm beseitigt das mögliche Rochaderecht, wonach die Stellung zweifelsfrei legal ist. Die einzige Möglichkeit, eine illegale Stellung zu bewahren, besteht in 1.– 0-0-0. In der entstandenen Stellung muss der letzte Zug auch tatsächlich die Rochade gewesen sein; damit ist nachträglich das Rochaderecht bewiesen und die Illegalität der Stellung nach 1.d3 gesichert.

Nach 1.d3 0-0-0 kann Weiß schließlich mittels 2.Lg8 mattsetzen. Die Stellung ist immer noch illegal, da retroanalytisch die letzten Züge Lc4-g8 (ohne Schlag) und 0-0-0 nachweisbar sind. Das Schachgebot kann Schwarz nicht mit 2.– Lc5 parieren, da jetzt die Stellung legal wäre!

Schließlich wäre noch die Verführung 1.d4? zu beachten. Zwar gelten die gleichen Überlegungen wie oben. Nach 1.– 0-0-0 hingegen kann Weiß nicht 2.Lg8 spielen, da in der entstehenden Stellung als letzter Zug Td3-c3 möglich wäre, wonach die Rochade nicht mehr retroanalytisch nachweisbar und die Stellung somit legal ist. Tatsächlich ist nach 1.d4 0-0-0 Weiß mattgesetzt!

(Definition von i-Chess im spanischen Magazin *Problemas* (Oktober 2020): i-Chess deals with illegal positions, regardless of how this illegality was originated, and with all the subsequent by-the-book-moves that keep the position being illegal. Any move which erases the illegality of the newly created position, as determined by retroanalysis applied on the resulting position after the move has been made, is deemed to be illegal in i-chess, with all the repercussions that this fact has for mate and stalemate.)“

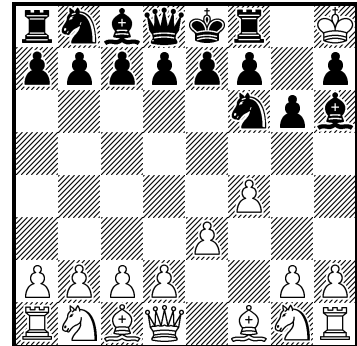
Nur SB kommentierte: „Eigentlich nur eine retroanalytische Kleinigkeit, aber aufgrund der gegen jede Intuition herrschenden Regeln musste ich hier schon sehr genau aufpassen. Der Rätselkönig in seinem Element.“ Ein weiterer Löser fiel auf 1.d4? herein.

18493 (Eric Huber) a) 1.Sc3 D-c6:c3 [+wSd8] 2.S-c6:b8 [+bSd8] D-c4:e2 [+wBc3]#; b) 1.c3 h7-c2:d1=D [+wDh7] 2.D-h6:h8 [+bTh7] Dc2# Autor: „In twin b) there is a kind of Make&Take dual 2.D-h6/h5/h4/h3:h8 but I don't think it matters much in proof games. 2.Dh6:g7[+sBh7] might also seem possible at first sight, but it prevents the mate: 2.– Dc2+ 3.Dg6:c2[+sDg7]!“ SB: „Trotz der

B zu 18491

Jouwert H. Turkstra

The Problemist 1994



Beweispartie in (16+16)
13 Zügen

geringen Zuglänge ganz schwer, weil die Effekte schwer zu sehen sind und ich sehr lange suchen musste, ob die Matts auch wirklich Matts sind. Insofern auch wieder ‚nur‘ eine Knobelei.“

18494 (Bernd Gräfrath) 1.b4 Sc6 2.Lb2 Se5 3.Dc1 Sg4 4.Le5 Sg4(-h2) 5.Th1(-h7) f6 6.Th1(-h8) Kf7 7.Th8 S8h6 8.Th8(-f8) Sg8 9.Da3 S4h6 10.Da6 b7(-a6) 11.Sa3 Autor: „Switchback des Sg8 (analog zu Problem 18299), verbunden mit einer Rätselfrage: Wie/wo verschwand die weiße Dame? Der letzte Halbzug soll irreführend suggerieren, daß die weiße Dame eventuell über b1 nach b3 kam, um auf der Diagonale a2-g8 geschlagen zu werden. Und vielleicht vermuten manche auch, daß die weiße Dame über c1 und a3 nach e3 gelangte, um dort von einem schwarzen Springer geschlagen zu werden!?“ Das entdeckte auch MRit: „Der Autor würzt den Mechanismus seiner 18299 aus Heft 304, August 2020 mit einem versteckten Opfer der wD, die dafür drei Züge verbrät.“ SB: „Eine der ganz wenigen (für mich) wirklich nachvollziehbaren Aufgaben dieser Serie. Trotzdem auch hier die Frage: Was möchte Bernd eigentlich zeigen? Eine Knobelaufgabe der Art, wo wird die Dame geschlagen, ist doch bestimmt auch orthodox möglich.“ JA: „Flintenschach hat seine eigenen interessanten Merkmale.“

18495 (Gregor Werner) 1.d4 d5 2.f4 Ld7 3.f5 Le6 4.fe g6 5.ef+ Kd7 6.fg=L Ke8 7.Le6 g5 8.Lg4 Sd7 9.Lh5# (h5=s) Sc5 10.dc Lf5 11.c6 Lc8 Nur SB kommentierte: „Ein sehr spezifischer Pronkin.“

18496 (Stephan Dietrich) (Forderung **verdrückt: s#1** statt #1; siehe BuB Heft 308, April 2021, S. 119) Autor: „R 1.DTe8-g6 (kein Schlagfall, da g6 beim Vorwärtsspiel am Ende frei sein muss) DTa6:Sd8+ 2.Th2:DGh7 & vor: 1.Tc2+ DGh7:c2#.“ Vielleicht wegen des Druckfehlers nur ein Kommentar? SB: „Meine Meinung zu Klan (behelfsmäßig) verfestigt sich mit dieser Aufgabe.“

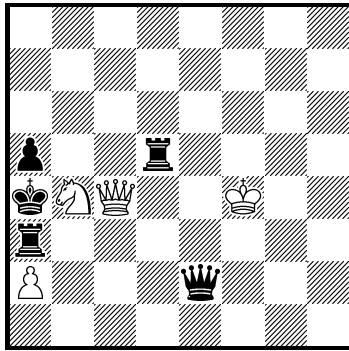
18497 (Klaus Wenda) 1.Ke1:Tf1[Ke1]! Tf2-f1+ 2.Kc2:Lc1[Ke1] Sc7-a8+ 3.Kd1-c2 e3-e2+ 4.Kd2-d1 Tf1-f2+ 5.Ke2-d2 De7-e4+ 6.Ke1-d2 Tf2-f1+ 7.Kd2:Bc2[Ke1] Tf1-f2+ 8.Te8-f8 Df8-e7+ 9.Ke1-d2 Tf2-f1+ 10.Kf1-e1 & vor: 1.Kg1+ Le1 patt. Autor: „8.Ke1-d2? Tf2-f1+ 9.Te8-f8 b4-b3+! 10.Kf1-e1 & v 1.Kg1+? Schwarz ist Matt, da der Zug ... sLe1 nicht möglich ist. 7.Kd2-e1? Schwarz erklärt, es liege Typ Calvet vor und verlangt gemäß Høeg, dass 7.Kd2:Le1[Ke1]! gespielt wird. Im 10. Zug kann Schwarz den Zug Kf1:Le1[Ke1]? nicht fordern, da bereits sieben schwarze Bauern und ein schwarzer Umwandlungsläufer auf dem Brett sind.“ Leider keine weiteren Kommentare.

18498 (Arnold Beine) 1.Sc3 ge6 2.g2-g6:h8=S+ K-g7:h8 3.h2-g4:g8=D# Autor: „Die Lösung lässt sich anhand der Diagrammstellung recht gut herleiten, d. h. diese Beweispartie löst man nicht von vorn, sondern besser von hinten. Der sK kann nicht im 1. Zug ziehen, d. h. er muss in einem einzigen Zug – und zwar im 2. – nach h8 gezogen haben. Das geht nur, wenn er auf h8 einen wS schlägt und setzt wiederum voraus, dass das Feld g7 frei ist. Damit sind drei Halbzüge schon ziemlich klar: 1.?? Bg7 zieht beliebig (er hat drei mögliche Felder) 2.g2-g6:h8=S K-g7:h8 3.?? Allerdings hätte der sK in ein illegales Selbstschach gezogen, weil h8 bedroht ist (wBc2-c3:h8). Deshalb muss Weiß im 1. Zug die Diagonale c3-h8 verstellen. 1.d4?/1.dc3? und fd4? scheiden aus, weil diese Bauern vorgegeben waren (womit auch der Grund für die Vorgabe klar sein sollte). Also muss Weiß mit 1.Sc3 beginnen. Wie sieht nun der Mattzug aus? 3.cg6+? ist nur Schach, weil Schwarz noch 3.– Lg7! hat, und 3.T-g3:g8 ist nicht einmal Schach, geschweige denn Matt. Selbst wenn der vorgegebene wBd2 ziehen könnte, würde 3.d2-h6:f8=D,L+ an 3.– K-g7:f8 scheitern. Als Mattzug kommt nur 3.h2-g4:g8=D (=L? 3.– Lg7!; bei der D-Umwandlung ist der sLf8 gefesselt) in Frage. Allerdings bleibt dann immer noch eine Parade (3.– f7-e6..b3:g8), die Schwarz im 1. Zug verhindern muss. Damit ist auch der letzte offene Halbzug geklärt: 1.– ge6 und sBf7 ist geblockt. Die Lösung lautet dann im Zusammenhang: 1.Sc3 ge6 2.g2-g6:h8=S+ K-g7:h8 3.h2-g4:g8=D# (3.– K-g7:g8? ist illegales Selbstschach wegen T-g2:g8). Die Springerbauern sind bei dieser Märchenkombination zu Beginn die stärksten Steine, weil sie gleich im ersten Zug auf a8 bzw. d8 und h8 zur Umwandlung kommen können. Von daher sieht der Schlüssel 1.Sc3 wie ein doppeltes Antizielelement aus: Der wBb2 wird seiner direkten Umwandlungsmöglichkeit beraubt und der wSc3 wirkt nur noch als wB. Zwei weiße Umwandlungen, eine davon als Schnoebelen.“ So leicht scheint es mit dem „recht gut herleiten“ doch nicht gewesen zu sein; einziger Kommentator SB: „Die Effekte sind nett, nur derart kompliziert, dass es kaum möglich ist, den Überblick zu behalten. Und dann auch noch so viele Steine ergänzen. Nicht mein Fall.“

18499 (Pierre Tritten) 1.Sc3 e5 2.Sd5 La3 3.Sf6 Se7 4.a:f7# (4.– K:f7/Kf8??) Autor: „Specific battery, specific mate.“ SB resigniert: „Wer löst so etwas?“ KHS fragte: „Geht das so?“ Ja, genau so!

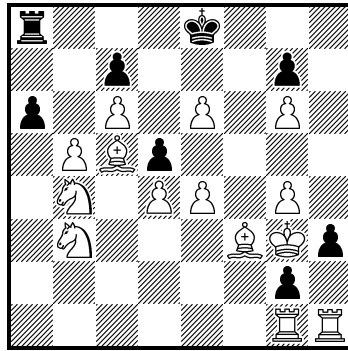
Bemerkungen und Berichtigungen

5185V G. Joachim Sontag
Korrektur/Urdruck:
Werner Keym



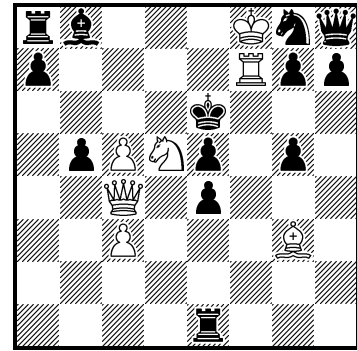
Weiß nimmt einen (4+5)
 Zug zurück und setzt matt

11722V Günther Weeth †
Werner Keym
Korrektur/Urdruck
Stephan Eisert gewidmet



#3 vor 2 Zügen (14+8)
 VRZ Proca

18007V Michael Barth
Neufassung/Urdruck



s#2 (7+13)

Heft 124 (Neue Folge), April 1938, S. 277, Nr. 5185 (G. Joachim Sontag): Die Autorlösung dieses Problems (Originalstellung: wKe2 De5 Se6 Bc7g7 – sKe7 Dc3 Td7f4 Bf7, -1w & #1) lautet: R wKd1:Se2 (davor sSd4-e2+) & vor: 1.Se6-d4#. Schon in der Lösungsbesprechung (Heft 127, Juli 1938, S. 329) wurde auf die Nebenlösung wKd1-e2 (davor sTd8:Xd7+ oder sKd6-e7+) hingewiesen. In meiner Korrekturfassung lautet die alleinige Lösung: R wKg3:Sf4 (davor sSd3-f4+) & vor: 1.Sb4-d3#. [Werner Keym]

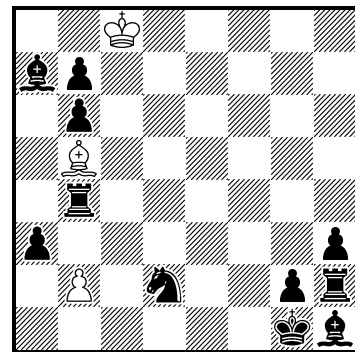
Heft 198, Dezember 2002, S. 627, Nr. 11722 (Günther Weeth † & Werner Keym): Gegen die von mir entdeckte NL (R 1.Le7-c5 Kf8-e8 2.Lg5-e7+ & vor: 1.T:g2 ~ 2.Tg:h2 ~ 3.Th8#) hilft die Versetzung von Ba7 nach a6 und Bh2 nach h3 (s. Diagr.). Die AL zu diesem inhaltsreichen, dualfreien Verteidigungsrückzüge, der Günther und mich 2002 an unsere Grenzen brachte, lautet dann fast unverändert: R 1.Lf8-c5! d6-d5 2.f5:e6 e. p. (davor sBe7-e5 und wBf7-f8=L, also 0-0-0 illegal) & vor: 1.T:h3 K:f8 2.Th8+ Ke7 3.Sd5#; R 1.– Ke7-e8 (1.– Ke7:D/Le8? illegal) 2.f7-f8=L+ & vor: 1.S:d5+ Kd6 2.e5+ K:e6 3.Sc5# oder 1.– K:e6 2.Sc5+ Kd6 3.e5#; R 1.– Td8-a8 2.Lc5-f8 (Rückkehr) & vor: 1.T:h3 Td6 2.S:d5 ~ 3.Th8#; R 1.– a7-a6/b7:Ba6 2.Ld6-f8! (davor muss sK oder sT gezogen haben, also 0-0-0 illegal) & vor: 1.T:h3 c7:Ld6 2.S:d5 ~ 3.Th8#. Das Nachspielen lohnt sich, nicht nur für Stephan Eisert! [Werner Keym]

Heft 279, Juni 2016, S. 525, Nr. 16560V (Roberto Osorio & Jorge J. Lois): Der erste Vorname des zweiten Autors lautet Jorge.

Heft 300, Dezember 2019, S. 391, Nr. 18007 (Michael Barth): Der Autor präsentiert eine konstruktive Verbesserung seiner Aufgabe (s. Diagr.: 1.– b:c4 2.Sc7+ L:c7#; 1.D~? [2.Sc7+ L:c7#] K:d5!; 1.Dd4!? [2.D:e5+ L:e5#, ~2.Sc7+?] e:d4 2.Sc7+ L:c7#, 1.– g6!; 1.D:e4! [2.Te7+ S:e7#, ~2.Sc7+?, ~2.D:e5+?] T:e4/Tf1 2.Sc7+/D:e5+ L:c7/L:e5#).

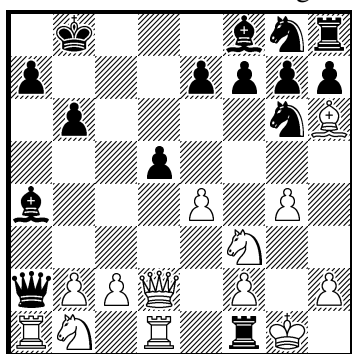
Heft 302, April 2020, S. 509, Nr. 18145 (Valery Liskovets): Der Autor legt noch eine weitere Version seiner Aufgabe vor (s. Diagr.: 1.Ta4 b4 2.Ta5 b:a5 3.Lb8 a6 4.Le5 a:b7 5.Lb2 b8=D 6.Lc1 D:b6#). Er bezeichnet sie als „significant technical improvement“. [Silvio Baier]

18145v Valery Liskovets
Version/Urdruck



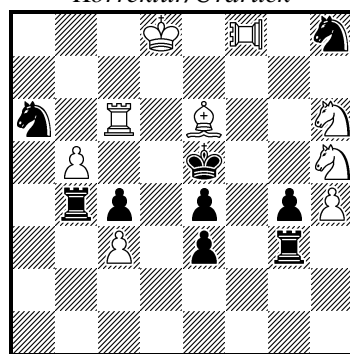
h#6 (3+11)

16560V Roberto Osorio
Jorge J. Lois
 2. ehrende Erwähnung



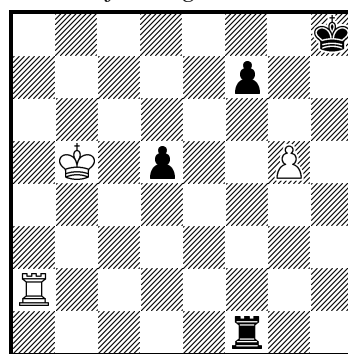
Beweispartie in (13+15)
 16 Zügen

IIIv, S. 789 Hemmo Axt
 Korrektur/Urdruck



#4 (9+9)
 ♖ = Verwallstein(T/L) Typ 1

18583V Rainer Staudte
Jarl Hennig Ulrichsen
 Neufassung/Urdruck



Remis (3+4)

Heft 306-1, Dezember 2020, S. 732, 2. ehrende Erwähnung, Nr. 16560V (Roberto Osorio & Jorge J. Lois): Nicht nur, dass ein falscher erster Vorname des zweiten Autors angegeben wurde, es wurde auch versehentlich die gekochte Erstversion abgedruckt; ausgezeichnet wurde natürlich die hier nochmals wiedergegebene, korrigierte und computergeprüfte Fassung aus Heft 279 (Juni 2016), S. 525 (s. Diagr.: 1.d4 Sc6 2.d5 Se5 3.d6 Sg6 4.d:c7 d5 5.Lh6 Ld7 6.c8=L Da5+ 7.Dd2 D:a2 8.e4 La4 9.Lh3 b6 10.g4 0-0-0 11.La6+ Kb8 12.Lc8 T:c8 13.Sf3 Tc3 14.0-0 Te3 15.Td1 Te1+ 16.Lf1 T:f1+).

Heft 306-2, Dezember 2020, S. 789, III (Hemmo Axt): Zur Beseitigung der in Heft 309, S. 175, gemeldeten Unlösbarkeit der Aufgabe hat der Autor eine Korrektur vorgelegt (s. Diagr.): 1.Lg8! [2.Te6+ Kd5 3.Sf4+! (3.Sf6+?) Kc5(!) V=T 4.Tf5#] 1.– Sc7 2.Tc5+! Kd6(!) V=T (2.– Sd5 3.T:d5#) 3.Tc6+! Ke5 4.Tf5#, 1.– Tf3 2.S:g4+! Kf5(!) V=L 3.Sh6+ Ke5 4.Ld6#. Kurzzügiges Nebenspiel: 1.– Sc5? 2.T:c5+ Kd6 3.Td5#, 1.– Sg6(Sf7) 2.S(:)f7+ Kd5/Kf5 3.Sf6/Tf6#. Bitte prüfen! [Arnold Beine]

Heft 308, April 2021, Dies# fiel mir auf (24), S. 79 f:

Angesichts der in den Beispielaufgaben dargestellten Typen reziproker Wechsel hat Hauke Reddmann die Frage gestellt, ob es auch einen Selbstmattzweizüger mit einem

	Phase 1	Phase 2
1.– x	2.A u#	2.A v#
1.– y	2.B v#	2.B u#

alleinigen reziproken Mattwechsel gebe, d. h. eine Realisierung der Thematik gemäß obiger Tabelle. Ein solches Beispiel ist mir nicht bekannt, und meine eigenen Versuche dazu überzeugten mich alsbald von der enormen Schwierigkeit dieser Themenstellung. Der daraufhin von mir befragte Problemfreund Daniel Papack hatte sich bereits früher genau damit beschäftigt, ohne eine Realisierung in Reichweite zu sehen. Bei einem Könnern dieser Größenordnung besagt das viel. Als bisheriges Fazit läßt sich nur konstatieren, daß es sich nach allem, was bekannt ist, um einen (besonders) weißen Fleck auf der großen Landkarte des Selbstmattzweizügers handelt. [Hartmut Laue]

Heft 309, Juni 2021, S. 142, Nr. 18583 (Rainer Staudte): Die Ursprungsfassung wird durch eine Neufassung (s. Diagr.) ersetzt, Jarl Hennig Ulrichsen wird als Co-Autor aufgenommen. Die Lösung wird im Zuge der Lösungsbesprechung im Dezember 2021 präsentiert. Das Thema der Ursprungsfassung war unpräzise angegeben, es muss schwacher schwarzer Springerbauer lauten.

Heft 309, Juni 2021, S. 177, Nr. 18435V (Klaus Wenda): Es fehlt bei Antircirce die Typ-Angabe Cheylan. Die Bedingung lautet also korrekt „Antircirce Cheylan + Circe“. [Klaus Wenda]

IMPRESSUM Herausgeber: *Schwalbe, deutsche Vereinigung für Problemschach e. V.*

1. *Vorsitzender* BERND GRÄFRATH, Heinrich-Bertrand-Höhe 47, 45472 Mülheim a. d. Ruhr;
vorsitz@dieschwalbe.de

2. *Vorsitzender* THOMAS BRAND, Dahlienstraße 27, 53332 Bornheim; t.brand@gmx.net

Schriftleiter STEFAN HÖNING, Vellbrüggener Str. 39–41, 41469 Neuss;
schriftleitung@dieschwalbe.de

Kassenwart und Mitglieder-Verwaltung (Beitrittserklärungen: Ein- und Austritte / Subscription)

RAINER KUHN, Hammanstr. 23, 67549 Worms; kassenwart@dieschwalbe.de

Adress-Verwaltung (für den Versand): CARSTEN EHLERS, Wilhelmstr. 41, 38100 Braunschweig;
adressen@dieschwalbe.de

FIDE-Delegierter & Versand BERND ELLINGHOVEN, Königstr. 3, 52064 Aachen;
be.fee@unitybox.de

Delegierter beim DSB WOLFGANG ERBEN, Fasanenweg 1, 75391 Gechingen; dsb-delegierter@dieschwalbe.de

Turnierwart AXEL STEINBRINK, Goethestr. 10, 46535 Dinslaken; turnierwart@dieschwalbe.de

Bücherwart RALF KRÄTSCHMER, Uferstr. 14, 69151 Neckargemünd;
ralf.kraetschmer@t-online.de

Ansprechpartner für Datenschutz GÜNTER BÜSING, Rietschelstr. 10, 81477 München;
datenschutz@dieschwalbe.de

Die Anschriften der Sachbearbeiter stehen im Vorspann zum Urdruckteil.

Zahlungen auf folgende Konten der Schwalbe: Kreissparkasse München Starnberg Ebersberg

IBAN: DE95 7025 0150 0010 1947 85 BIC: BYLADEM1KMS

Nur für den Buchversand: Postbank Hamburg

IBAN: DE71 2001 0020 0094 7172 09 BIC: PBNKDEFF

Mitgliedsbeitrag (incl. Bezug der Zeitschrift): jährlich 45 €;

Jugendliche bis zum 18. Lebensjahr: 20 €.

Fördernde Mitglieder zahlen neben dem Beitrag eine Förderspende von 45 €.

Der Mitgliedsbeitrag beträgt im ersten Jahr für neue Mitglieder 30 €.

Einzelhefte 8 € (zusätzlich Porto).

Printed in Slovakia

<https://www.dieschwalbe.de/> © 2021 Schwalbe, deutsche Vereinigung für Problemschach e. V.

Ehrenvorsitzende	Thomas Brand	Olaf Jenkner	Franz Pachl
Dr. Hemmo Axt	Wolfgang A. Bruder	Uwe Karbowiak	Wolfgang Petzold
Dr. Hans Gruber	Andreas Buckenhofer	Nico Keil	Dr. Michael Pfannkuche
Ehrenmitglieder	Günter Büsing	Werner Keym	Gerd Reichling
Günter Büsing	Heinz Däubler	Hans Klimek	Stephen Rothwell
Udo Degener	Dr. Carsten Ehlers	Thomas Kolkmeier	Harald Rüdiger
bernd ellinghoven	Dr. Stephan Eisert	Dr. Baldur Kozdon	Gerold Schaffner
Kurt Ewald	Dr. Wolfgang Erben	Ralf Krätschmer	Dr. Michael Schlosser
Godehard Murkisch	Kurt Ewald	Herbert Kromath	Frank Schützhold
Fördernde Mitglieder	Norbert Geissler	Rainer Kuhn	Jörg Sommerschuh
Christian Ahmels	Harrie Grondijs	Christian Mathes	Axel Steinbrink
Rudi Albrecht	Dr. Hans Gruber	Uwe Mehlhorn	Falk Stüwe
Dr. Ulrich Auhagen	Dr. Claus Grupen	Dr. Helmuth Morgenthaler	Richard Thomaier
Dr. Hemmo Axt	Volker Gülke	Winus Müller	Jens Volbehr
Dieter Berlin	Dr. Stephan Gürtler	Rupert Munz	Heinrich Weßelbaum
Alain Biénabe	Marco Guida	Peter Nündel	Andreas Witt
Wilhelm Bleeck	Siegfried Hornecker	Dr. Peter Orlik	Friedrich Wolfenter
	Dr. Jürgen Ippenberger	Roland Ott	

INHALT

Einladung zur Mitgliederversammlung der Schwalbe am 9. Oktober 2021 in Wasserburg am Inn	181
Aktuelle Meldungen	181
Entscheid im Informalturnier 2018, Abteilung Retro	185
Entscheid im Informalturnier 2019, Abteilung Selbstmatts in 4 und mehr Zügen	193
Michael Schlosser, Udo Degener: ASymmetrische Reminiszenzen	195
Frank Richter: Bauerndoppelschritthäufungen im Hilfsmatt	198
Urdrucke	201
Lösungen der Urdrucke aus Heft 307, Februar 2021	211
Bemerkungen und Berichtigungen	238